

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblia Das ist Die gantze Heylige Schrift Teutsch

Luther, Martin

Franckfurt am Mayn, 1560

VD16 B 2747

Das Buch Jesus Sirach.

urn:nbn:de:bsz:31-62174

Vorrede Jesu Syrach auff sein Buch.

C

Es haben vns vil vnd grosse Leute die Weisheit/auff dem Gesetz/ Propheten/ vñ andern/ so denselbigen nachgefolget/dargethan/Daher man muß Israel billich loben/ vmb ire Weisheit vnd Lere. Darumb sollen nicht allein die/so es haben vnd lesen/weise dar auß werden/Sondern auch den andern dienen/mit leren vnd schreiben.

Mein Grosuater Jesus/nach dem er sich sonderlich beuleisset/ zu lesen das Gesetz/die Propheten/vnd andere mehr Bücher/so vns von vnsern Vätern gelassen sind/vnnd sich wol drinnen geübt hatte/Nam er für auch etwas zu schreiben/von Weisheit vnd guten Sitten. Auff das die/so gerne lernen vnd klug werden wölten/desto verstendiger vnd geschickter würden/ ein gut Leben zu führen.

Grosua ter Jesus Syrach.

Darumb bitte ich/ir wöllet es freundlich annemen/vnnd mit vleis lesen/Vnnd vns zu gut halten/ob wir nicht so wol reden können/als die berhümbten Redener. Denn was in Ebreischer sprache geschrieben ist/das lautet nicht so wol/wenn mans bringet in ein andere sprache/Nicht allein dieses mein Buch/sondern auch des Gesetzes/der Propheten vnd anderer Bücher/lauten gar viel anders/wenn sie vnter ihrer Sprache geredt werden.

Als ich nuh in Egypten kam/im acht vnd dreissigsten jar/zur zeit des Königes Ptolemei Euergetis/vnd sein lebenslang drinnen bleib/gewan ich raum viel guts zu lesen vnnd zu schreiben/Darumb sahe ichs für gut vnd not an/das ich den vleis vnd die mühe drauff legete/vnnd diß Buch verdolmetschte. Vnd dieweil ich zeit hatte/arbeitet ich vnd leret vleis an/das ich diß Buch aufmachte/vnd an tag brechte/Auff das auch die Fremdden/so lernen wölten/sich zu guten Sitten gewöhnen/Auff das sie nach dem Gesetze des HERRN leben mögen.

Ptolemeus Euergetes

Das Buch Jesus Syrach.

I. Cap.

Alle Weisheit ist von Gott.



Alle weisheit ist von Gott dem HERRN/ vnd ist bey jm ewiglich.

Wer hat zuuor gedacht/wie viel sand im Meer/wie viel tropffen im Regen/vnd wie viel tage der Welt werden solten? Wer hat zuuor gemessen/wie hohe der Himmel/wie breit die Erden/wie tieff das Meer sein solte? Wer hat Gott je geleret/was er machen solte? Denn seine Weisheit ist vor allen dingen.

Gottes wort ist der Brun der weisheit.

Das wort Gottes des allerhöhesten/ist der Brun der Weisheit/vnd das ewige Gebot ist ihre quelle. Wer künde sonst wissen/Wie man die Weisheit vnnd Klugheit erlangen solt? Einer ist's/der Allerhöhest/der Schöpffer aller dinge/allmächtig ein gewaltiger König/vnnd sehr erschrocklich/der auff seinem Thron sitzet/ein herrschender Gott. Der hat sie durch seinen heiligen Geist verkündiget/der hat alles zuuor gedacht/gewust vnd gemessen. Vnd hat die Weisheit außgeschüttt/ vber alle seine Werck/vnd vber alles Fleisch/nach seiner gnade/Vnd gibt sie denen/so ihn lieben.

Gottes wort lehret Gott fürchten/lieben.

Die furcht des HERRN ist ehre vnd rhum/freude vnd ein schöne Krone. Die furcht des HERRN/macht das hertz frölich/ vnd gibt freude vnd wonne ewiglich. Wer den HERRN fürchtet/dem wirds wolgehen in der letzten Noth/vnd wird endlich den Segen behalten. Gott lieben/das ist die aller schöneste Weisheit/vnd wer sie ersihet/der liebet sie/Denn er sihet/welch grosse Wunder sie thut.

Gottes furcht.

Die furcht des HERRN ist der Weisheit anfang/ Vnd ist im hertzen grund allein bey den Gläubigen/vnnd wohnet allein bey den außerswöleten Weibern/Vnd man findet sie allein bey den gerechten vnd Gläubigen.

psalm. 11. Prover. 1

Die furcht des HERRN/ist der rechte Gottesdienst/ der behüt vnnd macht das hertz from/ Vnd gibt freude vnd wonne.

Wer den HERRN fürchtet/dem wirds wolgehen/Vnd wenn er Trosts bedarff/wird er gesegnet sein.

Gott

Gott fürchten / mich. Sie erfüll / Die furcht des / vnd heil. Diese Weisheit / auß mit Ehren. Den HERRN si / ewiglich. Die furcht des / Gott nicht vnd sein / die ihm trösten wird / werden doch die Fre / Dem Gottlosen / der ihm verborgen / Mein Sohn/wi / bei geben. Denn di / glaube vnd gedult g / Siehe zu das dein / solchem hertzen. E / ja was du redest/ gl / fallest vnd zuschand / dich öffentlich für de / nat hast vnd dein he / B

Jesus Sprach. II. Cap. 177

A Gott fürchten/ ist die Weißheit/ die reich machet/ vnd bringet alles gutt mit sich. Sie erfüllet das ganze Haus mit ihrer Gaben/vnd alle gemacht/mit irem Schatz.

Die furcht des HERRN ist ein Kron der Weißheit/ Vnd gibt reichen Frieden vnd Heil.

Diese Weißheit macht recht kluge Leuthe/Vnd wer an ihr fest helt/dem hilfft sie auß mit Ehren.

Den HERRN fürchten/ist die wurzel der Weißheit/vnd ihre Zweige grünen ewiglich.

Die furcht des HERRN wehret die sünde/Denn wer ohn furcht feret/der gefelt Gott nicht/vnd seine frecheit wird in stürzen. Aber ein demütiger erharret der zeit/die ihn trösten wird/Denn wiewol seine Sache eine zeit lang vnterdriickt wird/So werden doch die Fromen seine Weißheit rhümen.

Dem Gottlosen ist Gottes wort ein greuel/Denn es ist ein schatz der Weißheit/ der ihm verborgen ist.

Mein Sohn/wiltu weise werden/so lerne die Gebot/ so wird dir Gott die Weißheit geben. Denn die furcht des HERRN ist die reiche weißheit vnd zucht/ Vnd der glaube vnd gedult gefallen Gott wol.

Sihe zu/das deine Gottes furcht nicht Heuchelen sey/vnd diene ihm nicht mit falschem hertzen. Suche nicht rhum bey den Leuthe/durch Heuchelen/Vnd sihe zu/was du redest/gläubest oder fürhast. Vnd wirff dich selbs nicht auff/das du nit fallest/vnd zuschanden werdest/Vnd der HERR deine tücke offenbare/vnd stürze dich öffentlich für den Leuthe/Darumb/das du nicht in rechter furcht Gott gedienet hast/vnd dein hertz falsch gewesen ist.

B II. Cap.

Glaub
hoffnung vñ
Sehult.

WEin Kind/wilt du Gottes diener sein/ so schicke dich zur Anfechtung. Halt feste/vnd leide dich/vnd wancke nicht/ wenn man dich dauon locket. Halt dich an Gott/ vnd weiche nicht/ auff das du jmer stercker werdest. Alles was dir widerferet/das leide/vnd sey gedültig in allerley trübsal/ Denn gleich wie das Gold durchs feuer/ Also werden die/ so Gott gefallen/ durchs feuer der trübsal bewert. Vertraue Gott/so wird er dir außhelffen/Richte deine wege/vnd hoffe auff ihn.

Die/so jr den HERRN fürchtet/vertrauet ihm/ Denn es wird euch nicht feilen. Die/so jr den HERRN fürchtet/hoffet des besten von im/ So wird euch gnade vnd trost allzeit widerfahren. Die/ so ihr den HERRN fürchtet/harret seiner gnade/vnd weicht nicht/Auff das jr nicht zu grund gehet.

Sehet an die Exempel der Alten/vnd mercket sie/Wer ist jemals zuschanden worden/der auff in gehoffet hat? Wer ist jemals verlassen/der in der furcht Gottes blieben ist/Odder wer ist jemals von ihm verschmähet/der ihn angeruffen hat? Denn der HERR ist gnedig vnd barmhertzig/vnd a vergibt Sünde/vnd hilfft in der Noth.

Weh denen/so an Gott verzagen vnd nicht fest halten/ Vnd dem Gottlosen/der hin vnd wider wancket. Weh den verzagten/Denn sie gläuben nicht/Darumb werden sie auch nicht beschirmet. Weh denen/so nicht beharren/ wie wil es ihnen gehen/wenn sie der HERR heimsuchen wird?

Die den HERRN fürchten/glauben seinem Wort/Vnd die ihn lieb haben/halten seine Gebot. Die den HERRN fürchten/thun was ihm wolgefelt/Vñ die in lieb haben/halten das Gesetz recht. Die den HERRN fürchten/schicken ihr hertz/vnd

G g iij demü

Gott fürchten/lieben etc. gehet ohn anfechtung nicht ab. 1. Pet. 1.

(Vergibt) Er sithet nicht an/wie böse vñ unwirdig wir sind.

Das Buch

III. Cap.

Demütigen sich für ihm/vnnd sprechen/Wir wollen lieber in die hände des HERRN C
fallen/weder in die hände der Menschen/Denn sein barmhertzigkeit ist jha so groß/ 2. Tim. 2.4.
als er selber ist.

III. Cap.

Sieben Kinder/gehorchet mir/ ewrem Vater/ vnd lebet al/ Ehre
Vater vnd
Mutter.
so auff das euch wol gehe.

Denn der HERR wil den Vater von den Kindern geehret haben/
Vnd was eine Mutter die kinder heisset/wil er gehalten haben.

Wer seinen Vater ehret/des Sünde wird Gott nicht straffen/ Vnd Anfügung
des 4 gebots.
Erod. 20.
Matth. 15.
Ephes. 6.
Infra. 7.
wer seine Mutter ehret/der samlet einen guten schatz. Wer seinen Vater ehret/der
wird auch freude an seinen Kindern haben/Vnd wenn er betet/so wird er erhöret.
Wer seinen Vatter ehret/der wird deste lenger leben/Vnd wer vmb des HERRN
willen gehorsam ist/an dem hat die Mutter einen trost. Wer den HERRN
fürchtet/der ehret auch den Vatter/vnnd dienet seinen Eltern/vnnd helt sie für seine
Herrn.

Ehre Vater vnd Mutter/mit that/mit Worten vnd gedult/auff das ihr Segen
ober dich komme. Denn des Vaters Segen bauet den Kindern häuser/ aber der
Mutter fluch reisset sie nider. Spotte deines Vatters gebrechen nicht / Denn es ist
dir keine ehre. Denn den Vater ehren/ist dein eigen ehre/vnnd dein Mutter verach-
ten/ist deine eigen schande.

Liebes Kind/pflege deines Vaters im Alter/vnnd betrübe ihn jha nicht/so lange
er lebet/Vnd halt ihm zu gute/ob er Kindisch würde/Vnd veracht ihn ja nicht/
darumb das du geschickter bist. Denn der wolthat dem Vater erzeigt/ wird nim-
mermehr vergessen werden/Vnd wird dir guts geschehen / ob du auch wol ein
Sünder bist/Vnd dein wird gedacht werden in der noth / Vnd deine Sünde
werden vergehen / wie das Eys von der Sonne. Wer seinen Vater verläßt/
der wird geschändet / Vnd wer seine Mutter betrübet / der ist verflucht vom
HERRN.

Liebes Kind/bleib gern im nidrigen Stande/das ist besser / denn alles da die
Welt nach trachtet. Je höher du bist/je mehr dich demütige/ so wird dir der Demut.
HERR hold sein/Denn der HERR ist der Allerhöhest/vnnd thut doch grosse ding
durch die ^a Demütigen.

^a
(Demütigen) Gleich
woh du kanst hoch zu
werden/wie die welt
thut/Infra. 7.

Stehe nicht nach Höherm Stande / vnnd dencke nicht ober dein vermögen/
Sondern was GOTT dir befohlen hat/das nim dich stets an. Denn es from-
met dir nichts / das du gaffest nach dem/das dir nicht befohlen ist. Vnd was
deines Ampts nicht ist/da laß deinen fürwitz/Denn dir ist vor mehr befohlen/wes-
der du kanst außrichten. Solcher dänckel hat viel betrogen/vnnd ihre vermes-
senheit hat sie gestürzt. Denn wer sich gern in gefahr begibt/der verdirbt drin-
nen/Vnd einem ^b vermessenem Menschen/ gehets endlich vbel auß. Ein vermes-
sen Mensch macht ihm selbs viel unglücks/vnnd richtet einen jamer nach dem an-
dern an. Denn Hohmuth thut nimmer guth/ vnd kan nichts denn arges drauß
erwachsen.

^b
(Vermessen) Die
sich eindringen/da sie
vngeschickt/oder ohn
beruffen sind / Da
muß zu letzt nichts
guts auß werden.

Warte
deines beruffs

III. Cap.

Ein

In
wer di
W
sen die
vnd w
Liebes Kind/laß
tügen. Verachte den
muth. Einem betrü
dürftigen nicht. I
nicht von dem arm
nicht ober dich klag
traurigen herzen
Sei nicht zeneck
geme. vnd antwort
dem der ihm vnrech
gegen die Waisen n
weirfa sein/wie ein
ich deine Mutter h
Je Weißheit
Lich hat/der ho
haben. Wer fest
mer da wird der H
schur den rechten Ge
Wer der Weißheit
heit der wird sicher
Nachkommen werden
mache ihm angst vn
ihre Züchtigung/b
im kommen auff den
geschmiff. Woh er
ber muß.
Liebes Kind/ bra
Lich nicht für de
schämen das man
gude vnd Ehre d
noch erschrecken dir
den Leuten helfen
offenbar.
Nedemicht wider
in der sachen gefeilet
strecke nicht wider de
Diene einem Na
Sondern verteidig
freiten.
Sei nicht wie die
nichts dazu.
Sei nicht ein Lö
Deine hand sol ni
mit zugeben.

A In vernünftig Mensch lernet Gottes wort gern / Vnd wer die Weisheit lieb hat / der höret gerne zu.

Almosen 17. Wie das Wasser ein brennend feur lescht / Also tilget das Allmosen die sünde / Vnd der oberst Bergelter wirds hernachmals gedenccken / vnd wird ihn im vnfall erhalten.

1. Cor. 13. Liebes Kind / laß den armen nicht noth leiden / vnd sey nicht hart gegen dem dürfftigen. Verachte den hungerigen nicht / vnd betrübe den dürfftigen nicht in seiner armuth. Einem betrübten hertzen mache nicht mehr leides / vnd verzeuch die gabe dem dürfftigen nicht. Die bitte des elenden schlahe nicht ab / Vnd wende dein angesicht nicht von dem armen. Wende deine augen nicht von dem dürfftigen / Auff das er nicht ober dich klage / Denn der ihn gemacht hat / erhöret sein Gebet / wenn er mit trawrigem hertzen ober dich klaget.

1. Cor. 11. Sey nicht zencfisch für Gericht / vnd halte den Richter in ehren. Höre den armen gerne / vnd antworte jm freundlich vnd sanfft. Errette den / dem gewalt geschicht / von dem / der ihm vnrecht thut / Vnd sey vnerschrocken / wenn du vrtheilen solt. Halt dich gegen die Waisen wie ein Vater / vnd gegen ihre Mutter wie ein Hausfherr / So wirstu sein / wie ein Sohn des Allerhöhesten / vnd er wird dich lieber haben / denn dich deine Mutter hat.

1. Cor. 13. Die Weißhent erhöhet ihre Kinder / vnd nimet die auff / die sie suchen. Wer sie lieb hat / der hat das Leben lieb / Vnd wer sie vleissig suchet / wird grosse Freud haben. Wer fest an ihr helt / der wird grosse Ehre erlangen / Vnd was er fürnimmet / da wird der HERR glücke zu geben. Wer GOTTES Wort ehret / der thut den rechten Gottesdienst / Vnd wer es lieb hat / den hat der HERR auch lieb.

B Wer der Weißhent gehorchet / der kan ander Leuthe lehren / Vnd wer sich zu ihr helt / der wird sicher wohnen. Wer ohn falsch ist / der wird sie erlangen / Vnd seine Nachkommen werden gedeien. Vnd ob sie zum ersten sich anders gegen jm stellet / vnd macht ihm angst vnd bange / vnd prüfet ihn mit ihrer Kuten / vnd versucht ihn mit ihrer Züchtigung / biß sie befindet / das er ohn falsch sey / So wird sie denn wider zu jm kommen auff dem rechten wege / vnd ihn erfreuen vnd wird ihm offenbaren ihr geheimniß. Woh er aber falsch befunden wird / wird sie ihn verlassen / das er verderben muß.

1. Cor. 13. Liebes Kind / brauch der zeit / vnd hüte dich für vnrechter sache / Vnd schäme dich nicht für deine Seele das recht zu bekennen. Denn man kan sich so schämen / das man Sünde dran thut / Vnd kan sich auch also schämen / das man gnade vnd Ehre dauon hat. Laß dich keine Person bewegen dir zum schaden / noch erschrecken dir zum verderben / Sondern bekenne das Recht frey / wenn man den Leuthe helffen sol / Denn durch bekantniß wird die Wahrheit vnd das Recht offenbar.

Man sol dem Gerichten beschicken / vñ kein gefahr dafür scheuen.

1. Cor. 13. Rede nicht wider die a Wahrheit / sondern laß den hohn ober dich gehen / woh du in der sachen gefeilet hast. Schäme dich nicht zubekennen / woh du gefeilet hast / vnd strebe nicht wider den strom.

a Das thun die nicht so in ihrem irthumb oder vnrecht vberwunden / vmb schanden willen nicht weichen wollen / Sondern narren immer fort / vnd dienet imer ein Narr dem andern.

Diene einem Narren in seiner Sache nicht / vnd sihe seine gewalt nicht an / Sondern verteidige die Wahrheit biß in tod / So wird Gott der HERR für dich streiten.

b (Er bieten) Zum ersten wollen sie dem Rechte bestehen / mit Leib etc. Aber hernach finds gute wort / zc.

Sey nicht wie die / so sich mit hohen Worten b erbieten / Vnd thun doch gar nichts dazu.

Sey nicht ein Löw in deinem hause / Vnd nicht ein Wüterich gegen dein gesinde. Deine hand sol nicht auffgethan sein / immer zu nemen / Vnd zugeschlossen nimmer c zugeben.

c (Zugeln) Das sind die argen Haus herrn / die jr Gesinde vbertreiben / vnd wenig essen zu lohn geben.

Erlaß dich nicht auff deinen Reichthumb/vnnd dencke nicht/ich habe gnug für mich. Folge deinem mutwillen nicht/ob du es gleich vermagst vnd thu nicht was dich gelüftet / Vnd dencke nit/ wer wil mirs weren. Denn der HERR der oberst Recher wirds rechen. Dencke nicht/ich habe wol mehr gesündigtet/vnd ist mir nichts böses widerfahren. Denn der HERR ist wol gedültig/Aber er wird dich nicht vngestrafft lassen. Vnd sey nicht so sicher/ob deine Sünde noch nicht gestrafft ist/ das du darumb für vnd für sündigen wöltest. Dencke auch nicht/Gott ist sehr barmhertzig/er wird mich nicht straffen/ich Sündige wie viel ich wil. Er kan balde also zornig werden/als gnedig er ist/ Vnnd sein zorn ober die Gottlosen/ hat kein auffhören.

Gut mache much.

Darumb verzeuch nicht/dich zum HERRN zubekehren/vnd schieb es nit von einem tage auff den andern. Denn sein zorn komet blözlich/vnd wirds rechen/ vnd dich verderben.

Auff vnrecht Gut verlaß dich nicht / Denn es hilfft dich nicht/wenn die ansechtungen komen werden.

Laß dich nicht einen jglichen wind führen/vnd folge nicht einem jglichen wege/ wie die vnbeständigen herzen thun/Sondern sey beständig in deinem wort/vnd bleibe bey einerley rede. Sey bereit zu hören / vnd antworte was recht ist/vnd vbercile dich nicht. Verstehestu die sache/ so vnterrichte deinen Nehesten/Woh nicht/so halt dein maul zu. Denn reden bringet ehre/ vnd reden bringet auch schande/vnd den Menschen sellet seine eigene zunge.

Besten digten.

Sey nicht ein Ohrenbläser/vnd verleumbde nicht mit deiner zungen. Ein dieb ist ein schändlich ding/aber ein verleumbder ist viel schändlicher / Nichts nicht geringe/ es sey klein oder groß/laß dich nich bewegen/das du deinem Freund gram werdest/ denn solcher verleumbder wird endlich zuschanden.

D Ohrenbläser.

VI. Cap.

Das sind die Splitter richter die ihres Balcken vergessen.

a Der ist weise vnnd wolgeleret / der alle ding zum besten kert.

Freund in der noth/ Geben yrb. auff ein loch/ Sols aber ein harter stand sein/ so gehet jr so. auff ein quindlein.

Treuer Freund.

Laß dich nicht zu flug düncken/jedermann zu tadeln/das deine Bletter nit verwelcken/vnnd deine Früchte verderben/ vnd auch der mal eins werdest/wie ein dürrer Baum. Den ein solcher giftiger mensch schadet jm selber/vnd wird seinen Feinden ein spott. a Widerumb/swer alles zum besten außlegt/der machet ihm viel Freunde/Vnnd wer das beste zur sache redet/von dem redet man widerumb das beste.

Laß düncken.

Halts mit jedermann freundlich/ Vertraue aber vnter tausent kaum einem. Vertraue keinem Freunde/du habest ihn denn erkandt in der noth. Denn es sind viel b Freunde/weil sie es geniessen können/ Aber in der noth halten sie nicht. Vnd ist mancher Freund/der wird bald Feind/vnnd wüste er einen Mord auff dich/ er sagets nach. Es sind auch etliche Tischfreunde/vnnd halten nicht in der noth. Weil dir es wol gehet/so ist er dein Gefelle/vnnd lebet in deinem Hause/als were er auch Hausherr/Geht dir aber vbel/so stehet er wider dich/vnnd läßt sich nirgend finden.

Freunde sind macherley

Thu dich von deinen Feinden/vnd hüte dich gleichwol auch für Freunden. Ein treuer Freund ist ein starcker schutz/ wer den hat/ der hat einen grossen Schatz. Ein treuer Freund ist mit keinem geld noch gut zubezahlen. Ein treuer Freund ist ein trost des lebens/ wer Gott fürchtet/ der kriegt solchen Freund. Denn wer

A wer Gott fürchtet
Freund auch sein.
Sehes Kind/ Lat
Man auß dir. E
gute Früchte. Du m
gar balde wirstu ih
vnd ein Kuchloser b
werfft sie balde von
nia darumb.
Liches Kind/ Gel
dome fülle in ire fesse
trage sie vnd sperre
vnd bleibe mit allen
du sie finden. Vnd n
du trost an jr haben
werde dir ein starc
eine güldene Krone.
vnd dieselbige schön
Liches Kind/ Wi
fluz. Wirstu gern
so wirstu weise werd
dem halte dich.
Höre gern Gotte
einen vernünftigen
den ihm. Betracht
werde dem hertz volk

Hu t
dich vo
Acker t
Dr
walt b
gnug daju/vnd laß i
dich nicht verlangen
werde zu recht brin
das Recht mit schar
Nichte nicht a au
das du nicht tragen
ben. Dencke auch nic
dafür dem allerhöhe
Wenn du betest/ se
Spotte des betrü
höhen.
Stifft nicht lüg
dich nicht an die lüg
Sei nicht wäsch
wort.

Jesus Syrach. VII Cap. 179

A wer Gott fürchtet/dem wirds gelingen mit Freunden/ Vnd wie er ist/also wird sein Freund auch sein.

Liebtes Kind/ Laß dich die Weißheit ziehen von Jugend auff/so wird ein weiser Man auß dir. Stelle dich zu jr/wie einer der da ackert vnd säet/ vnd erwarte ihre gute Früchte. Du mußt eine kleine zeit vmb irer willen mühe vnd arbeit haben/Aber gar balde wirstu ihrer Früchte genießen. Bitter ist sie den vngebrochen Menschen/ vnd ein Ruchloser bleibet nicht an ihr. Denn sie ist im ein harter Präsestein/vnd er wirfft sie balde von sich. Sie rühmen wol viel von der Weißheit/Aber wissen wenig darumb.

Liebtes Kind/Gehorche meiner Lehre/vnd verachte nicht meinen Rath. Ergibe deine füsse in ire fessel/vnd deinen hals in ihre halßeisen. Bücke deine schultern vnd trage sie/vnd sperre dich wider ire bande nicht. Halt dich zu jr von ganzem hertzen/ vnd bleibe mit allen krefftten auff irem wege. Forsthe jr nach/vnd suche sie/So wirstu du sie finden. Vnd wenn du sie erkriegest/so laß sie nicht von dir/Denn endlich wirstu du trost an jr haben/vnd wird dir dein leid in freude gekeret werden. Vnd ihre fessel werden dir ein starcker Schirm/vnd ir halßeisen ein herlich Kleid werden. Sie hat eine güldene Krone/mit einer Purpur hauben/dasselbige Kleid wirstu anziehen/ vnd dieselbige schöne Krone wirstu auffsetzen.

Liebtes Kind/Wiltu folgen/so wirstu weise/ Vnd nimestu es zu hertzen/ so wirstu klug. Wirstu gern gehorchen/so wirstu sie kriegen/Vnd wirstu deine ohren neigen/ so wirstu weise werden. Sey gern bey den Alten/vnnd woh ein weiser Man ist /zu dem halte dich.

Gottes wort hören. Höre gern Gottes wort/vnnd mercke die guten Sprüche der weißheit. Woh du einen vernünftigen Man siehest/zu dem kom mit vleiß/ vnd gehe stets auß vnnd ein bey ihm. Betrachte jmerdar Gottes gebot/vnnd gedencke stets an sein Wort/Der wird dein hertz volkomen machen/vnd dir geben Weißheit/wie du begerest.

VII. Cap.

Du nicht böses/ so widerfehret dir nichts böses/ Halt dich vom vnrechten/so trifft dich nicht vnglück. Seehe nicht auff den Acker der vngerechtigkeit/so wirstu sie nicht erndten siebenfeltig.

Eiteler. Dringe dich nicht in Empter für Gott/vnnd ringe nicht nach gewalt beim Könige. Laß dichs nicht düncken für Gott/du seiest tüchtig gnug dazu/vnd laß dich nicht düncken beim Könige/ du seiest weise gnug dazu. Laß dich nicht verlangen Richter zu sein/ Denn durch dein vermögen wirstu nicht alles vnrecht zu recht bringen/ Du möchtest dich entsetzen für einem Gewaltigen/vnnd das Recht mit schanden fallen lassen.

Auff. Richte nicht auffrühr an in der Statt/vñ henge dich nicht an den Pöbel/Auff das du nicht tragen müßest zweyfeltige schuld/Denn es wird keine vngestrafte bleiben. Dencke auch nicht/Gott wird dafür mein groß Opffer ansehen/vnnd wenn ich dafür dem allerhöhesten Gott opffere/ so wird ers annemen.

Gebet. Wenn du betest/so zweuel nicht/Vnd sey nicht laß almosen zugeben. **A**mosen. Spotte des betrübten nicht/ Denn es ist einer/ der kan beide nidrigen vnnd erhöhen.

Lügen. Stifft nicht lügen wider deinen Bruder/nach wider deinen Freund/ Gewehne dich nicht an die lügen/denn das ist eine schädliche gewonheit.

Mach. 6. Sey nicht wäschhafftig bey den Alten/Vnnd wenn du betest/so mache nicht viel wort.

^a Auffrühr/Wer gern empor were/der heuget seine an sich/vñ machet auffrühr/vñ alle sachen besser/vñ alles vnrecht zu recht bringen/ Vnd metner/Gott solle sein gebet vñ gute meinung ansehen.

Ob

Das Buch VII. Cap.

Vir. Felices agrico-
las, bona filia no-
runt, Sed non sunt
digni nosse.

Ob dir's sator wird mit deiner Nahrung vnd Ackerwerck/ das laß dich nicht ver-
driessen/ Denn Gott hats so geschaffen.

Verlaß dich nicht drauff/ das der Hauffe groß ist/ mit denen du vbel thust/ Son-
dern gedencke/ das dir die straffe nicht ferne ist. Darumb demütige dich von hertzen/
Denn frow vnd wärme ist rache vber die Gottlosen.

Vbergib deinen Freund vmb keines Guts willen/ Noch deinen trewen Bruder
vmb des besten golds willen.

Scheide dich nicht von einer vernünfftigen vnd fromen Frawen/ Den sie ist ed-
ler weder kein gold.

Einen trewen Knecht vnd vleissigen Arbeiter/ halt nicht vbel/ Einen fromen
Knecht habe lieb/ Vnd hindere in nicht/ woh er frey werden kan.

Hastu viehe/ so warte sein/ Vnd tregt dir's nutz/ so behalt sie.

Hastu Kinder/ so zeuch sie/ Vnd beuge iren hals von Jugent auff.

Hastu Töchter/ so beware ihren leib/ Vnd verwene sie nicht.

Berate deine Tochter/ so hast du ein groß werck gethan/ Vnd gib sie einem ver-
nünfftigen Man.

Feindseligen) Das
ist auff Jüdisch ge-
redt/ da ein Eheweib
das das ander an-
beißt/ Aber bey vns
heißt so viel/ als glän-
benicht/ was dir für
geblemet wird/ wider
dein Weib von bösen
meulern/ die dir
heucheln/ vnd jr gram
sind.

Hastu ein Weib/ das dir liebet/ so laß dich nicht von ihr wenden/ sie zuerstoffen/
Vnd vertrau der Feindseligen nicht.

Ehre deinen Vater von ganzem hertzen/ vnd vergiß nicht/ wie sator du deiner
Mutter worden bist/ Vnd dencke/ das du von ihnen geboren bist/ Vnd was kanst du
inien dafür thun/ das sie an dir gethan haben?

Fürchte den **HERRN** von ganzem hertzen/ Vnd halt seine Priester in allen
Ehren.

Liebe den/ der dich gemacht hat von allen krefftten/ Vnd seine Diener verlaß
nicht.

Summa.

Fürchte den **HERRN**/ vnd ehre den Priester/ Vnd gib ihnen jr Theil/ wie dir ge-
boten ist/ von den Erstlingen vnd Schuldopffern vnd Hebopffern/ vnd was mehr
geheiligt wird zum Opffer/ vnd allerley heilige Erstlinge.

Reiche dem Armen deine hand/ Auff das du reichlich gesegnet werdest/ Vnd dei-
ne wolthat dich angenehme mache/ für allen lebendigen Menschen/ Jha beweise auch
an den Todten deine wolthat.

Todten) Sie zu ver-
hüllen vnd ehrlich zu
begraben/ vmb Got-
tes vnd der Außer-
stehung willen.

Laß die weinenden nicht ohn trost/ Sondern trawre mit den trawrigen.

Beschwere dich nicht die Krancken zubesuchen/ Denn vmb des willen wirstu ge-
liebet werden.

Was du thust/ so bedencke das ende/ So wirstu nimmermehr vbel's thun.

VIII. Cap.

Stancke nicht mit einem Gewaltigen/ das du ihm nicht in
die hende fallest. Stancke nicht mit einem Reichen/ das er dich nicht vber-
wege/ Denn viel lassen sich mit gelde stechen/ vnd betweget auch wol der
Könige hertz. Stancke nicht mit einem Schwelger/ das du nicht holz zu-
tragest zu seinem feuer. Scherzte nicht mit einem groben menschen/ das
er dein Geschlecht nicht schmähe.

Rücke dem nicht auff seine sünde/ der sich bessert/ Vnd gedencke/ das wir alle noch
schuld auff vns haben.

Beracht das Alter nicht/ Denn wir gedenccken auch alt zu werden.

Freue dich nicht das dein Feind stirbt/ gedencke das wir alle sterben müssen.

Berachte

Berachte nicht
Denn von ihnen ka
Leuten.
Laß dich nicht f
Väterm gelernt / Z
noch ist.
Lafe dem Got
Lege dich m
Lebe nicht einem
Werde nicht B
Rechte nicht mit
Wandere nicht i
nicht an was er s
Haddere nicht n
e achter blut vergi
dich.
Wie Narren ha
Für einem Frem
drauß kommen mö
danken.
B
Zuer
auffset
dich/ de
F
nie
Sche nicht nach
dich nicht an die Hu
Gaffe nicht in de
de dein angesicht vo
ber. Denn schöne W
wie ein feur. Sitze
praffe nicht mit jhr
ret werden.
Vbergib einen al
en tragest. Ein i
die wol schmücken.
Laß dich auch ni
wähst nicht wie es
nemen/ Denn sie we
halt dich von d
gen das er dich tödt
das Leben neme/ da
strecken wandelst/ v
Erlerne mit alle
bey weisen Leuther
liche nach Gottes

Jesus Syrach. IX. Cap. 180

A Verachte nicht/was die Weisen reden/sondern richte dich nach ihren Sprüchen/
Denn von ihnen kanst du etwas lernen / vnnnd wie du dich halten solt gegen grossen
Leuthen.

Laß dich nicht klüger düncken/denn die Alten/denn sie habens auch von ihren
Vätern gelernet / Denn von ihnen kanst du lernen / wie du solt antworten / woh es
noth ist.

Laße dem Gottlosen nicht sein fetur auff/das du nicht auch mit verbrennest.

Lege dich nicht an einen Lesterey/das er dir deine wort nicht verkehre.

Fetur) Keige: ihn mit
ohn vrsachen zu le-
stern.

Leihe nicht einem Gewaltigern denn du bist/Leihestu aber/so achts als verloren.

Werde nicht Bürge vber dein vermögen / Thustus aber/so denck vnd bezahle.

Bürge

Rechte nicht mit dem Richter/ Denn man spricht das vrtheil wie er wil.

Wandere nicht mit einem Tollkünen/das er dich nicht in vnglück bringe/ Denn
er richt an was er wil/so mustu denn vmb seiner torheit willen schaden leiden.

Haddere nicht mit einem Zornigen/vnd gehe nicht allein mit im vber feld/ Denn
er achtet blut vergiessen wie nichts/ Wenn du denn keine hülffe hast/ so erwürget er
dich.

Mit Narren halt keinen Rath/ Denn es gehet ihnen nicht zu hertzen.

Narren) Lofe leuthe
die nichts achten.

Für einem Frembden thu nichts/das dich heel hat/ Denn du weiffest nicht/ was
drauß kommen möchte. Offenbar dein hertz nicht jedermann/ Er möchte dir vbel
dancken.

IX. Cap.

B Zuer nicht vber dein frommes Weib/ Denn solch hart
auffsehen bringt nichts guts. Laß deinem Weibe nicht gewalt vber
dich/das sie nicht dein Herr werde.

Seuch die Bulerin/das du nicht in ihre stricke fallest. Bewehne dich
nicht zu der Singerin/das sie dich nicht sahe mit irem reitzen.

Sihe nicht nach den Mägden/das du nicht entzündet werdest gegen sie. Henge
dich nicht an die Huren/das du nicht vmb das deine komest.

Gasse nicht in der Statt hin vnd wider/vnd lauffe nicht durch alle winckel. Wen
de dein angesicht von schönen Frawen/vnd sihe nicht nach der gestalt anderer Wei-
ber. Denn schöne Weiber haben manchen bethdret/vnd böse lust entbrennet dauon/
wie ein feur. Sitze nicht bey eins andern Weib/ vnd hertze dich nicht mit ihr/vnnnd
prasse nicht mit ihr/ Das dein hertz nicht an sie gerate/vnd deine sinne nicht bethd-
ret werden.

Vbergib einen alten Freund nicht/ denn du weiffest nicht/ob du so viel am New-
en kriegest. Ein newer Freund/ ist ein newer Wein/laß ihn alt werden/ so wird er
dir wol schmücken.

Alte
Freund.

Laß dich auch nicht bewegen den Gottlosen in seinen grossen Ehren/ Denn du
weiffest nicht wie es ein ende nemen wird. Laß dir nicht gefallen der Gottlosen für-
nemen/ Denn sie werden nimmermehr from bis in die Helle hinein.

Bewegen) Hencel
vnd henge dich nicht
an ihn.

Halt dich von denen/ so gewalt haben zu tödten/ So darffestu dich nicht besor-
gen/das er dich tödte. Mustu aber vmb in sein/so vergreiff dich nicht/das er dir nicht
das Leben neme/da du dichs am wenigsten versihest/ Vnnnd wisse/ das du vnter den
stricken wandelst/vnd gehest auff eitel hohen spizen.

Spizen) Als auff
hohen Thürnen/da
es fährlich ist/ vnd
der Schwindel
komet.

Erlerne mit allem vleiß deinen Nehesten/ vnnnd woh du Rath bedarffst/ so suchs
bey weisen Leuthen/vnd besprich dich mit den Verständigen/ Vnnnd richte alle deine
sache nach Gottes wort.

Gefelle

Das Buch X. Cap.

Gefelle) Das ist halt
collation/ ijs vnn
erinct etc.

Gefelle dich zu frommen Leuthen/ Vnnd sey frölich/ Doch mit GOTTES furcht. C

X. Cap.

Das werck lobet den Meister/ vnd einen weisen Fürsten
seine Händel. Es ist fährlich ding in einem Regiment/vmb einen
Schweizer/vnd ein secher Wäscher wird zuschanden.

Zeher) Der vol ra-
rens klügels vnn
schreitens ist/vnnd al-
les gewese sein muß
sein.

Ein weiser Regent ist strenge/vnnd woh ein verstendige Oberkeit
ist/da gehet es ordenlich zu. Wie der Regent ist/ so sind auch seine
Amptleuthe. Wie der Rath ist/ so sind auch die Bürger. Ein wüster König ver-
derbet Land vnn Leuthe/ Wenn aber die Gewaltigen klug sind/ so gedeiet die
Stadt.

Cangler) Als den
nehesten Rath/Wie
Nacman dem Kō-
nige zu Syria/
4. Reg. 5.

Das Regiment auff erden stehet in Gottes händen/der selbige gibt ihr zu zeiten
einen tüchtigen Regenten. Es stehet in Gottes händen/das einem Regenten gera-
te/der selbe gibt im einen löblichen Sankler.

Reche nicht zu gnaw alle missethat vnd küle dein mütlin nicht/ wenn du straffen
solt. Den Hoffertigen ist beide Gott vnd die welt scind/ Denn sie handeln für allen
beiden vnrecht.

Vmb gewalt/vnrecht vnd geitzes willen/kompt ein Königreich von einem Volck Geitz.
auffs ander.

Was erhebt sich die arme erde vnd äsche? Ist er doch ein eitel schändlicher koth/
weil er noch lebet. Vnd wenn der Arzt schon lange dran flickt/so gehets doch end-
lich also/Heute König/morgen tod/Vnnd wenn der Mensch tod ist/so fressen ihn die
Schlangen vnd Würme.

Abfelle) Das ist/
Gottes wort ver-
acht.

Da komet alle Hoffart her/wenn ein Mensch von Gott abfelle/vnnd sein hertz
von seinem Schöpffer weicht. Vnd hoffart treibet zu allen sünden/ Vnd wer darin
steckt/der richtet viel greuel an.

D
Br
sprung der
hoffart.

Darumb hat der HERR allezeit den Hohmuth geschändet/ vnd endlich gestür-
zet. Gott hat die hoffertigen Fürsten vom Stuel herunter geworffen/ vnd Demü-
tige darauff gesetzt. Gott hat der stolzen Heiden wurzel außgerottet/vnd Demüti-
ge an ire stett gepflantzet. Gott hat der Heiden land umbkeret/ vñ zu grund verder-
bet/ Er hat sie verdorren lassen/ vnd verstorret/ vnd ihren Namen vertilget auff
Erden.

Lucc.

Das die Leuthe hoffertig vnd grimmig sind/ das ist von Gott nicht geschaffen.
Der Mensch ist nicht böß geschaffen/ Sondern welcher Gott fürchtet/der wird mit
ehren bestehn/Welcher aber Gottes gebot vbertrit/ der wird zuschanden.

Vnd die so Gott fürchten/ halten ihren Regenten in ehren/ Darumb behütet
er sie.

Es sol sich beide der Reiche vnn Arme/der grosse vnd kleine keines andern rhu-
men/denn das sie Gott fürchten.

Es taug gar nichts/ Das man einen Armen verständigen verschmähe/vnnd ei-
nen reichen Gottlosen ehre.

Fürsten/Herrn vnd Regenten/sind in grossen ehren/ Aber so groß sind sie nicht/
als der so Gott fürchtet.

Einem weisen Knecht muß der HERR dienen/ Vnnd ein vernünfftiger HERR
murreet nicht drum.

Stehe nicht auff deinem eigen Kopff/ in deinem Ampt/ Vnnd mache dich nicht
stolz/wenn man dein bedarff.

Es ist besser/das einer seines Thuns warte/dabey er gedeiet/ Denn sich viel ver-
messe/vnd dabey ein Betler bleibe.

Mein

Mein Kind/in
an seinem ampt ver
der sein Ampt selbs
Der Arme wird
gelter willen. Ist a
Reichen? Vnd we
ebel an.
Die Weisheit d
Du solt niemam
in dem vmb seines
im vnd gib doch di
Erheb dich nich
HERR ist wunder
Wel Erammen ha
auffgehelt/auff der
vnd gewaltige
Verdamme nie
sprach es dem.
Du solt nicht vr
reden.
Menge dich nich
E
w
m
he
Mancher läßt es
nur selber damit.
Dagegen thut n
arm Den sibet Go
Ehen das sich sein
Es komet alles t
rhumb.
Den frommen g
jimmerdar.
Mancher karger
für sich bracht. V
meinen Gütern/Dr
dern lassen vnd stert
Bleibe in Gotte
vnd laß dich nicht ir
vnd bleibe in deinem
zumachen.
Gott segnet den
Sprich nicht/was
mag wie kan mir's
Wenn dir's wol

Jesus Sprach. XI. Cap. 181

A Mein Kind/in widerwertigkeit sey getrost/ vnd trohe auff dein Ampt/ Denn wer an seinem ampt verzagt / wer wil dem helfen? Vnd wer wil den bey ehren erhalten/ der sein Ampt selbs vnehret?

Der Arme wird gehret vmb seiner klugheit willen / vnd der Reiche vmb seiner güter willen. Ist aber die klugheit löblich an einem Armen/Wie viel mehr an einem Reichen? Vnd was einem Reichen vbel ansethet/ das stehet viel mehr dem Armen vbel an.

psalm 113. Die Weißheit des geringen bringet ihn zu ehren/Vnd setzet ihn bey die Fürsten. Du solt niemand rümen vmb seines grossen ansehens willen/Noch jemand verachten/vmb seines geringen ansehens willen. Denn die Biene ist ein kleines Vögelin/vnd gibt doch die aller süsseste Frucht.

Erheb dich nicht deiner Kleider / vnd sey nicht stolz in deinen Ehren / Denn der **HERR** ist wunderbarlich in seinen wercken / vnd niemand weiß was er thun wil. Viel Tyrannen haben müssen herunter auff die Erden sitzen/ Vnd ist dem die Kron aufgesetzt/auff den man nicht gedacht hette. Viel grosser Herrn sind zu boden gangen/vnd gewaltige Könige sind andern in die hände kommen.

Ehren) Wenn du in deiner Majeestet vñ Gewaltprangen must.

Verdamme niemand / ehe du die Sache zuuor erkennest / Erkenne es zuuor vnd straffe es denn.

Du solt nicht vrteilen / ehe du die Sache hörest / Vnd laß die Leuthe zuuor außreden.

Menge dich nicht in frembde Sache/Vnd sitze nicht bey vnrechtem Vrtheil.

XI. Cap.

B Ein Kind/ Stecke dich nicht in mancherley Händel/ Denn woh du dir mancherley fürnimmest/twirstu nicht vil dran gewinnen. Wenn du gleich fast darnach ringest/ so erlangestu es doch nicht/Vnd wenn du gleich hie vnd da flickest/ so komestu doch nicht heraus.

Manchley händel.

Mancher läßt es ihm sauer werden/vnd eilet zum Reichthumb/vnnd hindert sich nur selber damit.

Dagegen thut mancher gemach/der wol Hülffe bedürffte/ist dazu schwach vnnd arm/Den sihet Gott an mit gnaden/ vnd hilfft jm auß dem elend/ vnd bringt in zu Ehren/das sich sein viel verwundern.

Es komet alles von Gott/glück vnnd vnglück/leben vnd tod/ armuth vnnd reichthumb.

Den frommen gibt Gott güter die da bleiben/Vnd was er bescheret/das gedelet immerdar.

Luc. 11.

Mancher karget vnd sparet/vnd wird dadurch Reich/vnd dencket/er habe etwas für sich bracht. Vnd spricht/Nuh wil ich gut Leben haben/essen vnd trincken von meinen Gütern/Vnd er weiß nicht/das sein stündlin so nahe ist/vnd muß alles andern lassen vnd sterben.

In Besitzen.

Bleibe in Gottes Wort/vnd obe dich drinnen/ vnnd beharre in deinem Beruff/ vnd laß dich nicht irren/wie die Gottlosen nach gut trachten. Vertraue du Gott/ vnd bleibe in deinem beruff/Denn es ist dem **HERRN** gar leicht/ einen armen reich zumachen.

Gott segnet den Fromen ihre güter/vnd wenn die zeit kompt/ gedeien sie balde a Sprich nicht/was hilfft michs/vnd was hab ich diesweil? Sprich nicht/ich habe genug/wie kan mirs feilen?

Sprich) Ein Armer sol nicht verzagen. Ein Reicher sol sich nicht vermessu.

Wenn dir's wolgethet/so gedencke/das dir's wider vbel gehen kan/Vnd wenn dir's

H h vbel

Das Buch XII. Cap.

181
vbel gehet/so gedencke/das dir wider wol gehen kan / Denn der HERR kan einem C
jglichen leichtlich vergelten im tod/wie ers verdienet hat. Eine böse stunde machet/
das man aller freude vergisset/vnd wenn der Mensch stirbet/so wird er innen/wie er
gelebt hat. Darumb soltu niemand räumen für seinem ende/Denn was einer für
ein Man gewesen sey/das findet sich an seinen Nachkommen.

XII. Cap.

Erberge nicht einen jglichen in deinem Hause/ Denn die ^{Herber}
Welt ist vol vntrew vnd list. Ein falsch hertz ist/wie ein Lockvogel auff ^{gen.}
dem Kloben/vnd lauret/wie er dich fahen möge. Denn was er guts si-
het/deutet er auffß ärgest/vnnd das aller beste schändet er auffß höhest.
Ausß einem funcken/wird ein groß feur/vnnd der Gottlose höret nicht
auff/biß er Blut vergiesse. Hüt dich vor solchen Buben/sie haben nichts guts im
sinn/das sie dir nicht ein ewige schande anhängen. Nimmstu einen Fremdden zu dir
ein/so wird er dir vnrüge machen/vnd dich auß deinem Eigenthumb treiben.

Wiltu guts thun/so sihe zu wem du es thust/ so verdienstu danck damit. Thu ^{Weme}
dem Fromen guts/so wird dir reichlich vergolten/Woh nit von ihm/so geschichts ^{gutes zuehun.}
gewißlich vom HERRN. Aber den bösen Buben/die nicht dancken für die wolthat/
wirds nicht wolgehen.

Gib dem Gottfürchtigen/vnnd erbarm dich des Gottlosen nicht/Thu guts dem
Elenden/vnd gib dem Gottlosen nicht. Behalt dein Brot für jm/vnd gib jm nichts/
das er dadurch nicht gesterckt werde/vnd dich vntertrette/Du wirfst noch eins so viel
Bosheit durch ihn empfahen/als du jm gutes gethan hast. Denn der Allerhöhest ^D
ist den Gottlosen feind/vnd wird die Gottlosen straffen.

Wens einem wolgehet/so kan man keinen Freund recht erkennen/Wens aber vbel
gehet/so kan sich der Feind auch nicht bergen/ Denn wens einem wol gehet/das
verdreusst seinen Feind/Wens aber vbel gehet/so weichen auch die Freunde von jm.

Traw deinem Feinde nimmermehr / Denn gleich wie das Eysen immer wider ^{Feinden}
rostet/also läßt er auch seine tücke nicht. Vnd ob er sich schon neiget vnd bückt/so ^{nicht zueho-}
halt doch an dich/vnd hüt dich für ihm. Vnd wenn du gleich an ihm polirest/wie an ^{trauen.}
einem Spiegel/so bleibt er doch rostig. Zuech ihn nicht zu dir/das er dich nicht
wegstosse/vnd trette an deine statt. Setze ihn nicht neben dich/das er nicht nach dei-
nem Stuel trachte/ vnd zuletzt an meine wort dencken müßest/vnd dich denn gerei-
en wird.

Gleich als wenn ein schlangen Beschwerer gebissen wird/das jamert niemand/
als wenig als das/so einer mit wilden Thieren vmbgehet/vnnd von ihnen zurissen
wird/Also gehets dem auch der sich an den Gottlosen henger/vnd sich in ihre Sün-
de menget. Er bleibet wol eine weil bey dir/Aber wenn du strauchlest/so beharret er
nicht.

Der Feind gibt wol gute wort/vnnd klaget sich sehr/vnnd stellet sich freundlich/
kan auch dazu weinen/Aber im hertzen dencket er/wie er dich in die Gruben felle/
Vnnd krieget er raum/so kan er deines Bluts nicht satt werden. Wil dir jemand
schaden thun/so ist er der erste/vnd stellet sich als wolt er dir helfen/vnnd sellet dich
meuchlinges. Seinen Kopff wird er schütteln/vnnd in die faust lachen/dein spot-
ten/vnd das Maul auffwerffen.

XIII. Cap.

Wer

Der Reiche th
dazu danken. So
kannst so läßt er dich
das du verdirbst.
verheißt dir viel/vn
ledet dich einmal od
spare deine zuletzt.
schüttelt den kopff
trage vnd in vngl
Wenn dich ein
mehe zu ihm ziehen
sichs auch nicht
nicht so er dir etwa
ist. Denn er versuch
aus. Wenn er vngl
schreiet nicht mit si
du lebst in grosser
Einiglich Thier
len zu seines gleiche
Wenn ein Gottloser
sellen/also auch der
de so fressen die Rei
ist. Also ist der Arm
sein ihm seine Freun
boden. Wenn ein
Wenn er sich mit w
ein Armer nicht red
lich redet/so findets
vnd sein wort heb
trier ist der. Vnd so e
Nachhumb ist
Gottlosen leret ihn
Was einer im sin
hat er guts im
ghet kan nicht rug
Wol dem/der nich
Wol dem/der kein

Im
sol geld
We
vnd an
We
Er wird seines gute

A
Reiche
schickte.

Wer pech angreiffet/der besuddelt sich damit/Vnd wer sich gesellet zum Hoffertigen/der lernet hoffart.
Geselle dich nicht zu Gewaltigen vnd Reichen/Du ladedst sonst eine schwere last auff dich. Was sol der irdene topff bey dem ehrne topff/Denn woh sie an einander stossen/so zubricht er.

Der Reiche thut vnrecht/vnd trozt noch dazu/Aber der arme muß leiden/vnd dazu danken. So lange du im nutz bist/brauchet er dein/Aber wenn du nicht mehr kanst/so laßt er dich fahren. Weil du hast/so zeret er mit dir/vnd bekümmert in nichts/das du verdirbest. Wenn er dein bedarff/kan er dich sein äffen/vnd lächelt dich an/verheißt dir viel/vnd gibe dir die besten wort/vnd spricht/Bedarffstu etwas? Vnd ledet dich einmal oder drey zu gast betrieglich/biß er dich vmb das deine bringe/vnd spotte deine zuletzt. Vnd wenn er gleich deine noth sihet/laßt er dich doch fahren/vnd schüttelt den kopff vber dich. Darumb sihe zu/das dich deine einfältigkeit nicht betriege/vnd in vnglück bringe.

Wenn dich ein Gewaltiger wil zu sich zihen/so wegere dich/so wird er dich deste mehr zu ihm zihen/Dringe dich nicht selbs zu ihm/das du nicht verstoffen werdest/Gleichs auch nicht zu sehr/das man dich zur noth brauchen künde. Wehre dich nicht/so er dir etwas befihlet/Aber verlaß dich nicht drauff das er dir sehr gemein ist. Denn er versucht dich damit/vnd mit seinen freundlichen geberden holet er dich auß. Wenn er vngnedig wird/so bleibets nicht bey solchen freundlichen worten/vnd scherzet nicht mit straffen vnd gefängniß. Darumb hüte dich/vnd sihe dich wol für/du lebest in grosser gefahr.

B Ein iglich Thier helt sich zu seines gleichen/So sol ein iglich Mensch sich gesellen zu seines gleichen. Es ist eben als wenn sich der Wolff zum Schaaff gesellet/wenn ein Gottloser sich zum Fromen gesellet. Wie Hyena mit dem Hunde sich gesellet/also auch der reiche mit dem armen. Wie der Löw das Wild frisset in der Heide/so fressen die Reichen die Armen. Wie dem Hoffertigen vnwerd ist/was gering ist/Also ist der Arme dem Reichen auch vnwerd. Wenn der Reiche fallen wil/so helffen ihm seine Freunde auff/wenn der Arme felleet/stossen ihn auch seine Freunde zu boden. Wenn ein Reicher nicht recht gethan hat/so sind viel die ihm oberhelffen. Wenn er sich mit worten vergriffen hat/so muß mans lassen recht sein. Wenn aber ein Armer nicht recht gethan hat/so kan mans auffmucken/Vnd wenn er gleich weißlich redet/so findets doch keine stat. Wenn der Reich redet/so schweiget jederman/vnd sein wort hebt man in den Himmel/Wenn aber der Arme redet/so spricht man/wer ist der? Vnd so er feilet/so muß er her halten.

Hyena ist ein Thier in Egypten das leret einen hund ruffen bey seinem namen wie ein Mensch vnd frisset ihn.

Reich
thun.

Reichthumb ist wol gut/wenn man es ohn Sünde brauchet/Aber armuth des Gottlosen leret ihn viel böses reden.

Was einer im sinn hat/das sihet man ihm an den augen an/es sey guts oder böses/Hat er guts im sinn/so sihet er frölich auff/Wer aber mit heimlichen tücken vmb gehet/kan nicht ruge dafür haben.

Gut ge
wissen.

Wol dem/der nicht bösen Rath gibt/Vnd dauon nicht böse gewissen hat.
Wol dem/der kein böse Gewissen hat/Vnd seine zuuersicht im nit empfallen ist.

XIII. Cap.

Prover. 27.
Karg
heit vnd geiz.

Im Lauser stehts nicht wol an/das er reich ist/vnd was sol geld vnd gut einem kargen Hunde?

Wer vil samlet/vnd im selber nichts guts thut/der samlet andern/vnd andere werdens verbrassen.

Wer ihm selber nichts guts thut/Was solt der andern guts thun?
Er wird seines guts nimer fro.

H h ij Es

Das Buch XIII. Cap.

Es ist kein schändlicher ding/denn das einer ihm selbst nichts guts gönnet/vnnd das ist die rechte Plage für seine bößheit/ Thut er etwas gutes/ so weiß er freilich nichts drum/vnd zulezt wird er vngedültig drüber.

Das ist ein böser Mensch/der nicht sehen mag/das man den Leuten gutes thut/ Sondern wendet sein angesicht weg/vnd erbarmet sich niemands.

Ein vortheilischer Mensch läßt im nimmer gnügen an seinem theil/ vnd kan für geiz nicht gedeien.

Ein Neidischer sihet nicht gern essen/vnnd thut ihm wehe/ wenn er sol essen geben.

Ein Kind/Thu dir selbst guts von dem deinen/vnd gib dem HERRN opffer/ ^{Sup. 4. Tobit. 7.} die im gebären.

Gedenck/das der Tod nicht seumet/vnnd du weißt ja wol/was du für einen bund mit dem Tod hast.

Thu gutes dem Freund für deinem ende/vnnd reiche dem Armen nach deinem Guth^{thun.} vermögen.

Vergiß der Armen nicht/wenn du den frölichen tag hast/ So wird dir auch freude widerfahren/die du begerest/Du mußt doch deinen sawren schweiß andern lassen/vnd deine arbeit den Erben vbergeben.

Gib gern/so wirstu wider empfahen/vnnd a heilige deine Seele/Denn wenn du tod bist/so hastu außgezeret.

Heilige) Gib den Priestern ihr gebürliche opffer/wie das Geseze heisset.

Alles fleisch verschleißt wie ein Kleid/Denn es ist der alte Bund/ du mußt sterben. ^{Esa. 40. Jacob. 1. 1. Pet. 1.}

Gleich wie die grünen Bletter/auff einem schönen Baum/etliche abfallen/etliche wider wachsen/Also gehets mit den Leuthen auch/etliche sterben/etliche werden geborn. ^D

All vergenglich ding muß ein ende nemen/vnnd die damit vmbgehen/fahren auch mit dahin.

XV. Cap.

Al dem/der stets mit Gottes wort vmbgehet/vnnd ^{Weißheit.} dasselb außlegt vnd lehret/Ders von hertzen betracht/vnd gründlich verstehen lernet/vnd der Weißheit immer weiter nach forschet/vnd schleicht ihr nach/woh sie hingehet/vnd kucket zu ihrem Fenster hinein/vnnd horchet an der Thür/sucht Herberge nahe bey ihrem Hause/vnd richtet an ihrer wand seine Hüten auff/vnd ist ihm eine gute Herberge. Er bringet seine Kinder auch vnter ihr Dächlin/vnd bleibt vnter ihrer Låuben/darunter wird er für der Hitze beschirmet/vnd ist ihm eine herrliche Wohnung. ^{Vermahnung zu Gottes Wort.}

Solchs thut niemand/denn der den HERRN fürchtet/vnd wer sich an Gottes wort helt/der findet sie. Vnd sie wird ihm begeben/wie eine Mutter/vnnd wird ihn empfahen/wie eine junge Braut. Sie wird ihn speisen mit brot des Verstands/vnd wird ihn trencken mit wasser der Weißheit. Dadurch wird er starck werden/das er fest stehen kan/vnnd wird sich an sie halten/das er nicht zuschanden wird. Sie wird ihn erhöhen vber seine Nehesten/vnnd wird ihm seinen mund auffthun/ in der Gemeine. Sie wird ihn krönen mit freuden vnnd wonne/vnnd mit ewigem Namen begaben.

Wer die Narren finden sie nicht/vnd Gottlosen können sie nicht ersehen/Denn sie ist fern von den Hoffertigen/vnd die Heuchler wissen nichts von ihr. Ein Gottloser kan nichts rechts leren/denn es komet nicht von Gott. Denn zu rechter Lehre gehöret die Weißheit/so gibt Gott gnade dazu.

Du

Du darffst nicht was er hasset/das ret/so hat er mich bset alle Abgötterey Er hat den Me so halt die Gebot wasser fürgefelle Tod/welches er wi groß/vnd er ist mä Vnd er weiß wol n sein vnd er läubt n

Neu pocher ten. B es ist b Kinder In fromer M Geil ist/ wird s vnd noch viel meh Das feuer ver hier die vngläubig Dem gengen. E Sondern verdam ehn alle barmhert söhs hundert Tai dem einiger vr aber ist auch zornig Barmhertzigkeit i verdienet. Der Gottlose w mung wird nicht a Alle Wolthat s ers verdienet hat. Sprich nicht/ Unter so grossen t Welt: Denn sihe/der vnd Thal zittern was er thun wil/ Mensch/vnd er kan gen vnnd ertragen vnd wens ein rof nam irzhumb.

Jesus Sprach. XVI. Cap. 183

A Du darffest nicht sagen/Hab ich vnrecht gelehret/so hats Gott gethan/Denn was er hasset/das soltu nicht thun. Du darffest nicht sagen/Hab ich vnrecht gelehret/so hat er mich betrogen/Denn er darff keines Gottlosen/Denn der HERR hat set alle Abgötterey/Vnd wer in fürchtet/der scherwet sich dafür.

Gott gethan) Das sind die falsche Lehrer/so ihren irthumb vnter Gottes Namen verküffen vnd schweren/Es sey Gottes wort/odder Gott müsse nicht recht leren.

Er hat den Menschen von anfang geschaffen/vnd im die wahl gegeben/Wilt du/so halt die Gebot/vnd thu was im gefelt/in rechtem vertrauen. Er hat dir feuer vñ wasser fürgestellt/greiff zu welchem du wilt. Der Mensch hat für sich Leben vnd Tod/welches er wil/das wird im gegeben werden. Denn die Weißheytt Gottes ist groß/vnd er ist mächtig/vnd sihet alles/vnd seine augen sehen auff die/so in fürchten/Vnd er weiß wol was recht gethan oder heuchelen ist. Er heisset niemand Gottlos sein/vnd erläubt niemand zu sündigen.

XVI. Cap.

Schew dich nicht/das du viel vngeratener kinder hast/Vnd poche nicht darauff/das du viel Kinder hast/wenn sie Gott nicht fürchten. Verlass dich nicht auff sie/vnd trawe nicht auff ir vermögen. Denn es ist besser ein from Kind/denn tausent Gottlosen/Vnd ist besser ohn Kinder sterben/denn Gottlose Kinder haben.

Zu fromer Man kan einer Statt auffhelffen/Aber wenn der Gottlosen gleich viel ist/wird sie doch durch sie verwüestet/Des hab ich mein tage viel gesehen/vnd noch viel mehr gehört.

Das feuer verbrand den ganzen hauffen der Gottlosen/vnnd der zorn gieng an vber die vngläubigen. Er verschonet der alten Risen nicht/die mit ihrer stercke zu bodem giengen. Er schonet auch nicht dere/bey welchem Loth ein Fremdling war/Sondern verdampft sie vmb ihres hohmüts willen/vnd verderbet das ganze Land ohn alle barmhertzigkeit/die es mit Sünden vbermacht hatten. Also hat er wol sechs hundert Tausent weg gerafft/darumb das sie vngheorsam waren. Wie solt denn ein einiger vngheorsamer vngestraft bleiben? Denn er ist wol barmhertzig/aber ist auch zornig. Er lesset sich versünen/vnd strafft auch grewlich/So groß seine Barmhertzigkeit ist/so groß ist auch seine straffe/Vnd richtet einen jeglichen/wie ers verdienet.

Der Gottlose wird mit seinem vnrechte nicht entgehen/Vnd des Frommen hoffnung wird nicht aussen bleiben.

Alle Wolthat wird ihre siet finden/Vnd einem jeglichen wird widerfaren/wie ers verdienet hat.

Sprich nicht/Der HERR sihet nach mir nicht/Wer fragt im Himmel nach mir? Vnter so grossen hauffen/dencket er an mich nicht/Was bin ich gegen so grosser Welt?

Denn sihe/der ganze Himmel allenthalben/Das Meer vnd Erden beben/Berg vnd Thal zittern/wenn er heimsucht/Solt er denn in dein hertz nicht sehen? Aber was er thun wil/das sihet niemand/vnd das Wetter so fürhanden ist/merckt kein Mensch/vnd er kan viel thun/des sich niemand versihet/Vnd wer kans außsagen vnnd ertragen/so er richtet? Aber solch dreyen ist zu weit auß den augen/vnnd wens ein roher Mensch höret bleibet er doch bey seiner torheit/vnnd bey seinem irthumb.

XVII. Cap.

h h iij Mein

Das Buch XVII. Cap.

Ein Kind/gehörche mir/vnd lerne Weißheit/vnd mercke auff mein wort mit ernst/Ich wil dir eine gewisse Lere geben/vñ dich klärlich vnterrichten.

Gott hat von anfang seine werck wol geordnet/vnd einem iglichen sein eigen werck gegeben. Vnd erhelt sie für vnd für in solcher Ordnung/das sie jr Ampt immerdar außrichten/vñ keins das ander hindere/sondern sind immerdar seinem befehl gehorsam. Weiter hat er auch auff die Erden gesehen/vñd sie mit seinen Gütern erfüllet/vñd machet das Erdreich vol Thiere/welche wider vnter die erden kommen.

Gott hat den Menschen geschaffen/auff der Erden/vnd macht in wider zur erden vñd bestimpt inen die zeit ihres Lebens/vnd schuff sie beide/ein igliches zu seiner Art vnd macht sie nach seinem Bilde. Er gab ihnen das alles Fleisch sie fürchten muste/vnd sie herrschen solten vber Thier vnd Vögel. Er gab inen vernunft/sprache/augen/ohren vnd verstand/vnd erkänntis/vnd zeigt inen beide guts vnd böses. Vnd hat sie für andern Thieren sonderlich angesehen/inen zuzeigen seine grosse Maiestet. Er hat sie geleret/vnd ein Gesetz des lebens gegeben. Er hat einen ewigen Bund mit inen gemacht/vnd seine Rechte offenbart. Sie haben mit iren augen seine Maiestat gesehen/vnd mit ihren ohren seine herrliche Stimm gehört. Vñd er sprach zu inen/Hütet euch für allem vnrecht. Vnd befahl einem iglichen seinen Nehesten/Ir wesen ist iner für mir/vnd nicht verborgen.

In allen Landen hat er Herrschafften geordnet/Aber vber Israel ist er selbst **HERR** worden. Alle ihre Werck sind für ihm so offenbar/wie die Sonne/vñd seine augen sehen ohn vnterlaß alle ihr wesen. Auch sind alle jr bößheit im vnverborgen/vnd alle ihre Sünde sind für im offenbar. Er behelt die wolthat des Menschen/wie ein Siegelring/vnd die gute werck/wie ein Augapffel. Vnd zu letzt wird er auffwachen/vnd einem iglichen vergelten auff seinen Kopff/wie ers verdienet hat. Aber die sich bessern/läßt er zu gnaden komen/vnd die da müde werden/tröstet er/das sie nicht verzagen.

So bekehre dich nuß zum **HERRN**/vñd laß dein sündlich leben/Bitte den **HERRN**/vñd höre auff vom bösen. Halte dich zu dem Höhesten/vnd wende dich vom vnrecht/vnd hasse mit ernst die Abgötterey. Wer wil den Höhesten loben in der Helle? Denn allein die lebendigen können loben/Die Todten/als die nicht mehr sind/können nicht loben/Darumb lobe den **HERRN**/dieweil du lebest vñd gesund bist.

XVIII. Cap.

Wie ist die barmherzigkeit des **HERRN** so groß/vnd läßt sich gnedig finden/denen/so sich zu ihm bekehren. Denn was kan doch ein Mensch sein/sintemal er nicht vnsterblich ist? Was ist heller denn die Sonne? Noch muß sie vergehen/vñd was fleisch vñd blut dichtet/das ist ja böse ding. Er sihet die vnmaßige höhe des Himmels/Aber alle Menschen sind Erden vnd Staub.

Der da aber ewig lebet/alles was der macht/das ist vollkommen. Der **HERR** ist allein gerecht/Niemand kan seine Werck außsprechen. Wer kan seine grosse wunder begreifen? Wer kan seine grosse macht messen? Wer kan seine grosse barmherzigkeit erzehlen? Man kan sie weder wehren noch mehrer/vñd kan seine grosse Wunder nicht begreifen.

Aber ein Mensch/wenn er gleich sein bestes gethan hat/so ist es noch kaum angefangen/vnd wenn er meinet/er habts volendet/so feilet es noch weit. Denn was ist der

Ar) Menlin vñd
Frawlin/Gen. 1. 2.

Inen) Mit Israel
auff dem Berge Si-
wal.

Menfch.
Gen. 1. 2.

D
Rom. 2.

Bernah-
nung zur Buß
fe.

Pfal. 6.

Gottes
barmherzig-
keit vñd des
Menschen
Zand.

A der Mensch
lange lebet/so lebet
vñd wie ein körn
Ewigkeit.

Darumb hat
se. Er sihet vñd
sich diese reichliche
Nehesten/Aber G
tigt/Er leret vñd
sich lassen/vñd vñ
Ein Kind/ir

Du etwas gi
hste/Also ist ein g
ein grosse gabe/vñ
men vnhöflich
Lere vor selbst
Straffe dich vor
gestrafft werden.

Dare deine
Noch sündige
ferung deines Leb
Vnd wilt du G
Gedenck an den zo
muß. Denn wen
kan vñd wenn n
Dann es kan vor
ches alles geschid
Ein weiser Men
er noch sündigen ka
früget lobet sie.
vñd wol dauon red

Die
len/D
den felt
Se
das du
hast/auff wucher n
Ein arbeiter/de
nicht zu rath helt
Wein vñd Wei
vñd vñd kriegen
mercklichen Exemp
Wer bald gläu
selbs schaden.
Wer sich frewe
vñd wisse Schwetze

Jesus Sprach. XVIII. Cap. 184

A der Mensch? Woh zu taug er? Was kan er frommen odder schaden thun? Wenn er lange lebet/so lebet er hundert jar. Gleich wie ein tröpflin wassers gegen das Meer/ vnd wie ein kornlin / gegen dem sand am Meer/so geringe sind seine jare gegen die Ewigkeit.

Darumb hat Gott gedult mit inen/ vnd schütt seine Barmherzigkeit auß vber sie. Er sihet vnd weiß wol/wie sie alle des todes sein müssen/Darumb erbarmet er sich deste reichlicher vber sie. Eins Menschen barmherzigkeit/geht allein vber seinen Nehesten/Aber Gottes barmherzigkeit gehet vber alle Welt. Er straffet vnd züchtigt/Er leret vnd pfleget/wie ein Hirte seiner Herde. Er erbarmet sich aller/die sich zihen lassen/vnd vleissig Gottes wort hören.

Wie gut
MEin Kind/wenn du jemand guts thust/so mache dich nicht vnnütze/Vnd wenn du etwas gibst/so betrübe in nicht mit harten worten. Der thaw kület die hitze/Also ist ein gut wort besser denn die gabe/Ja ein wort ist offte angenehmer/denn ein grosse gabe/vnd ein holdseliger Mensch gibt sie alle beide. Ein Narr aber rückt einem vnhöflich auff/vnd ein vnfreundliche gabe ist verdrießlich.

Anderer
Lerne vor selbs/ehe du andere lereest. Hilff dir vor selber/ehe du andere artzneiest. Straffe dich vor selbs/ehe du andere vrtheilest/so wirstu gnad finden/wenn andere gestrafft werden.

Wenn
Spare deine Busse nicht / bis du krank werdest/ Sondern bessere dich weil du noch sündigen kanst. Verzeuch nicht from zu werden/vnd harre nicht mit beserung deines Lebens/bis in den tod.

Vnd wilt du Gott dienen/ so laß dir ernst sein/ auff das du Gott nit versuchest/ Gedenc an den zorn/der am ende kommen wird/vnd an die rache/wenn du dauon must. Denn wenn man sat ist/sol man gleich wol dencken/das man wider hungern kan/Vnd wenn mann reich ist/sol man dencken/das mann wider arm werden kan/ Denn es kan vor abends wol anders werden/ weder es am morgen war/Vnd solches alles geschicht bald für Gott.

Ein weiser Mensch/ist in disem allem sorgfellig/ vnd hütet sich für Sünden/weil er noch sündigen kan. Wer verständig ist/der nimpt solche Weißheit an/vnd wer sie kriegt/der lobet sie. Wer solche Lere recht gelernet hat/der kan sich weißlich halten/ vnd wol dauon reden zur besserung.

XIX. Cap.

Lust.
Folge nicht deinen bösen lüsten/sondern brich deinen willen/Denn woh du deinen bösen lüsten folgest/so wirstu dich deinen Feinden selbs zum spott machen.

Brassen
Sey nicht ein Brasser/vnd gewehne dich nicht zum schlemmen/Auff das du nicht zum Bettler werdest/Vnd wenn du nimmer geld im seckel hast/auff wucher nemen müßest.

Vol sauf
Ein arbeiter/der sich gern vol seufft/der wird nicht reich/ Vnd wer ein geringes nicht zu rath helt/Der nimpt für vnd für abe.

Hurerey
Wein vnd Weiber bethören die Weisen/vnd die sich an Huren hengen/ werden wild/vnd kriegen Motten vnd Wärme zu lohn/vnd verdorren den andern zum mercklichen Exempel.

Bald
Wer bald gläubet/der ist Leichtfertig/vnd thut im/wenn er sich so verführen läßt/ selbs schaden.

Wer sich frewet/das er schalckheit treiben kan/der wird veracht/ Wer aber solche vnnütze Schwelzer hasset/der verhütet schaden.

Wärme)Frangosen
Leuse / vnd andere
franchheit der Bett
ler.

Schalckheit) Als
Wlenspiegel/Wincen
tius/Past vom Ba
lenberg.

h h iij Hörestu

Das Buch XIX. Cap.

Hörstu was böses/ das sage nicht nach/ denn schweigen schadet dir nicht/ Du C
solts weder Freund noch feinde sagen/ Vnd offenbars nicht/ woh du es ohn böß Ver-
se gewissen thun kanst/ Denn man höret wol zu/ vnd mercket darauff/ aber man hasz ^{schweigen}
set dich gleichwol.

Hastu etwas gehöret/ laß es mit dir sterben/ so hastu ein rüdig Gewissen/ Denn
du wirst ja nicht dauon bersten. Aber ein Narr bricht herauß wie ein zeitig Kind
herauß wil/ Wenn ein Wort im Narren steckt/ so ist es eben/ als wenn ein pfeil in der
hufft steckt.

Sprich deinen Nehesten drum an/ vielleicht hat ers nicht gethan/ Oder hat ers
gethan/ das ers nicht mehr thu.

Sprich deinen Nehesten drum an/ vielleicht hat ers nicht geredt/ hat ers aber
geredt/ daß ers nicht mehr thu.

Sprich deinen Freund drum an/ denn man leuget gern auff die Leuthe/ drum
gläube nicht alles/ was du hörest. Es entferet oft einem ein wort/ vnd meinets doch
nicht also/ Denn wer ist/ dem nicht zu weilen ein wort entferet?

Sprich deinen Nehesten drum an/ ehe du mit im pochest/ vnd dencke an Gottes
gebot. Denn die furcht Gottes/ machet weißlich thun in allen Sachen/ vnd Gottes
gebot/ lehret klüglich faren in allem Handel.

Anglistigkeit ist nicht Weißhent/ vnd der Gottlosen tücke sind keine klugheit/
Sondern ist eine bößheit vnd Abgötterey/ vnd eitel torheit vnd vnweißheit.

Es ist besser/ geringe klugheit mit Gottes furcht/ den große klugheit mit Gottes
verachtung.

Es ist mancher scharffsinniger/ vnd doch ein Schalck/ vnd kan die sachen drehen/
wie ers haben wil. Derselbe Schalck kan den kopff hengen vnd ernst sehen/ vnd ist
doch eitel betrug. Er schleget die augen nider/ vnd horchet mit schalcks ohren/ Vnd D
woh du nicht acht auff in hast/ so wird er dich vberleilen. Vnd ob er zu schwach ist/ die
schaden zuthun/ so wird er dich doch/ wenn er seine zeit sihet/ berücken. Mann sihets
einem wol an/ vnd ein vernünftiger mercket den Man an seinen geberden/ Denn sei-
ne kleidung/ lachen vnd gang/ zeigen in an.

XX. Cap.

Es straffet einer oft seinen Nehesten / zur vnzeith/ Vnd Straffe.
thät weißlicher/ das er schwige.

Es ist besser frey straffen/ denn heimlich hasz tragen/ Vnd wers zu
danck annimpt/ dem bringets frommen.

Wer gewalt vbet im Gericht/ der ist eben als ein Hoffmeister/ der ei-
ne Jungfrau schändet/ die er betwaren sol.

Etlicher schweiget darumb/ das er sich nicht kan verantworten/ Etlicher aber
schweiget/ vnd wartet seiner zeit. Ein weiser Man schweiget/ biß er seine zeit er sihet/
aber ein secher Narr kan der zeit nicht erharren.

Wer viel plaudert/ der macht sich feindselig/ Vnd wer sich viel gewalts annasset/
dem wird man gram.

Es glückt manchem in bösen sachen/ Aber es gedeiet im zum verderben.

Es gibt oft einer etwas/ da ers vbel anlegt/ Dagegen/ gibt einer/ da ers sehr wol
anlegt.

Wer sehr pranget/ der verdirbt drüber/ Wer sich aber drückt/ der kommet em-
por.

Mancher kauft am ersten wolfeil/ Aber hernach muß ers thewer genug be-
zahlen.

Ein

Jesus Sprach. XX. Cap. 185

A Ein Weiser Man machet sein Geschenck werd/ mit lieblichen Worten/Aber was die Narren schencken/ machen sie selbs vnverd.

Des Narren geschenck wird dir nicht vil frummen/ Denn mit einem auge gibt er vnd mit sieben augen sihet er/was er dafür kriege. Er gibt wenig/vnnd rücket einem vil auff/vnd schreiets auß/ als ein Weinrüffer/ Heute leihet er/ morgen wil ers wider haben/ Das sind feindselige Leuthe.

Treue) Er kan seine wolthat nicht groß genug achten.

Narren

Der Narr klagt/ Mir ist niemand trewe/ niemand danckt mir für meine Wohlthat/ Auch die mein brot essen/ reden nichts guts von mir. O wie oft vnd von vielen wird er verspottet/ Er sellet fährlicher/ durch solche rede/ denn so er vom Söller fiel. Also gehets den bösen/ das sie doch zuletzt plözlich fallen müssen.

Ein grober vngezogen Mensch plaudert vnfürsichtiglich/ Vnd wäscht jmer fort/ wie es jm einfelt.

Wenn ein Narr schon etwas guts redet/ so taug es doch nicht / Denn er redets nicht zu rechter zeit.

Manchem wehret sein armuth/ das er nichts vbelts thut/ dauon hat er das vorthail/ das er kein böse Gewissen hat.

Mancher thut lieber das ärgeste/ Denn das er seine Ehre verliere/ Vnnd thuts omb Gottloser Leuthe willen.

Mancher dienet dem andern zu vnrechten sachen/ Vnd eben damit krieget er ihn zum Feinde.

Lügen.

Die lügen ist ein heftlicher schandfleck an einem menschen/ vnd ist gemein bey vngezogen Leuthe. Ein Dieb ist nicht so böse/ als ein Mensch der sich zu lügen gewehnet/ Aber zuletzt komen sie beide an den Galgen.

Liegen ist dem Menschen ein schändlich ding/ vnd er kan nimmermehr zu Ehren kommen.

Ein weiser Mann bringet sich selbs zu Ehren/ durch seine weise Rede/ Vnnd ein kluger Man/ ist lieb vnd werd bey Fürsten.

Wer seinen acker vleissig bawet/ der macht seine hauffen groß/ Vnd wer bey Fürsten sich helt/ das er lieb vnnd werd ist/ der kan viel böses verkommen.

Bisheit.

Geschenck vnd gaben verblenden die Weisen/ Vnnd legen ihnen einen zaum ins maul/ das sie nicht straffen können.

Ein Weiser Mann / der sich nicht brauchen läßt/ vnnd ein vergrabener Schatz/ Woh zu sind die beide nütze? Es ist besser/ das sich der vnweise verkriechen denn der Weise.

XXI. Cap.

Sünde zu vermeiden.



Ein Kind/ hastu gesündigt/ so höre auff/ Vnnd bitte/ das dir die vorigen auch vergeben werden. Gleuch für der Sünde/ wie für einer Schlangen / Den so du jr zu nahe komest/ so sticht sie dich/ Ire zeene sind wie Löwen zeene/ vnd tödten den Menschen.

Ein igliche Sünde ist wie ein scharff Schwert/ vnd verwundet das niemand heilen kan.

Wer gewalt vnd vnrecht thut/ muß zuletzt zum bettler werden/ Vnd wer stolz ist/ kompt zuletzt von hauff vnd Hoffe. Denn so bald der Elende rufft so höret es Gott/ vnd die rache wird eilend komen. Wer jm nicht sagen läßt/ der ist schon auff der ban des Gottlosen.

Gewalt) Als die scharhsen vnd Tyrannen. Gottlosen) Wer dampfte vnd zur straf fe verurtheilet.

Vnd wer Gott fürchtet/ der nimets zu herzen/ Wer aber noch dazu trozt/ den sihet Gott von fern/ Vnd ein Kluger merckt wol/ das er vntergehen wil.

Wer sein hauff bawet mit ander Leuthe gut/ der samlet seine jm zum Grabe.

Die

XIX. Cap. ... Schaden ... nicht ... daruff ...

Das Buch XXI. Cap.

Die rotte der Gottlosen ist/ wie ein hauff Wercks/ das mit sewer verzehret C wird.

Die Gottlosen gehen zwar auff einem feinen pflaster/ des ende der Hellen abgrund ist.

WEr Gottes gebot helt/ der folget seinem eigen kopff nicht/ Vnd Gott mit ernst Gottes fürchten/ ist weisheit.

Woh nicht vernunfft in ist/ das läßt sich nicht zihen/ Etliche sind vernunfftig genug/ richten aber damit vil vnglücks an.

Eins Weisen Mans lehre fleußt daher wie eine flut/ Vnd wie eine lebendige quelle.

Des Narren hertz ist wie ein topff/ der da rinnet/ vnd kan keine lehre halten.

Wenn ein vernunfftiger ein gute Lehre höret/ so lobet er sie/ vnd breitet sie auß/ Höret sie aber ein mutwilliger/ so mißfelt sie im/ vnd wirfft sie hinder sich.

Die rede des Narren drückt wie eine last auff dem wege/ Aber wenn ein Weiser redet/ das ist lieblich zu hören.

Rede) Sein Rath vnd bedencken.

Im Rath hat man acht/ was der Weise redet/ vnd was er redt/ das gilt. Des Narren rede sihet wie ein eingefallen Haus/ vñ des Vnuerstandigen rath/ kan man nicht wissen/ was es ist.

Wenn man den Narren zihen wil/ so stellet er sich/ als wolt man im fessel an hände vnd füße legen. Aber ein Weiser achts für einen gülden schmuck/ vnd für ein geschmeide am rechten arm.

Kucke) Die an der Rathstuden horchen vnd lauren/ was man sagt oder thut.

Ein Narr läuft frey einem ins Haus/ Aber ein vernunfftiger schewet sich.

Ein Narr kucke frey einem zum fenster hinein/ aber ein Vernunfftiger bleibt her aussen stehen.

Es ist ein vnuernunfft/ einem an der thür horchen/ Ein vernunfftiger hielt es für D eine schmach.

Die vnuützen Wäßer plaudern/ das nichts zur sache dienet/ Die Weisen aber bewägen ihre wort mit der Goldwage.

Die Narren haben ihr hertz im maul/ Aber die Weisen haben ihren mund im hertzen.

Ein Narr lachet vberlauth/ Ein Weiser lächelt ein wenig.

Wenn der Gottloß einem schalck flucht/ so flucht er ihm selber.

Die Ohrenbläßer thun ihnen selbs schaden/ Vnd hat sie niemand gern vmb sich.

XXII. Cap.

In fauler Mensch ist gleich wie ein stein der im koth ligt/ *Fauler Mensch.*

Wer ihn auffhebt/ der muß die hände wider wischen. Ein vngezogen Sohn/ ist seinem Vatter eine vnehre/ Ein vernunfftige Tochter kriegt wol einen Man/ Aber ein vngeratene Tochter/ läßt man sitzen/ vnd sie bekümmert ihren Vatter. Vnd welche wilde ist/ die ist *Vngeratene Kinder.*

beide dem Vatter vnd dem Man eine vnehre/ vnd wird von beiden gehasset.

Ein rede/ so zur vnzeit geschicht/ reimet sich eben/ wie ein Seitenspiel/ wenn einer trawrig ist/ Straff vnd lere/ sol man zu rechter zeit vben.

Wer einen Narren lehret/ der flicket Scherben zusammen/ vnd thut eben/ als wenn man einen auß einem tieffen schlaff weckt. Wer mit einem Narren redet/ der redet mit einem schlaffenden/ wens auß ist/ so spricht er/ Was istst?

Vber einem Todten pflaget man zu trawren/ denn er hat das Liecht nicht Narren mehr/ Aber vber einem Narren solt man trawren/ das er keinen verstand hat. *sind Goulose*

Man

Man sol nicht
des Narren leben
Aber vber eine
Rede nicht viel
halten. Halt dich vo
hat belect werde
angst vnd noch v
man einen Narren
gen dem einen vñ
Gleich wie ein S
vnd/ Also auch ei
schrecken.
Gleich wie der
zum auff hohen
hertzen des Narren
Wenn man d
das hertz trifft/ so l
Wer vnter die
her der zertrennet
Wenn du gleich
als mit schmäh
nicht medest/ vnd re
schmach/ verachtun
gegen den Freund.
Was treib deine
gefi mens ihm wol
halt feste bey ih
mögest.
Der rauch vnd d
vom schmäh zum
Schäme dich ni
etwas böses von jn

Jesus Syrach. XXII. Cap. 186

A Man sol nicht zu sehr trawren ober den Todten/Denn er ist zu ruge komen/Aber des Narren leben ist ärger/denn der tod. Sieben tage trawret man ober einen todten/Aber ober einen Narren vnd Gottlosen ihr lebenslang.

Rede nicht viel mit einem Narren/vnd gehe nicht viel vmb mit einem vnuerständigen. Halt dich von jm/das du nicht in einen ^a schweiß geführt vnnnd von seinem vnflat bekleckt werdest/Weiche nur von jm/so bleibestu mit frieden/vnd kompst nicht in angst vnnnd noth ober seiner torheit. Was ist schwerer denn bley? Vnd wie wil man einen Narren anders heissen denn bley? Es ist leichter/sand/saltz vnd eyfen tragen/denn einen vnuerständigen Menschen.

^a Schweiß/Gute Gesellschaft vnnnd Freunde führen manchē in ein Bad/16.

Gleich wie ein Haus das fest in einander verbunden ist/nicht zufelt vom Sturm wind/Also auch ein hertz das seiner Sachen gewiß ist/das fürcht sich für keinem schrecken.

Gleich wie der schöne tünch/an der schlechten Wand wider den Regen/vnnnd ein zaun auff hohem Berge wider den Wind nicht kan bestehen. Also stehet das blöde hertz des Narren in seinem fürnemen wider kein erschrecken.

Wenn mann das auge drückt/so gehen threnen heraus/Vnnnd wenn man einem das hertz trifft/so läßt er sich mercken.

Wer vnter die Vögel wirfft/der scheucht sie weg/Vnd wer seinen Freund schmähhet/der zertrennet die Freundschaft.

Schme Wenn du gleich ein schwert zückest ober deinen Freund/so machstu es nicht so böse (als mit schmähē) Denn ihr künnet wol wider Freunde werden/wenn du ihn nicht meidest/vnd redest mit ihm. Denn man kan alles versönen/Außgenommen die schmach/verachtung/offenbarung der heimligkeit/vnd böse tücke/solche strücke verjagen den Freund.

B Bleib trew deinem Freund in seiner Armuth/ Das du dich mit ihm freuen mögest/wens ihm wolgethet.

Halt feste bey ihm/wens jm vbel gehet/Auff das du seines glücks auch geniessen mögest.

Der rauch vnd dampff gehet vorher/wenn ein Feuer brennen wil/Also kompts vom schmähē zum Blutuergiessen.

Schäme dich nicht deinen Freund zuschätzen/vnd meide in nicht/Widerferet dir etwas böses von jm/so wird sich für ihm hüten wers höret.

XXIII. Cap.

S Das ich künde ein schloß an meinen mund legen/vnd ein fest Siegel auff mein maul drücken/ Das ich dadurch nicht zu fall käme/vnd meine zunge mich nicht verderbete.

Gebet
Jesus Syrach.

HERR Gott Vater/vnnnd HERR meines lebens/Laß mich nicht vnter die Lasterer geraten/vnd laß mich nicht vnter ihnen verderben.

Das ich meine gedanken künd im zaun halten/vnd mein hertz mit Gottes wort züchtigen/vnd ich mein nicht schonet/woh ich feilte/Auff das ich nicht sünde anrichte/vnnnd grosse irthumb stüfste/vnnnd viel vbel begieng/Damit ich nicht vntergehen müste für meinen Feinden/vnd ihnen zum spott würde.

HERR Gott Vater/vnnnd HERR meines lebens/Behüt mich für vnzüchtigem gesicht/vnd wende von mir alle böse lüste.Laß mich nicht in schlemmen vnnnd vnkeuscheit geraten/vnd behüte mich für vnuerchämptem hertzen.

Verz
schmeizelt.

Lieben Kinder/lernet das maul halten/Denn wer es helt/der wird sich mit Worten nicht vergreifen/wie die Gottlosen vnnnd Lasterer/vnnnd stolzen dadurch fallen.

Gewehne

XXI. Cap.
das mit seinen
des ende der syrach
Vnd Gott mit
Erlöse sind vernünftig
Vnd wie eine lebendige
kan keine lere halten.
er wird bereit sie auß
er sich begeben sch
wage Aber wenn in Böser
er redt das ist. Des
verstandigen nach kan man
woll man im hofel an hoh
in schmach vnd für ein ge
relatföser lere sich
in Vernunftiger lere fer
in vernunftiger hilt es für D
e Diner/ Die Wesen aber
in haben ihren vnnnd im
nia.
in selber.
die niemand zern vnd sich.
ein stein der im hofel
der wischen.
er eine vneher/ Ein vnter
am emmanatene Zehen/ läßt
er. Vnd welche trübe ist die
von beiden geschaffet.
am Eitenspiel wenn man
immen vnnnd thut den
ut einem Narren nicht
das ist?
er hat das Wort nicht
es er kenne nicht hat.
Nan

Das Buch XXIII. Cap.

Getwehne deinen mund nicht zum schweren vnd Gottes namen zufüren. Denn C gleich wie ein Knecht/der oft gesteupt wird/nicht ohn striemen ist/Also kan der auch Schweren nicht rein von Sünden sein/der oft schweret/vnd Gottes namen füret.

Vergeblich) Ohn Schaden des Nächsten.

Wer oft schweret/der sündiget oft/vnd die plage wird von seinem Hause nicht bleiben. Schweret er vnd verstehets nicht/so sündiget er gleichwol/Verstehet ers vnd verachts/so sündiget er zwiefältig/Schweret er aber vergeblich/so ist er den noch nicht ohn Sünde/sein Haus wird hart gestrafft werden.

Fluch) Wie die Heiden schweren durch Abgötter.

Es ist auch ein tödlicher Fluch/dafür behüte Gott das Haus Jacob/vnd die Gottfürchtigen fliehen solches/ vnd besuddeln sich nicht mit dieser Sünde.

Getwehne deinen mund nicht zu leichtfertigem schweren/ Denn es kommet auß *Matth. 5.* bösem fürnemen.

Vergiß nicht deines Vaters vnd deiner Mutter lehre/So wirst du vnter den Herrn sitzen/vnd wird dein auch nicht vergessen werden. Das du nicht gewonest der *Sup. 3.* Narrheit/vnd zuletzt woltest/du werest nie geboren/vnd verfluchest den tag deiner geburt.

Schmähen) Zu aster reden/vnd andere Leute zu vrtheilen.

Wer sich gewehnet zuschmähen/der bessert sich sein lebtage nicht.

Das andermal sündigē/das ist zuuil/Das dritte mal bringt die straffe mit sich. *Schme-*

Wer in der brunst sticket/der ist wie ein brennend feur/vnd höret nicht auff/bis *Vnkeu-* *schit.*

Ein vnkeuscher mensch hat keine ruge an seinem Leibe/Bis er ein feur anzünde.

Einem vnkeuschen Menschen ist alle Speise süsse/vnd lästet nicht ab/bis ers erfülle.

Speise) Er nimets woher er findet/offt einen garstigen Balck/für sein schönes Weib.

Ein Man der seine Ehe bricht/vnd dencket bey sich selbst/Wer sihet mich? Es ist *Ehe-* *bruch.* finster vmb mich/vnd die wende verbergen mich/das mich niemand sihet/Wen sol ich schewen? Der Allerhöhest achtet meiner Sünde nicht. Solcher schewet als D lein der Menschen augen/vnd dencket nicht/das die augen des HERRN viel heller sind/denn die Sonne/vnd sehen alles was die Menschen thun/vnd schawen auch in die heimlichen winkel. Alle ding sind ihm bekandt/ehe sie geschaffen werden/also wol als wenn sie geschaffen sind. Derselbe Mann wird öffentlich inn der Statt gestrafft werden/vnd wird erhascht werden/wenn er sichs am wenigsten versihet.

Also wirds auch gehen dem Weibe/die ihren Mann verläst/vnd einen Erben von einem andern krieget. Ersilich/ist sie dem gebot Gottes vngheorsam/Zum andern/sündiget sie wider ihren Mann/Zum dritten/bringet sie durch iren Ehebruch Kinder von einem andern. Dife wird man auß der Gemeine werffen/vnd ihre Kinder müssen ihr entgelten. Ihre Kinder werden nicht wurkeln/vnd ihre zweige werden nicht Frucht bringen. Sie läst ein verflucht gedächtniß hinder sich/vnd ihre schande wird nimmermehr vertilget. Daran lernen die Nachkommen/das nichts besers sey/denn Gott fürchten/vnd nichts süßers/denn auff Gottes gebot achten.

XXIII. Cap.

Die Weißheynt preiset sich/vnd vnter dem Volck rhümet Gottes sie sich. Sie prediget in der gemeine Gottes/vnd lobet sich in seinem Reich/vnd spricht also/ Ich bin Gottes wort/vnd schwebe vber der ganzen Erden/wie die wolcken. Mein Gezelt ist in der höhe/vnd mein Stuel in den Wolcken. Ich allein bin allenthalben/so weit der Himmel ist/vnd so tieff der Abgrund ist. Allenthalben im Meer/allenthalben auff Erden/vnter allen Leuten/vnter allen Heiden. Bey diesen allen/habe ich Wohnung gesucht/das ich etwoh stat fünde. Da gebot mir der Schöpffer aller dingel vnd

Des
A vnd der mich gesch
wohnen/ vnd Fra
Vor der Welt
hab für ihm in der
Vnd er hat mich
hab eingewurzel
gewachsen/wie ein
ge Hermon. Ich
Kesselnöcke/ so m
felde/ Ich bin auff
mir/ wie Gynmar
kan vnd Durch v
Ich breitet n
vnd lustig. Ich ga
Wüte brachte ch
vnd sättiget euch
meine gabe süßer
Vnd wer von mir
nicht zu schanden
Es alles ist
nemlich/ das
hat. Daraus die
ist/ vnd wie das w
hand geschlossen ist/
vnd. Aus dem
wasser Nilus im S
mehr werden/ der
Meer/ vnd sein we
Es fließen von
Da wässere ich me
zu großen strömen
ter so weit als der l
spung aus/ die ch
beit/ sondern für

Key
wolg
ben/
drey
laugel/ vnd ein alte
Wenn du in der
Wie sein steh
Herrn vernünftig
Das ist der alt
Gott fürchten.
Neun stück sint
wil ich mit meinen

Jesus Syrach. XXIII. Cap. 187

A vnd der mich geschaffen hat/ bestellet mir eine Wohnung/ vnd sprach/ In Jacob soltu wohnen/ vnd Israel sol dein Erbe sein.

Gottes Vor der Welt von anfang bin ich geschaffen/ vnd werde ewiglich bleiben/ vnd hab fur ihm in der Hütten gedienet/ Vnd darnach zu Zion eine gewisse stet krieget/ Vnd er hat mich in die heilige Statt gesetzt/ das ich zu Jerusalem regiren solte. Ich hab eingewurzelt/ bey einem geehreten Volck/ das Gottes Ertheil ist. Ich bin hoch gewachsen/ wie ein Cedern auff dem Libano/ vnd wie ein Cypressen auff dem gebirge Hermon. Ich bin auffgewachsen wie ein Palmbaum am Wasser/ vnd wie die Rosenstöcke/ so man zu Hiericho erzeucht/ wie ein schöner Olebaum auff freiem felde/ Ich bin auffgewachsen/ wie Ahornen. Ich gab einen lieblichen Geruch von mir/ wie Synamet vnd köstliche Würze/ vnd wie die besten Myrrhen/ wie Galban vnd Onych vnd Myrrhen/ vnd wie der Wehrauch in dem Tempel.

Rosen Ich breitet meine zweige aus/ wie eine Eiche/ vnd meine zweige waren schön vnd lustig. Ich gab einen lieblichen geruch von mir/ wie der Weinstock/ vnd meine Blüte brachte ehrliche vnd reiche frucht. Komet her zu mir/ alle die ihr mein begeret/ vnd sättiget euch von meinen fruchten. Meine Predigt ist süßer denn Honig/ vnd **Predigt** meine gabe süßer denn Honigseim. Wer von mir isset/ den hungert jmer nach mir/ **Gutes worts** Vnd wer von mir trincket/ den dürstet jmer nach mir. Wer mir gehorchet/ der wird nicht zu schanden/ vnd wer mir folget/ der wird unschuldig bleiben.

Besten Myrrhen
Die besten Myrrhen/ ist der erste safft der von ihm selber aus dem Myrrhenbaum fließt/ vnd heißet/ Staete/ tropfen. Die ander heißet schlechte Myrrhen/ die aus dem schnie vom baum fließt.

Dies alles ist eben das Buch des Bunds/ mit dem höchsten Gotte gemacht/ nemlich/ das Geseze/ welchs Mose dem hause Jacob zum Schatz befolhen hat. Daraus die Weißheit geflossen ist/ wie das wasser Phison/ wenn es gros ist/ vnd wie das wasser Tigris/ wenn es vbergeheth im Lentzen. Daraus der verstand geflossen ist/ wie der Euphrates/ wenn er gros ist/ vnd wie der Jordan in der erndte. Aus demselben ist herfür brochen die zucht/ wie das Licht/ vnd wie das wasser Nilus im Herbst. Er ist nie gewesen/ der es außgelernt hette/ vnd wird nimer mehr werden/ der es außgründen möchte/ Denn sein sinn ist reicher/ weder kein Meer/ vnd sein wort tieffer/ denn kein Abgrund.

Garten Es fließen von mir viel Bächlin in die garten/ wie man das wasser hinein leitet/ **Die Christliche gemeine.** Da wässere ich meine garten/ vnd trencke meine Wiese. Da werden meine Bächlin zu grossen strömen/ vnd meine ströme werden grosse See. Denn meine Lere leuchtet so weit als der liechte Morgen/ vnd scheint ferne. Auch schüttet meine Lere weisung aus/ die ewig bleiben mus. Da sehet ihr/ das ich nicht allein für mich arbeite/ sondern für alle/ die der Weißheit begeren.

XXV. Cap.

Drey schöne ding sind/ die beide Gott vnd den Menschen wolgefallen. Wenn Brüder eins sind/ vnd die Nachbar sich lieb haben/ vnd Man vnd Weib sich mit einander wol begehen.

Drey stück sind/ den ich von hertzen seind bin/ vnd ihr wesen verdreuzt mich vbel. Wenn ein armer hoffertig ist/ vnd ein Reicher gern leuget/ vnd ein alter Narr ein Ehebrecher ist.

Wenn du in der Jugend nicht samlest/ was wiltu im Alter finden?

Wie sein stehets/ wenn die grawen Häubter weise/ vnd die Alten flug/ vnd die Herrn vernünfftig vnd fürsichtig sind.

Das ist der alten Krone/ wenn sie viel erfahren haben/ Vnd ihr ehre ist/ wenn sie Gott fürchten.

Neun stück sind/ die ich in meinem hertzen hoch zuloben halte/ vnd das zehend wil ich mit meinem munde preisen. Ein Man der freude an seinen Kindern hat.

Si Wer

Das Buch XXV. Cap.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10

Wer erlebet/ das er seine feinde vntergehen sihet. Wol dem/der ein vernünfftig weib C hat. Wer mit seinem reden keinen schaden thut. Wer nicht dienen mus/ denen so es nicht werd sind. Wol dem/der einen trewen freund hat. Wol dem/der klug ist. Vnd der da leret/ da mans gerne höret. O wie gros ist der/ so weise ist. Aber wer Gott fürchtet vber den ist niemand. Denn die fürcht Gottes gehet vber alles/ wer dieselbigen fest helt / wem kan man den vergleichen?

Es ist kein wehe so gros/ als hertzenleid/ Es ist kein list ober Fraywen list. Es ist kein lauren/ ober des Neidharts lauren/ Es ist kein Rachgir / ober der Feinde rachgir. Es ist kein kopff so listig/ als der Schlangen kopff/ Vnd ist kein zorn so bitter/ als der Fraywen zorn. Ich wolt lieber bey Löwen vnd Trachen wohnen / denn bey einem bösen Weibe. Wenn sie böse wird/ so verstelltet sie ihr gebärde / vnd wird so scheußlich/ wie ein sack. Ihr Man mus sich ihr schämen / vnd wenn mans ihm fürwirfft/ so thuts ihm im hertzen weh. Alle bößheit ist geringe/ gegen der Weiber bößheit / Es geschehe ihr / was den Gottlosen geschicht.

Fraywen list/zorn etc.

Ein wäschhafftig Weib ist einem stillen Man / wie ein sandiger weg hinauff einem alten Man / Laß dich nicht betriegen / das sie schöne ist / vnd beger ihr nicht darumb.

Wäschhafftig weib.

Wenn das Weib den Man reich macht/ so ist da eitel hader/ verachtung vnd grosse schmaach. Ein böse Weib/ macht ein betrübt hertz / trawrig angesicht / vnd das hertzeleid.

Ein Weib / da der Man keine freud an hat / die macht ihn verdrossen zu allen dingen.

Die Sünde komet her von einem Weibe / vnd vmb ihrer willen müssen wir alle sterben. Wie man dem wasser nicht raum lassen sol/ also sol man dem Weibe seinen willen nicht lassen/ Wil sie dir nicht zur hand gehen / so scheid dich von ihr.

Gen. 3.

Scheide) Das ist nach dem gesetz Moysi gesagt.

XXVI. Cap.

D

Wol dem/der ein tugentsam Weib hbt / des lebet er noch einest so lange.

Tugend sam weib.

Ein heußlich Weib ist ihrem Manne eine freude/ vnd macht im ein fein rügtig leben.

Ein tugentsam weib/ ist ein edle gabe/ vnd wird dem gegeben der Gott fürchtet/ Er sey reich oder arm/ so istz im ein trost/ vnd macht in allzeit frölich.

Drey ding sind schrecklich/ vnd das vierdte ist grewlich/ Verrhäteren/ auffrhur/ vnschuldig blut vergiessen/ welche alle ärger sind/ denn der Tod. Das ist aber das hertzeleid / wenn ein Weib wider das ander euert / vnd schändet sie bey jedem man.

Wagleich) Die werden selten reich.

Wenn einer ein böse Weib hat/ so istz eben/ als ein vngleich par Ochsen / die nebenander zihen sollen/ Wer sie krieget/ der krieget ein Scorpion.

Böse weib.

Ein truncken weib ist ein grosse plage/ Denn sie kan ihre schande nicht decken.

Ein hürisch weib kennet man bey irem vnzüchtigen gesicht/ vnd an iren augen.

Ist deine Tochter nicht schamhafftig / so halt sie hart/ Auff das sie nicht ihren mutwillen treibe/ wenn sie so frey ist.

Tochter

Wenn du merckest/ das sie frech vmb sich sihet/ so sihe wol drauff. Wo nicht/ vnd sie thut darüber wider dich/ so laß dichs auch nicht wundern. Wie ein Fußgenger/ der durstig ist/ lechzet sie/ vnd trinckt das nehest wasser das sie krieget/ vnd setzet sich/ wo sie einen stock findet/ vnd nimet an/ was ihr werden kan.

Ein freundlich Weib erfreuet ihren Man / Vnd wenn sie vernünfftig mit ihm vmbgeheth/ erfrischt sie ihm sein hertz.

Ein

Wes
Ein Weib das
ist nicht zu bezalen
Es ist nichts li
chers/ denn ein keu
Wie die Som
merde ist/ Also ist e
Ein schön
Leutcher.
Ein Weib/ das
bern stülen.

Bey
mir zorn
Vnd d
abfelle
dampft.
Ein Kauffmar
den vmb g
den die augen ab.
frücht auch sünde z
der fürcht des h
Wenn man siel
nimmt/ so flobet im
Alfo betwer
In den frächte
an der Rede/ wile d
Du solt nieman
den Man.
Selbstu der ger
nen Rock.
Die Vögel gese
ihre zhorchen.
Wider Löw an
thäter.
Ein Gottfürcht
wie der mond.
Wenn du vnter
den Weisen magstu
Der Narren re
vnd kügen sich doch
Wo man viel se
macht/ das man di
Wenn die Hoffe
Vnd si verdrießlich
Wo heimligkei
nen treuen Freund
halt keinen fre
offenbarck/ so wirt

Jesus Sprach XXVII. Cap. 188

A Ein Weib das schweigen kan / das ist eine gabe Gottes / Ein wolgezogen Weib ist nicht zubezalen.

Es ist nichts liebers auff erden / denn ein züchtig Weib / Vnd ist nichts köstlicher / denn ein keusches Weib.

Wie die Sonne / wenn sie auffgangen ist / in dem hohen Himmel des HERRN ein zierde ist / Also ist ein tugentsam Weib ein zierde in ihrem Hause.

Ein schön Weib / das from bleibt / ist wie die helle Lampen auff dem heiligen Leuchter.

Er redet vom Leuchter vnd Seulen in der Hütten Moss.

Ein Weib / das ein bestendig gemüth hat / Ist wie die gülden Seulen auff den silbern stülen.

XXVII. Cap.

S Bey stück sind / die mich verdriessen / vnd das dritte thut mir zorn. Wenn man einen freitbarn man / zuletzt armut leiden läßt / Vnd die weisen Rätthe zuletzt veracht / Vnd wer vom rechten Glauben abfellet / zum vnrechten Glauben / diesen hat Gott zum schwert verdampft.

Kauff

Krämer.

Ein Kauffman kan sich schwerlich hüten für vnrecht / vnd ein Krämer für sünden / Denn vmb guths willen thun viel vnrecht / Vnd die reich werden wöllen / wend den die augen ab. Wie ein nagel in der mauren zwischen zween steinen sticket / Also sticket auch sünde zwischen Käuffer vnd Verkäuffer. Helt er sich nicht mit vleiß in der furcht des HERRN / so wird sein hauß bald zerstöret werden.

Augen ab) Das ist sie achten des Gewissens nicht.

Wenn man siebet / so bleibet das vnflätige drinnen / Also / was der Mensch fürnimpt / so klebet jmer etwas vnreins dran. Gleich wie der Ofen bewert die netwen töpffe / Also bewert die trübsal des Menschen sinn.

Trübsal.

B An den früchten merckt man / wie des Baums gewartet ist / Also mercket man an der Rede / wie das hertz geschickt ist.

Du solt niemand loben / du habst in denn gehört / Denn an der rede kennet man den Man.

Folgestu der gerechtigkeit nach / so wirstu sie kriegen / vnd anzihen wie einen schönen Rock.

Die Vögel gefellen sich zu ihres gleichen / Also helt sich die warheit zu denen / die ihr gehorchen.

Wie der Löw auff den raub lauret / Also ergreiffet zuletzt die Sünde den Vbelthäter.

Ein Gottfürchtiger redet allezeit das heilsam ist / Ein Narr aber ist wandelbar / wie der mond.

Wenn du vnter den vnweisen bist / so mercke was die zeit leiden wil / Aber vnter den Weisen magstu fortfaren.

Der Narren rede / ist vber die maß verdriesslich / Vnd ihr lachen ist eitel sünde / vnd küßeln sich doch damit.

Viel

Wo man viel schweren höret / da gehen einem die har zu berge / Vnd ihr hadern / macht / das man die ohren zuhalten mus.

Rätzeln) Thut ihnen wol das sie andere betrüben vnd schaden thun.

Wenn die Hoffertigen mit einander haddern / so folget blutuergeissen darnach / Vnd ist verdriesslich zu hören / wenn sie sich so zuschelten.

Heimlig

Wer heimligkeit offenbaret / der verleurt den glauben / Vnd wird nimmermehr einen treuen Freund kriegen.

Halt deinen freund werd / vnd halt ihm glauben / Wo du aber seine heimligkeit offenbaret / so wirstu ihn nicht wider kriegen.

Das Buch XXVIII. Cap.

Wer seinen Freund verleurt/ dem geschicht wol so vbel/ als dem sein Feind entge-
 het. Gleich als wenn du einen Vogel aus der hand lässest/ also ist/ wenn du deinen
 Freund verlässest. Du fähest ihn nicht wider/ du darffest ihm nicht nachlauffen/
 Er ist zufern weg/ er ist entsprungen/ wie ein Rehe aus dem Netze. Wunden kan
 man verbinden/ Scheltwort kan man sünen/ Aber wer heimligkeit offenbart/ mit
 dem ist's aus.

Wer mit den augen wincket/ der hat böses im sinn/ vnd lasset sich nicht dauon
 wenden. Für dir kan er süsse reden/ vnd lobet sehr was du redest/ Aber hinderwerts
 redet er anders/ vnd verkeret dir deine wort. Ich bin keinem ding so feind/ als dem/
 vnd der HERR ist ihm auch feind.

XXVIII. Cap.

Wer den Stein in die höhe wirfft/ dem fellet er auff den
 kopff/ Wer heimlich sticht/ der verwundet sich selbs. Wer eine grube ^{psal. 7.}
 grebt/ der fellet selbs drein. Wer einem andern stellet/ der fäheth
 sich selbs/ Wer dem andern schaden thun wil/ dem komets selbs
 ober seinen halß/ das er nicht weiß/ wo her.

Die hoffertigen höhnen vnd spotten/ Aber die rache lauret auff sie wie ein Löwe.
 Die sich frewen/ wens den Fromen vbel gehet/ werden im strick gefangen/ das
 hertleid wird sie verzehren/ ehe sie sterben.

Zorn vnd wüten sind greuel/ Vnd der Gottlose treibt sie.
 Wer sich rechen/ an dem wird sich der HERR wider rechen/ Vnd wird ihm seine
 sünde auch behalten.

Vergib deinem Nehesten/ was er dir zu leide gethan hat/ Vnd bitte dem/ so wer-
 den dir deine Sünde auch vergeben.

Ein Mensch helt gegen dem andern den zorn/ vnd wil bey dem HERRN gnade
 suchen. Er ist vnbarmerzig gegen seines Gleichen/ vnd wil für seine Sünde bit-
 ten. Er ist nur fleisch vnd blut/ vnd helt den zorn/ Wer wil denn ihm seine Sünde
 vergeben?

Gedencke an das ende/ vnd laß die Feindschafft faren/ die den tod vnd verderben
 sucht/ vnd bleibe in den Geboten. Gedenck an das Gebot/ vnd laß dein dresen wi-
 der deinen Nehesten. Gedencke an den Bund des Höhesten/ vnd vergib die vnwis-
 senheit. Laß ab vom hader/ so bleiben viel sünde nach. Dem ein zorniger Mensch
 zündet hader an/ vnd der Gottlose verwirret gute Freunde/ vnd hetzet wider einan-
 der die guten frieden haben.

Wenn des holz's viel ist/ wird des fewers deste mehr/ Vnd wenn die Leute ge-
 waltig sind/ wird der zorn deste grösser/ Vnd wenn die Leute reich sind/ wird der zorn
 deste hefftiger/ Vnd wenn der hader lange wehret/ so brennets deste mehr.

Sech sein zu hader/ zündet feuer an/ Vnd sech sein zu zancken/ vergeußt blut.

Bläsestu ins füncklin/ so wird ein gros feuer drauß/ Speiestu aber ins fünck-
 lin/ so verlescht es/ Vnd beides kan aus deinem munde komen.

Die Ohrenbläser vnd falsche böse meuler/ sind verflucht/ Denn sie verwirren
 viele die guten frieden haben.

Ein böse maul/ macht viel Leute vneins/ vnd treibet sie aus einem Land ins an-
 der/ Es zubricht feste Stätte/ vnd zerstöret Fürstenthume. Ein böse maul verstößt
 set redliche Weiber/ vnd beraubet sie alles/ das ihnen sawer worden ist/ Wa ihm
 gehorcht/ der hat nimer ruge/ vnd kan nirgend mit frieden bleiben.

Die Geißel macht striemen/ Aber ein böse maul zerschmettert beine vn' alles.
 Viel sind gefallen durch die schärffe des schwerts/ Aber nirgend so viel/ als durch
 böse meuler.

*Weiber) Nach Mo-
 se geiegh/ da der scheid-
 brieff galt/ wird
 manch Weib ohn
 schuld verstoffen ge-
 wese sein/ durch solche
 böse meuler.*

Zorn. Rechen.

Vergebe

Zanck.

Böse meuler.

Wol

Wol dem/ der
 sein Tocht nicht er-
 ist eifern/ vnd seine
 dem die Helle.
 Aber es wird
 feuer nicht brem-
 brennen/ vnd es
 Löw/ vnd auffreit
 Du vergeuße
 nem Munde thün
 gestu nicht deine
 tsi/ vnd fallest für

Mancher meit
 ihm geholffen hat
 demütiglich omb
 B und klagt sehr/ E
 te wider vnd reche
 get er jenen omb's
 eigen Gelde/ vnd
 wort für danck.

Mancher leihe
 Er kome omb das
 Doch habe ged
 zu das du ihm ze
 Hüß dem Arm
 von der.

Verleurt gern
 grab es nicht vnte
 Samle dir ein
 sein/ dem kein G
 Lege dein Almi
 lem unglück. Es
 oder hies.

Ein fromer ma
 seinen Bürgen sie
 Verziß nicht d
 Der Gottlose b
 seinen Erlöser stred
 Bürgen werden
 wie die wellen im
 den musien in der

Jesus Sprach. XXIX. Cap. 189

A Wol dem/ der für bösem maul bewahret ist/ vnd von ihm ungeplagt bleibt/ vnd sein Joch nicht tragen mus/ vnd in seinen stricken nicht gebunden ist. Denn sein joch ist eisern/ vnd seine stricke ehernen/ Seine plage ist bitterer denn der tod/ vnd ärger denn die Helle.

Aber es wird den Gottfürchtigen nicht vnterdrücken/ Vnd er wird in desselben feuer nicht brennen/ Wer den HERRN verläßt/ der wird drein fallen/ vnd drinn brennen/ vnd es wird nicht aufgeleschet werden/ Es wird ihn oberfallen/ wie ein Löw/ vnd auffreiben wie ein Pard.

Du verzeimest deine güter mit Dornen/ Warumb machstu nicht viel mehr deinem Munde thür vnd riegel? Du wägest dein Gold vnd silber ein/ Warumb wägestu nicht deine wort auff der Goldwage? Hüte dich/ das du nicht dadurch gleitest/ vnd fallest für deinen Feinden/ die auff dich lauren.

XXIX. Cap.

W Er seinem nehesten leihet/ der thut ein werck der barmherzigkeit. Vnd wer güter hat/ der sol solchs thun.
Leihe deinem Nehesten/ wenn ers bedarff/ vnd du ander gibst auch wider zu bestimpter zeit. Halt was du geredt hast/ vnd handel nicht betrieglich mit ihm/ So findestu alle zeit deine notdurfft.

Vom leihen vnd borgen.

B Mancher meinet/ es sey gefunden/ was er borget/ Vnd machet den vntwillig/ so ihm geholffen hat. Er küßet einem die Hand/ dieweil man ihm leihet/ vnd redet so demütiglich vmb des Nehesten geld/ Aber wenn er sol wider geben/ so verzeucht ers/ vnd klagt sehr/ Es sey schwere zeit. Vnd ob ers wol vermag/ gibt ers kaum die helffte wider vnd rechents jenem für einen Gewin zu. Vermag ers aber nicht/ so bringet er jenen vmb's geld. Derselb hat ihm denn selber einen Feind gekaufft mit seinem eigen Gelde/ vnd jener bezalet ihn mit fluchen vnd schelten/ Vnd gibt ihm schmähe wort für danck.

Mancher leihet ungerne/ aus keiner bösen meinung/ Sondern er mus fürchten Er kome vmb das seine.

Doch habe gedult mit deinem Nehesten in der noth/ Vnd thu das Almosen dazu/ das du ihm zeit lasset.

Hilff dem Armen vmb des Gebots willen/ Vnd laß ihn in der noth nicht lehr von dir.

In der noth/ Weil die noth da ist.

Verleure gern dein Geld vmb deines Bruders vnd Nehesten willen/ Vnd vergrab es nicht vnter einen Stein/ da es doch vmbkomet.

Samle dir ein Schatz nach dem Gebot des aller höhesten/ Der wird dir besser sein/ denn kein Gold.

Lege dein Almosen an einen sondern b Orth/ dasselb wird dich erretten aus allem unglück. Es wird für dich streiten wider deinen Feind/ besser denn kein schild oder spieß.

Orth/ Zele es ab/ was du zu geben geduckst/ vom andern gut wie Moses leret die zehenden belegen vnd absondern auff täuffrige wolthat/ Vnd Paulus 2. Corin. 9.

Ein fromer man wird bürge für seinen Nehesten/ Aber ein vnuerschämpter läßt seinen Bürgen stehen.

Bergiß nicht der wolthat deines bürgen/ denn er hat sich selbs für dich versetzt. Der Gottlose bringet seinen Bürgen in schaden/ Vnd ein Vndanckbarer läßt seinen Erlöser stecken.

Bürge werden/ hat viel reiche Leuthe verderbt/ Vnd hin vnd wider geworffen/ wie die wellen im Meer. Es hat grosse Leuthe vertrieben/ das sie in frembden Landen musten in der irre gehen.

Das Buch XXX. Cap.

Ein Gottloser/ so er Bürge ist worden/ vnd gehet mit Rencken omb / das er sich C
aufwickle/ der wird der straffe nicht entgehen.

Hilff deinem Nehesten aus/ so viel du kanst/ Vnd sihe dich für/das du nicht selbs
drüber zu schaden komest.

^a
Notdurfft/ Es ist
nicht not borgen oder
leihen/ausser der not/
durfft des lebens/ als
zur prache/ zu gros-
sem bay oder kaufte.
Wilt sagen/ wenn
man leihen vnd bor-
gen sol/ Nemblich in
der noth. Sonst he-
ben viel Leut grosse
ding an/ vnd wöllens
mit borgen vnd an-
der leute beschwe-
rung thun.

^b
Solches geschicht
auch denen/ die bor-
gen/ vnd gros Hän-
del vnd bew ansahen/
vnd darnach dassel-
be andern lassen
müssen.

Es ist gnug zu diesem Leben/ wer Wasser vnd Brot/ Kleider vnd hauß hat/ da-
mit er seine ^a notdurfft decken kan.

Es ist besser geringe narung vnter einem brettern eigen Dach / Denn köstlicher
Tisch vnter den frembden.

Laß dir's gefallen / du habest wenig oder viel/ Denn es ist ein schändlich leben/
von hauß zu hauß zihen. Vnd wo einer frembde ist / thar er sein maul nicht auff

thun / Er mus zu sich lassen/ vnd mit ihm trincken lassen/ vnd keinen danck haben. ^{Eigen}

Mus dazu bittere wort hören/ nemlich/ Gast/ gehe hin vnd bereite den tisch / laß ^{herd ist gelis}

mich mit dir essen / was du hast. Item / zeuch aus / ich hab einen ehrlichen Gast ^{werd.}

kriegen/ Ich mus das Haus haben/ Mein Bruder zeucht zu mir ein. ^b Solchs ist
schwerer einem vernünfftigen Man/ das er omb der herberge willen / solche wort
fressen mus/ vnd das man ihm auffrucket/ wenn man ihm gelihen hat.

XXX. Cap.

Er sein Kind lieb hat / der helt es stets vnter der Ru-
ten/ Das er hernach freude an ihm erlebe.

Wer sein Kind in der zucht helt/ der wird sich sein frewen / Vnd ^{Kinder}
darff sich sein bey den Bekandten nicht schämen. ^{zucht.}

Wenn einer sein Kind zeucht / das verdreufft seinen feind / vnd
erfrewet seine Freunde. Denn wo sein Vater stirbt/ so ist's/ als were er nicht gestor-

ben/ Denn er hat seines gleichen hinder sich gelassen. Da er lebete/ sahe er seine ^D

lust/ vnd hatte freude an ihm. Da er starb/ durfft er nicht sorgen/ Denn er hat hin-
der sich gelassen einen Schutz wider seine Feinde/ vnd der den Freunden wider die-

nen kan.

Wer aber seinem Kinde zu weich ist/ der klaget seine striemen / vnd erschriekt so
offt es weinet.

Ein verwehnet Kind/ wird mutwillig/ wie ein wild pferd.
Zertle mit deinem Kinde/ so mustu dich hernach für ihm fürchten / Spiele mit
ihm/ so wird es dich hernach betrüben.

Scherze nicht mit ihm/ auff das du nicht mit im hernach trawren müssest/ Vnd
deine Zeene zuletzt kirren müssen.

Laß ihm seinen willen nicht in der Jugend/ Vnd entschuldige seine thorheit nicht.
Beuge im den hals/ weil er noch jung ist/ Bleib ihm den rücken weil er noch klein
ist/ Auff das er nicht halstarrig vnd dir vngheorsam werde.

Zeuch dein Kind/ vnd laß es nicht müffig gehen/ Das du nicht ober im zu schan-
den werdest.

Es ist besser/ einer sey arm/ vnd dabey frisch vnd gesund / denn Reich vnd vnges-
fund. Gesund vnd frisch sein/ ist besser denn gold/ Vnd ein gesunder Leib ist besser/ ^{Gesund}

denn gros gut. Es ist kein Reichthum zu vergleichen einem gesunden Leibe / Vnd ^{der Leib.}
keine freude/ des hertzen freude gleich.

Der tod ist besser denn ein siech leben / oder stäte franckheit / Es ist eben als ein
gut gericht für einem maul/ das nicht essen kan/ Vnd wie die speise/ so man bey eins

totden grab setz. Denn was ist dem Götzen das oppfer nütze? kan er doch weder
essen noch riechen? So ist's mit dem Reichen auch/ den Gott siech macht/ Er sihet es
wol mit den augen/ vnd seuffzet darnach/ Vnd ist wie ein verschnittener / der bey ei-

ner Jungfrawen ligt/ vnd seuffzet. ^{Mach}

W
Nach dich se
danken/ Denn e
langes leben. Th
dir/ Denn trawri
Euer vnd jor
frölichen hertzen

W
Eigen
herd ist gelis
werd.

W
der nicht/ Vnd
Ber Geld lieb
wird mit vergeh
Diel komen zu
gan. Die ihm opff
Wol dem Reich
ist der? so wöllens
beuert hierim v
wol wols thun /
vnd bleiben seine

W
Wenn du bey e
vnd dencke nicht
medich ist / denn
einem zugreifen.
Greiff nicht na
selligt. Nims ben
te dich vernünfftig
Ist wie ein Mer
die nicht gram we
Vnd der zucht
das du nicht vngu
Wenn du bey v
Ein sättiger M
bette nicht so feiche
safft. So kan ein
ein vnsättiger Fra
Wenn du zu v

W
fargen silze/ reden
Eoy nicht ein

W
fargen silze/ reden
Eoy nicht ein

Jesus Sprach XXXI. Cap. 190

A Mach dich selbs nicht trawrig/ vnd plage dich nicht selbs/ mit deinen eigen gedanken / Denn ein frölich hertz / ist des Menschen Leben / Vnd seine freude ist sein langes leben. Thu dir guths/ vnd tröste dein hertz/ vnd treibe trawrigkeit fern von dir/ Denn trawrigkeit tödtet viel Leute/ vnd dienet doch nirgend zu.

Nirgend) Sie hilffe nichts/ vnd machet keine sache besser/ Was sol sie denn?

Eiuer vnd zorn verkürzen das Leben / vnd sorge macht alt vor der zeit. Einem frölichen hertzen schmäckt alles wol / was er isset.

XXXI. Cap.

Geizig vnd sorgen.

Wachen nach Reichthum verzehret den Leib/ Vnd darumb sorgen/ läst nicht schlaffen. Wenn einer ligt vnd sorget / so wachet er jmer auff/ gleich wie grosse krankheit jmer auffweckt. Der ist reich/ der da arbeitet vnd samlet Geld/ Vnd höret auff/ vnd geneussset sein auch/ Der ist aber arm/ der da arbeitet vnd gedeiet nicht/ Vnd wenn er schon auffhöret/ so ist er doch ein Bettler.

Wer Geld lieb hat/ der bleibet nicht ohn sünde/ Vnd wer vergenglichs suchet/ der wird mit vergehen.

Reichthum.

Viel komen zu vnfall vmb Gelds willen/ vnd verderben darüber / für ihren augen. Die ihm opffern/ die stürzt es/ vnd die vnfürsichtigen fähret es.

Opffern) Die dem Mammon dienen/ Wie S. Paulus auch sagt / Das geizig sen Abgötterey/ Vnd die Geizigen sind des Mammons Pfaffen vnd diener.

Vol dem Reichen/ der vnsträfflich funden wird/ vnd nicht das Geld sucht / Wo ist der? so wollen wir ihn loben/ Denn er thut gros ding vnter seinem Volck. Der bewert hierinn vnd rechtschaffen erfunden ist / der wird billich gelobet. Er kündte wol vbel thun / vnd thät doch nicht / schaden thun/ vnd thät auch nicht/ Darumb bleiben seine güter/ vnd die heiligen preisen seine Almosen.

Tisch.

B Wenn du bey eins reichen Mans tische sitzest/ so sperr deinen rachen nicht auff/ vnd dencke nicht hie ist viel zu fressen / Sondern gedенcke / das ein vntrewes auge neidisch ist (denn was ist neidischer wedere ein solch auge?) vnd weinet / wo es sihet einen zugreifen.

Greiff nicht nach allem/ was du sihest/ vnd nim nicht/ das für ihm in der Schüffel ligt. Nims bey dir selbs abe/ was dein Nehesten gern oder vngern hat/ Vnd halte dich vernünfftig in allen stücken.

Is wie ein Mensch/ was dir sürgeretzt ist/ Vnd friß nicht zu sehr/ auff das man dir nicht gram werde.

Mensch) Nicht wie ein Sat.

Umb der zucht willen höre du am ersten auff/ Vnd sey nicht ein vnstätiger Fraß/ das du nicht vngunst erlangest.

Wenn du bey vielen sitzest/ So greiff nicht am ersten zu.

Ein sättiger Mensch läst ihm am geringen gnügen / darumb darff er in seinem bette nicht so reichen. Vnd wenn der magen mässig gehalten wird / so schläfft man sanfft. So kan einer des morgens früe auffstehen/ vnd ist sein bey sich selbs. Aber ein vnstätiger Fraß schläfft vnstätig/ vnd hat das grummen vnd bauchwehe.

Wenn du zu viel gessen hast / so stehe auff / vnd gehe weg / vnd lege dich zu ruge.

XXXII. Cap.

Arbeit. Kostfrey Kargheit. Trunckheit.

Wein Kind/ gehorche mir / vnd verachte mich nicht/ Das dich zuletzt meine wort nicht treffen. Nim dir etwas für zu arbeiten / so widerferet dir keine krankheit.

Einen kostfreyen Man loben die Leute vnd sagen / Er sey ein ehrlicher Man/ vnd solches ist ein guter rhum. Aber von einem kargen filze/redet die ganze Statt vbel/ vnd man saget recht daran.

Sey nicht ein Weinsaußer/ Denn der wein bringet viel Leute vmb.

Si iij Die

Das Buch XXXII. Cap.

Die Esse prüfet das gelötet eisenerck/ Also prüfet der wein/der freueln hertzen/ C wenn sie truncken sind.

Der wein erquicket den Menschen das Leben/ so man ihn mäßiglich trincket/ Vnd was ist das leben/ da kein wein ist? Der Wein ist geschaffen / das er Menschen fröhlich sol machen. Der wein zur notdurfft getruncken/ erfrewet Leib vnd seel / Aber so man sein zuviel trincket/ bringet er das herkleid.

Die trunckenheit macht einen tolln Narren noch töller/ das er troht vnd pocht/ biß er wol geblewet/ geschlagen vnd verwund wird.

Schilt deinen Nehesten nicht beim wein/ vnd schmähe ihn nicht in seiner freude/ Gib ihm nicht böse wort/ vnd beegne ihm nicht mit harter rede/ Sondern halt dich gleich wie sie/ vnd richte dich nach ihnen/ so sitzest du recht/ Vnd gib dazu was dir gebürt/ wiltu mit sitzen. Auff das sie mit dir fröhlich sein mügen / Damit du die ehre dauon kriegest/ das man dich einen sittigen/ holdseligen Man heisset.

Der Eltste sol reden / Denn es gebüret ihm/ als der erfahren ist. Vnd irre die Spieleute nicht/ Vnd wenn man Lieder singet/ so wasche nicht drein/ vnd spare deine Weisheit/ biß zur andern zeit. Wie ein Rubin in seinem Golde leuchtet/ Also zieret ein gesang das mahl. Wie ein Smaragd in schönem golde stehet/ Also zieren die Lieder beim guten wein.

Ein Jüngling mag auch wol reden ein mal oder zwey/ wens ihm not ist/ Vnd wenn man ihn fragt/ sol ers kurz machen/ vnd sich halten / als der nicht viel wisse/ vnd lieber schwiege. Vnd sol sich nicht den Herrn gleich achten/ vnd wenn ein Alter redet/ nicht drein waschen.

Donner bringt grossen a blitz/ Schaame macht grosse gunst.

Stehe auch bey zeit auff/ vnd sey nicht der letzte/ Sondern gehe eilend heim vnd spiel daselbst/ vnd thu was du wilt. Doch das du nichts vbel thust / vnd niemand b pochest/ Sondern dancke für das alles dem/ der dich geschaffen vnd mit seinen güttern gesättiget hat.

XXXIII. Cap.

WEr den HERRN fürchtet / der läset sich gern zihen/ Vnd wer sich früe dazu schickt/ der wird gnade finden.

Wer nach Gottes wort fraget/ der wirds reichlich vberkomen/ Wer aber nicht mit ernst meinet/ der wird nur ärger dadurch.

Wer den HERRN fürchtet/ der trifft die rechte Lere / Vnd macht die Gerechtigkeit leuchten/ wie ein Liecht.

Ein Gottloser läset sich nicht straffen/ Vnd weiß sich zu behelffen/ mit ander Leute c Exempel in seinem fürnemen.

Ein vernünftiger Man veracht nicht guten rath/ Aber ein wilder vnd hoffertiger fürchtet sich nichts/ er habe gleich gethan was er wölle.

Thu nichts on Rath/ so gereuet dichs nicht nach der that.

Gehe nicht den weg/ da du fallen möchtest/ Noch da du dich an die steine stossen möchtest.

Verlaß dich nicht drauff/ das der weg d schlecht sey/ Ja hüte dich auch für deinen eigen Kindern.

Was du fürnimest/ so vertraue Gott von ganzem hertzen / Denn das ist Gottes gebot gehalten.

Wer Gottes wort gläubet/ der achtet die Gebot / Vnd wer dem HERRN ver- trawet / dem wird nichts mangeln.

^a Blitz) Der blitz macht für dem Donner her/ alles vol liecht plötzlich/ Also macht schaame bald gunst bey jederman. Denn alle welt liebt ein jung Mensch/ so es schaambaffig ist. Vnd widerumb ist alle Welt feind/ der vnuerschampten Jüngent.

^b Pochest) Das Gesinde oder frauen schlagest/ Sondern spiele/ das ist/ Sey fröhlich mit ihnen/

^c Exempel) Ich sehe nicht das jenem vbel geht/ der doch auch nicht Gottes wort achtet etc. Ja je böser Schalck/ je besser glück.

^d Schlecht) Es scheinet/ als gehen die bösen auff eitel glück. Aber zu letzt stürzet sie der weg in Abgrund etc.

Zucht in der Jugend.

Zucht der Jugend.

Scham.

Straffe

Rath.

Gott ver- trauen.

Wer

Jesus
Wer Gott für
wird er wider erlö
Ein Weiser läßt
wie ein Schiff au
Gottes wort/ vnd
Werde der sach
antworten.
Des Narren h
wie die nabe.
Wie der Schell
ler an alle Spötter
So doch die Son
Die weisheit d
Fierstage also geo
Gleich wie alle M
vnd doch der H
hat mancherley w
gehelliget / vnd zu
weiget/ vnd aus ihr
in des Köpffers ha
die Menschen in de
ihm zu deucht.
Also ist das Gu
fürchtige wider der
sind imer zwen wide
Ich bin der letzte a
mir den Segen das
vollen Herbst. Sch
die gern lernen wol
Gehorhet mir
Gen. Laß dem
uber dich/ weil du le
vnd müßest sie daru
nem andern Mensc
ihnen müßest in die
dir deine Ehre nicht
teile den Erbe aus
Dem Esel gehör
vnd arbeit. Halt d
gehen/ so wil er zu
Das Joch vnd i
tel. Reibe ihn zur
ge ihm arbeit auff
den stock. Doch leg
Nahm einen Kn
der meinet dein leib
da/ Denn du bedar
Nehlestu ihn ab
der suchent

Jesus Sprach. XXXIII. Cap. 191

A Wer Gott fürchtet/ dem widerferet kein leid/ Sondern wenn er angefochten ist/ wird er wider erlöset werden.

Gott
sprechen.

Ein Weiser läßt ihm Gottes wort nicht verleiden / Aber ein Heuchler schwebet wie ein Schiff auffm ungestümmen Meer. Ein verstendiger Mensch helt fest an Gottes wort/ vnd Gottes wort ist ihm gewiß/ wie ein klare rede.

Werde der sachen gewiß/ darnach rede dauon/ Laß dich vor wol leren / so kanstu antworten.

Des Narren hertz ist wie ein rad am wagen/ Vnd seine gedancken lauffen vmb/ wie die nabe.

Wie der Schelhengst schreiet gegen alle Meeren/ Also hendet sich der Heuchler an alle Spötter/ vnd spricht/ Warumb mus ein tag heiliger sein denn der ander? So doch die Sonne zugleich alle tage im jhar macht

^a
Heuchler/ Ist mel-
ster Klügel/ der wil
in der schrift scharff
sein/ vnd frage/ War-
umb solchs vnd
solchs gelernt sein?
Warumb der tag
heilig/ vnd jener nicht
heilig? Warumb
das wasser Tauffe
sein der Seelens
Warumb Brot vnd
wein müsse Christus
leib vnd blut sein etc.

Die weißheit des HERRN hat sie so vnterscheiden/ vnd er hat die Jahrzeit vnd Feiertage also geordnet/ Er hat etliche außerswelet vnd geheiligt für andern tagen. Gleich wie alle Menschen aus der erden/ vnd Adam aus dem staube geschaffen ist/ vnd doch der HERR sie vnterschieden hat/ nach seiner manchfältigen weißheit/ vnd hat mancherley weise vnter ihnen geordnet. Etliche hat er gesegnet / erhöhet vnd geheiligt / vnd zu seinem Dienst gefordert/ Etliche aber hat er verflucht / vnd genidriget/ vnd aus ihrem Stande gestürzt/ Denn sie sind in seiner hand/ wie der thon in des Töpffers hand/ Er macht alle seine werck/ wie es ihm gefellet. Also sind auch die Menschen in der hand/ des/ der sie gemacht hat / vnd gibt einem jglichen wie es ihn gut deucht.

Gottes
weisheit.

B Also ist das Gut wider das böse/ vnd das Leben wider den Tod / vnd der Gott- fürchtige wider den gottlosen geordnet. Also scharwe alle werck des Höhesten / so sind jmer zwey wider zwey/ vnd eines wider das ander geordnet.

Ich bin der lezt aufferwacht/ wie einer der im Herbst nachlieset / vnd Gott hat mir den Segen dazu gegeben/ das ich meine Kelter auch vol gemacht habe / wie im vollen Herbst. Scharwet/ wie ich nicht für mich gearbeitet habe / sondern für alle/ die gern lernen wolten.

Lezte/ Ich habe eine
gute antwort geben
auff solchet Narren
einrede/ vom heiligen
tage etc.

Gebot
in Hauptregl.
man.

Gehorchet mir ihr grossen Herrn/ vnd ihr Regenten im Volck nemets zu herzen. Laß dem Sohn/ der Fratwen/ dem Bruder / dem Freunde nicht gewalt vber dich/ weil du lebest/ vnd vbergib niemand deine Güter/ das dichs nicht gereue/ vnd müßest sie darumb bitten. Dierv Weil du lebest vnd odem hast/ vntergib dich keinem andern Menschen/ Es ist besser/ das deine Kinder dein bedürffen/ denn das du ihnen müßest in die hände sehen. Bleib du der Oberst in deinen gütern / vnd laß dir deine Ehre nicht nemen. Wenn dein ende komet/ das du dauon must / als denn teile dein Erbe aus.

Dem Esel gehöret sein futter/ geißel vnd last/ Also dem Knecht sein brot / straffe vnd arbeit. Halt den Knecht zur arbeit/ so hastu ruge für ihm/ Lässestu ihn müßig gehen/ so wil er Juncker sein.

Das Joch vnd die seile beugen den hals/ Einem bösen Knechte / stock vnd knüttel. Treibe ihn zur arbeit/ das er nicht müßig gehe/ müßiggang leret viel böses. Lege ihm arbeit auff/ die einem Knecht gebüren/ gehorcht er denn nicht / so setze ihn in den stock. Doch lege keinem zu viel auff/ vnd halt masse in allen dingen.

Hastu einen Knecht/ so halt vber ihm/ als vber dir selbs / Denn wer ihm thut/ der meinet dein leib vnd leben. Hastu einen Knecht/ so laß ihn halten / als werestu da/ Denn du bedarffest sein/ wie deines eigen lebens.

Heitestu ihn aber vbel/ das er sich erhebt/ vnd von dir läufft/ Wo wiltu ihn wider suchen?

Du da/ Das das
ander Gesinde sein
wort für deinen Be-
selb halten müssen.

Unweise

XXXII. Cap.
wider den/ der freudlich
man ihm müßiglich trucht
schon/ das er Menschen in
erhöhet Leib vnd sel/ Wer
tillen das er trost vnd post
alle ihm nicht in seiner freude
hatten vnd Sondern halt dich
vnd vnd vnd was du ge-
hen müßest. Denn du die ehre
deines Nam sein.
als der erfaren ist. Vnd die
wilde nicht dem vnd vnd
in seinem Gelde lauchet. Vnd
schonem geistig. Wie jmer
der jmer/ mens ihm vnd
halten / als der nicht vil
schach achtem/ vnd dem ein
er wolle gunt.
er Sondern geht alid sein vnd
nicht vbel thut/ mit niemand
vnd geschaffen vnd seinen güt
AP.
der läßt sich gern jhen
vnd gode hoden.
der weds rüchlich vberkommen/ Es
er den wend nur äger dardurch.
wird die rechte Lax/ Vnd mach
sich zu beschaffen mit ander Lax
nach/ Aber ein wider vnd vnter
er wolle.
nach der schar.
sch du dich an die frone sein
Ja sollte dich nach für den
in herzen/ Denn das
Vnd wer dem

Das Buch XXXIII. Cap. XXXIII. Cap.

Unweise Leute betriegen sich selbs / mit thörichten Hoff-
nungen / Vnd Narren verlassen sich auff träume.
Wer auff träume helt / der greiffet nach dem schatten / vnd wil den
wind haschen / Träume sind nichts anders / denn bilde ohn wesen.
Was vnrein ist / wie kan das rein sein? Vnd was falsch ist / wie

*Unrein) Die träume
sind falsch vnd vn-
rein / Was solten sie
denn heiligen / oder
gut machen?*

*Lügen) Darffest
nicht die träume fra-
gen / was gut sey zu-
thun / Du hast Got-
tes wort.*

kan das war sein?
Eigen Weissagung vnd deutung vnd träume sind nichts / vnd machen doch ei-
nem schwere gedanken. Vnd wo es nicht komet durch eingebung des Höhesten / so
halt nichts dauon / Denn träume betriegen viel Leute / vnd seilet denen / die darauff
bawen.

Man darff keiner Lügen dazu / das man das Gebot halte / Vnd man hat gnug
am wort Gottes / wenn man recht leren wil.

Ein wolgeübter Man verstehet viel / vnd ein wol erfarnere kan von Weisheit re-
den. Wer aber nicht geübt ist / der verstehet wenig / vnd die irrigen Geister stifften
viel böses.

Da ich noch im Irthum war / kund ich auch viel lerens / Vnd war so gelert / das
ichs nicht alles sagen kund / vnd bin oft in fahr des tods drüber komet / Bis ich da-
uon erlöset worden bin. Nu sehe ich / das die Gottfürchtigen den rechten Geist ha-
ben / Denn ihr Hoffnung stehet auff dem / der ihnen helfen kan.

Wer den **HERRN** fürchtet / der darff für nichts erschrecken / noch sich entsetzen / **Gott**
Denn er ist seine Zuversicht. **fürchten.**

Wol dem / der den **HERRN** fürchtet / Worauff verlesset er sich? wer ist sein trost?
Die augen des **HERRN** sehen auff die / so ihn lieb haben. Er ist ein gewaltiger
Schutz / eine grosse Stärke / ein Schirm wider die hitze / eine Hütte wider den
heissen Mittag / eine Hut wider das straucheln / eine Hülffe wider den fall / Der das
herz erfrewet / vnd das angesicht frölich macht / vnd gibt gesundheit / leben vnd segn.

XXXV. Cap.

Wer von vnrechtem gut opffert / des opffer ist ein ge-
spöt / Aber solch gespött der Gottlosen gefellet Gott nichts vberall. **Vnrecht**
Die gaben der Gottlosen gefallen dem Höhesten gar nichts / **gu.**
vnd Sünde lassen sich nicht versünen mit viel opffern.

Wer von des Armen gut opffert / der thut eben / als der den sohn
für des Vatters augen schlachtet. **Jesa. 66.**

Der Arme hat nichts / denn ein wenig Brots / Wer ihn darumb bringet / der ist
ein mörder.

Wer einem seine Nahrung nimpt / der tödtet seinen Nehesten.

Wer dem Erbeiter seinen lohn nicht gibt / der ist ein Bluthund.

Wenn einer ^a barwet / vnd widerumb zubricht / Was hat er dauon denn arbeit? **Wider-**
Wenn einer betet / vnd widerumb flucht / Wie sol den der **HERR** erhörene? **umb sündigen.**

^a
*Barwet) Sie wollen
opffern / vnd from
sein / vnd lassen doch
nicht von sünden /
Das heist zugleich
barwen vnd brachen /
zugleich beten vnd
fluchen.*

Wer sich wäscht / wenn er einen Todten angerüret hat / vnd rüret ihn wider an /
Was hilfft den sein waschen? Also ist der Mensch / der für seine Sünde fastet / vnd
sündigtet inner wider / Wer sol des Gebet erhören / vnd was hilfft ihn sein fasten?

Gottes gebot halten / das ist ein reich Opffer / Gottes gebot gros achten / das
opffer hilfft wol. **Rechte**
opffer.

Wer Gott dancket / Das ist das recht Semelopffer.

Wer

Jesu
Wer barmhertz
Von Sünden
auffhören vnrecht
Du solt aber da
man auch thun vn
Des Gerechter
Höhesten. Des G
schien.
Gib Gott se
fehl.
Was du gibst
Gib dem Höh
das gib mit frölich
hoffällig vergete
Verstümpel dei
nem du opffern se
der Person. Er hi
des beleidigten / E
katt.
Die threnen de
sich wider den / de
Wer Gott die
wecken.
Das gebet der
kome vnd höret ni
Buchen vnd straffen
heiligen die Lende
die jene beleidigen /
nach seinen werck
Voll vnd erfrewet
Gleich wie der
katt auch in der no

HERR
drein /
den / d
bey v
sie erf
HERR. Thu ne
dem herrlich. E
vnd zerschmeisse
Wunderthat pre
vnd die deinem v
sien die vns seind
Versamle alle
barm dich deines
neft / deinen erste
ist / vnd da du w

Jesus Sprach. XXXV. Cap. 192

A Wer barmherzigkeit vbet/ Das ist das rechte Danckopffer.

Von Sünden lassen/ das ist ein Gottesdienst/ der dem HERRN gefelt/ Vnd auffhören vnrecht zuthun/ das ist ein recht Sündopffer.

Du solt aber darumb ^a nicht lehr für dem HERRN erscheinen/ denn solches mus man auch thun vmb Gottes gebot willen.

^a Nicht lehr Wie sie sagen/ Helffen gute werck nichts/ So wollen wir nichts thun/ Was sollen vns die Pfaffen

Des Gerechten Opffer machet den Altar reich/ vnd sein geruch ist süsse für dem Höhesten. Des Gerechten Opffer ist angenehme/ vnd desselben wird nimmermehr ver-
gessen.

Gib Gott seine Ehre mit frölichen augen/ Vnd deine Erstlinge ohn allen feyl.

Was du gibst/ das gib gerne/ vnd heilige deine Zehenden frölich.

^b Gib dem Höhesten/ nach dem er dir bescheret hat/ vnd was deine hand vermag das gib mit frölichen augen/ Denn der HERR der ein Vergelter ist/ wird dir sie benfältig vergelten.

^b Gib Den Priestern vnd Leuten.

Verstümpel deine Gabe nicht/ denn es ist nicht angenehme. Suche nicht vorteil/ wenn du opffern solt/ Denn der HERR ist ein Recher/ vnd für ihm gilt kein ansehen der Person. Er hilfft dem armen/ vnd sihet keine person an/ vnd erhöret das Gebet des beleidigten/ Er veracht des Waisen Gebet nicht/ noch die Widwe/ wenn sie klagt.

Der wid
wen gebet. Die threnen der Widwen fließen wol die backen herab/ Sie schreien aber ober sich/ wider den/ der sie heraus dringet.

Wer Gott dienet mit lust/ der ist angenehme/ Vnd sein Gebet reicht bis in die wolcken.

Der E
luden gebet. Das gebet der Elenden/ dringet durch die wolcken/ vnd läffet nicht ab/ bis hinzu kome/ vnd höret nicht auff/ bis der Höhest drein sehe. Vnd der HERR wird recht

B richten vnd straffen/ vnd nicht verziehen/ noch die länge leiden/ bis er den vnbar-
mherzigen die Lenden zuschmettere/ vnd sich an solchen Leuten reche/ vnd vertilge alle/ die jene beleidigen/ vnd die gewalt der Vngerechten stürze/ vnd gebe einem iglichen nach seinen wercken/ vnd lohne ihnen/ wie sie es verdienet haben/ Vnd reche sein Volck/ vnd erfreue sie mit seiner barmherzigkeit.

Gleich wie der Regen wol kompt/ wenn es dürre ist/ Also komet die barmherzig-
keit auch in der noth zu rechter zeit.

XXXVI. Cap.

Ein
sein gebet. **D**ER allmächtiger Gott/ erbarm dich vnser/ vnd sehe drein/ vnd erschreck alle Völcker. Hebe deine hand auff ober die Fremb-
den/ das sie deine macht sehen. Wie du für ihren augen geheiligt wirst bey vns/ Also erzeige dich herrlich an ihnen für vnsern augen/ Auff das sie erkennen/ gleich wie wir erkennen/ das kein ander Gott sey/ denn du HERR. Thu newe Zeichen vnd newe Wunder/ erzeige deine Hand vnd rechten Arm herrlich. Errege den grim vnd schütte zorn aus/ reiß den Widersacher dahin/ vnd zerschmeisse den Feind/ vnd eile damit/ vnd dencke an deinen Eid/ das man deine Wunderthat preise. Der zorn des feuers müsse sie verzehren/ die so sicher leben/ vnd die deinem volck leide thun/ müssen vmbkomen. Zerschmetter den kopff der Für-
sten die vns feind sind/ vnd sagen/ Wir sinds allein.

Allein) Gott ist nichts.

Versamle alle Stämme Jacob/ vnd laß sie dein Erbe sein/ wie von anfang. Er-
barm dich deines Volcks/ das von dir den namen hat/ vnd des Israel/ den du nenn-
nest/ deinen ersten Sohn. Erbarm dich der Statt Jerusalem/ da dein Heiligthum ist/ vnd da du wonest. Richte Zion wider an/ das daselbst dein Wort wider auff-
gehet

XXXIII. Cap.
I. Cap.
selbs mit thörichtem
auf räume.
nach dem schatten/ vnd wil
anders dem bilde ohn wercken.
sein/ vnd was falsch ist/ wie
vnd nichts/ vnd machen doch
durch ansehung des Höhesten
Lohn/ vnd selb dem/ die daruff
Ehret halt/ vnd was bey gott
vel erwarer kan von Weisheit
vnd die irigen Weiser stiften
will lerns/ vnd was so gart/ das
is tods driber tomen/ vnd ich da
erleuchtigen den rechten Weis/ wo
man hülffen kan.
chris erbeuden/ noch sich erheben/ vnd
D
off verläset/ er sich/ wie in sein müt-
lich haben. Er ist ein gewaltiger
ber die hitze/ eine hitze/ vnder den
ne hülffe/ vnder den hitze/ vnd das
wird gesundheit/ leben vnd segn.
Cap.
heit/ des opffers ist ein ge-
wollen geschick/ Gott nichts vber alle
schicken dem Höhesten gar nichts
wollen mit viel opffern.
heit/ der ehre eben als der heiligen
Wer ihn darumb bringen/ der ist
men Weisheit.
ein Weisheit.
Was hat er dauon dem erbeiden
den der HERR erhöret
er hat/ vnd rüret ihn wider
er für seine Sünde/ vnd
was hülffe/ vnder den hitze/ vnd das
ottes gebot gros sein/ das
fer.

Das Buch XXXVII. Cap.

gehe / das deine ehre im Volck gros werde. Erzeige dich gegen die / so von anfang C
dein Eigenthum gewest sind / Vnd erfüllet die Weissagung / die in deinem Namen
verkündiget sind. Vergilt denen / so auff dich harren / das deine Propheten war-
hafftig erfunden werden. Erhöre HERR das gebet dere / die dich anrufen / nach
dem segen Aaron / ober dein Volck / Auff das alle / so auff Erden wohnen / erkennen /
das du HERR der ewige Gott bist.

Segen Aaron) Wie
Num. 6. sehet
Das sie solten das
Volck segnen in
Gottes namen.

XXXVII. Cap.

D Er hauch nimpt allerley speise zu sich / Doch ist eine spei-
se besser denn die ander.

Wie die zunge das Wilpret kostet / Also merckt ein verstendig hertz
die falschen wort.

Ein tückischer Mensch kan einen in ein vnglück bringen / Aber ein
Erfarner weiß sich dafür zu hüten.

Die Mütter haben alle Söhne lieb / vnd gereth doch zu weilen eine Tochter bas /
denn der Sohn.

Ein schöne frawe erfretet ihren Man / vnd ein Man hat nichts liebers / Wo sie
dazu freundlich vnd from ist / so findet man des Mans gleichen nicht.

Ein
from Weib.

Wer eine Hausfrau hat / der bringet sein Gut in rath / Vnd hat ein trewen ge-
hülffen / vnd eine seule / der er sich trösten kan.

Wo kein zaum ist / wird das Gut verwüstet / Vnd wo kein Hausfrau ist / da ge-
hetz dem Hauswirt / als gieng er in der irre.

Wie man nicht vertratet einem strassenräuber / der von einer Statt in die an-
der schleicht / Also tratet man auch nicht einem Man der kein nest hat / vnd einkeren
mus / wo er sich verspatet.

D

Ein iglicher Freund spricht wol / Ich bin auch freund / Aber etliche sind alleine Freunde.
mit dem namen freunde.

Wenn freunde einander feind werden / so bleibet der gram / bis in den tod.

Ah wo kompt doch das böse ding her / das alle Welt so vol falscheit ist

Wens dem freund wolget / so frewen sie sich mit ihm / Wens ihm aber vbel ge-
het / werden sie seine feinde. Sie trawren mit ihm vmbz bauchs willen / Aber wenn
die noth her gehet / so halten sie sich zum schilde.

Schilde) Wo sie
schutz vnd gunst wis-
sen / es sey mit Gott
oder nicht.

Vergiß deines Freundes nicht / wenn du frölich bist / Vnd gedencke an ihn / wenn
du reich wirst.

Ein iglicher Rathgeber wil rathen / Aber etliche rathen auff ihren eigen nutz.
Darumb hüt dich für Rätthen / bedencck zuuor / obs gut sey. Denn er gedencck vie-
leicht ihm selbs zu rathen / vnd wil dichs wagen lassen / vnd spricht / Du seiest auff der
rechten bahn / vnd er stehet gleichwol wider dich / vnd merckt wie es geraten wil.

Rathge-
ber.

Halt keinen Rath mit dem / der ein argwon zu dir hat / Vnd nim nicht zu rath /
die dich neiden.

Gleich als wenn du ein Weib vmb rath fragest / wie man ihrer feindin freund-
lich sein soll. Oder einen verzagten / wie man kriegen sol / Oder einen Kauffman / wie
hoch er deine wahr gegen seine achten wolle / Oder einen käuffer / wie thewer du
geben solt / Oder einen neidischen / wie man wolthun / Oder einen vnarmherzigen /
wie man gnade erzeigen solle / Oder einen faulen / von grosser arbeit / Oder einen
Taglöhner der nirgend besessen ist / wie man nicht aus der arbeit gehen soll / Oder ei-
nen trägen Hausknecht von vielen geschäften.

Solche Leute nim nicht zu rath / Sondern halt dich stets zu Gottfürchtigen Leu-
ten / da du weis / das sie Gottes gebot halten. Die gesinnet sind / wie du bist / die mit
leiden

Jesus

A leiden mit dir ha-
wirst keinen treu-
stehen Wächter /
lethöhesten and-
Ehe du was
Denn woh man
oder böse werde
zunge.

Mancher ist
Mancher wil
ein Bettler / Den
heut in ihm.
Mancher ist
und trifft.

Ein weiser M
triffis.

Ein weiser M
Ein iglicher h

Ein weiser ha-
lich.

D

tiger trah kriegt d
Viel haben sie

Ehren Arz
der HERR hat

Könige ehren ih
Stürzen vnd Her

Der HERR
achte sie nicht.

ne krafft erkenne
preiset würde in

vnd der Apoteke
le erzehlen / vnd e

Mein Kind
so wird er dich g

verträglich / vnd
Semel zum Ge

laß den Arzt zu
weil du sein doch

Es kan die st
de wenn sie den

lenger zu leben.
Wer für sein

Jesus Syrach. XXXVIII. Cap. 193

A leiden mit dir haben/woh du strauchelst/ Vmnd bleibe bey derselben rath/Denn du wirst keinen treuern rath finden. Vnd solcher einer/kan oft etwas bass ersehen/ den sieben Wächter/die oben auff der warte sitzen. Doch in dem allen ruffe auch den Allerhöhesten an/das er dein thun gelingen/vnd nicht seilen lasse.

Ehe du was anfähest/ so frage vor/ Vmnd ehe du was thust/ so nim rath dazu. Denn woh mann was newes für hat/da muß der vier eines kommen/das es Guth odder böse werde/das Leben oder tod drauß folge/Vmnd diß alles regiert allezeit die zunge.

Mancher ist wol geschickt/andern zurathen/vnd ist ihm selber nichts nütze.

Mancher wil klüglich rathen/vmnd mann höret ihn doch nicht gern/vmnd bleibt ein Bettler/Denn er hat nicht vom HERRN die gnade dazu/vmnd ist keine Weisheit in ihm.

Mancher ist weise durch eigen erfahrung/ Der schafft mit seinem Rath nutz/vnd trifftts.

Ein weiser Mann kan sein volck lehren/Vnd schafft mit seinem Rath nutz vnd trifftts.

Ein weiser Man wird hoch gelobt/Vnd alle die ihn sehen/preisen ihn.

Ein iglicher hat ein bestimpte zeit zu leben/Aber Israels zeit hat keine zahl.

Ein weiser hat bey seinen Leuthen ein groß ansehen/Vnd sein name bleibet ewiglich.

Doch) Es ist nicht gnug guten rath haben/Es muß Gott auch glücke dazu geben/Sonst gehet es doch nicht fort. Daß er wil auch mit sein/vnd angeruffen werden. Das ist/Dhn gebet ist guter rath eig rath/ Das helfen sich anschlege/die den Krebsgang gehen/ Das sind sie/die viel rathen/vmnd haben doch die gnade nicht dazu.

XXXVIII. Cap.

B Ein Kind/prüfe was deinem leibe gesund ist/vnd sihe/was im vngesund ist das gib im nicht. Denn allerley dienet nit jederman/So mag auch nicht jederman allerley.

Vberfülle dich nicht mit allerley niedlicher Speise/vmnd friß nicht zu girig. Denn viel fressen macht krank/vmnd ein vnstätiger fraß frigt das grimmen.

Mäßig in essen vñ macen.

Viel haben sich zu tod gefressen/Wer aber mäßig ist/der lebet desto lenger.

Arzt zu ehren.

Ehre den Arzt mit gebürlicher verehrung/das du ihn habest zur noth. Denn der HERR hat ihn geschaffen/vmnd die Artzney kommet von dem Höhesten/vmnd Könige ehren ihn. Die Kunst des Artzts erhöhet ihn/vmnd macht ihn groß bey Fürsten vnd Herrn.

Der HERR läßt die Artzney auß der erden wachsen/vnd ein Vernünfftiger veracht sie nicht. Ward doch das bitter wasser süsse durch ein holz/Auff das man seine kraft erkennen solte. Vnd er hat solche kunst den Menschen gegeben/das er gepreiset würde in seinen Wunderthaten. Damit heilet er vñ vertreibt die schmerzen/vnd der Apoteker macht Artzney drauß. Summa/Gottes werck kan man nicht alle erzählen/vnd er gibt alles was gut ist auff Erden.

Was in krankheit zu thun.

Mein Kind/wen du krank bist/so verachte diß nicht/ sondern bitte den HERRN so wird er dich gesund machen. ^a Laß von der Sünde/vmnd mache deine hände vnsträfflich/vnd reinige dein hertz von aller missehat. Opffer süßen geruch/vnd Semel zum Gedencopffer/vnd gib ein fett opffer als müssestu dauon. Darnach laß den Arzt zu dir/Denn der HERR hat ihn geschaffen/vnd laß ihn nicht von dir/weil du sein doch bedarffest.

^a Laß von) Erstlich werde from. Sum andern laß für dich bitten. Zum dritten/ brauche denn des Artzts.

Es kan die stunde kommen/das dem Kranken allein durch ^b jene geholffen werde/wenn sie den HERRN bitten/das mit ihm besser werde/vnd gesundheit kriegelenger zu leben.

^b Jene) Beten hilffe mehr denn Artzneien Vnd der Prieſter thut mehr denn der Artz. Aber mann ist nicht gern from/Dar umbacht man des betens vnd der Prieſter weniger.

Wer für seinem Schöpffer sündigt/ Der muß dem Arzt in die hände kommen.

R e Mein

XXVII. Cap. ... die in dem ... das deine Propheeten ... die dich antworten ... auf Erden wohnen ... Cap. ... Doch ist eine spe ... ein verständig hert ... ein tuglich wagen/ über ein ... doch zu weilen eine Lehen bap ... Man hat nichts liebers/ Wo se ... was gleichen müß ... in rath/ Vnd hat ein treuen ge ... wo kein Hauptman ist/ da ge ... er der von einem Euzen in die ... Man der kein nesi hat/ und ... h freud/ Aber nicht sind alle ... der gram biß in den tod. ... die so viel falsheit ist ... e ihm/ Wens ihm aber böß ge ... mis bauchts wollen/ Wer nem ... die. Vnd gedent in ihu wenn ... die rathen auff ihen ozen mit ... des gut ist. Denn er gedent mit ... wessen und sprach/ Du bist auff der ... und merck mir es gar an. ... die hat/ Vnd nim nicht zu ... die man ihret feindin freud ... er/ Oder einen Kaufmann ... er einen kluffet/ wie thuer di ... Oder einen vnverstandigen ... von großer arbeit/ Darnach ... der arbeit gehen/ ... ch stets zu Eretzlichen Lea ... sumet sind/ wie zuh ...

Das Buch XXXIX. Cap.

Mein Kind/wenn einer stirbt/so beweine in/vnd klage in/ als sey dir groß leid ge
schehen/Vñ verhülle seinen leib/gebürlicher weise/vñ bestatte ihn Ehlich zum Traw
Grabe. Du solt bitterlich weinen/vnnd hertzlich betrübt sein/vnnd leide tragen/
darnach er gewest ist zum wenigsten ein tag odder zween/ auff das mann nicht vbel
von dir reden möge. Vnnd tröste dich auch wider/das du nicht trawrig werdest/
Denn von trawren kompt der Todt/vnnd des hertzen trawrigkeit schwächet die
kräfte.

^a
Oberteil/ Helt die
masse nicht.

^b
Ans ende/Wie Da
uid thät vber sein
Kind/vñ sprach/ Ich
muß zu ihm/Er kom
met nicht wider/etc.
Mihi heri, Hodie
tibi.

Trawrigkeit vnnd armuth thut dem hertzen wehe in der ansechtung/ vnd ^a vber
tritt.

Laß die trawrigkeit nicht in dein hertz/sondern schlage sie von dir/vñ dencke ^b ans
ende/vnnd vergiß nicht/ Denn da ist kein widerkommen/es hilfft ihn nicht/vnnd du
thust dir schaden. Gedенcke an ihn/ wie er gestorben/ so mustu auch sterben/gestern
wars an mir/ Heute ist's an dir.

Weil der todte nuh in der ruge ligt/So höre auch auff sein zu gedенcken/vnnd trö
ste dich wider vber ihn/weil sein Geist von himmen gescheiden ist.

XXXIX. Cap.

Er die Schrifft lernen sol/ der kan keiner andern ar
beit warten/ Vnd wen man leren sol/der muß sonst nichts zuthun
haben.

Welche
die Schrifft
lernen solent
können keiner
andern erbeit
warten.

Wie kan der der Lehre warten/der pflügen muß/ vnd der gerne
die Ochsen mit der geißel treibet/vnnd mit der gleichen wercken vmb
gehet/vnnd weiß nichts/denn von Ochsen zureden? Er muß dencken wie er ackern sol/
vnnd muß spat vnnd früe den Küen futter geben.

Also auch die Fischer vnnd Zimmerleuthe/die tag vnnd nacht arbeiten/vnnd schnitz
en Bildwerck/vnnd vleiß haben/mancherley arbeit zumachen/ Die müssen dencken/
daß es recht werde/vnnd früe vnnd spat dran sein/das sie es vollenden.

Also ein Schmid/der muß bey seinem Amboss sein/vnnd seiner Schmitte war
ten/vnnd wird matt vom feuer / vnnd arbeit sich müde vber der Esse/das häm
mern schlegt ihm die ohren vol / vnnd sihet drauff/ wie er das werck recht mache/
vnnd muß dencken/wie ers fertige/vnnd früe vnnd spat dran sein/ daß ers sein auß
arbeite.

Also ein Töpffer/der muß bey seiner arbeit sein/vnnd die Scheiben mit seinen füß
sen vmbtreiben/vnnd muß immer mit sorgen sein werck machen/ vnnd hat sein gewiß
tagwerck. Er muß mit seinen armen auß dem thon sein gefeß formiren/vnnd muß
sich zu seinen füßen müde bücken/Er muß dencken/wie ers sein glasure/vnnd früe vnnd
spat den ofen fegen.

Dise alle trösten sich ihres handwercks/ Vnd ein iglicher vleissiget sich das er sei
ne arbeit könne/Man kan irer in der Statt nicht emperen. Aber man kan sie nir
gend hin schicken/Sie können der Ampt auch nicht gewarten/ noch in der Gemeine
regieren. Sie können den verstand nicht haben/die Schrifften zu lehren/nach das
Recht vnd Gerechtigkeit zu predigen. Sie können die Sprüche nicht lesen/sondern
müssen der zeitlichen narung warten/vnnd dencken nicht weiter/denn was sie mit irer
arbeit gewinnen mögen.

Lerne Ein Pfar
herr odder Prediger
sol studiren/vnnd vn
ter allerley Bücher
sich vben/So gibt im
Gote auch verstand/
Aber Dauchpfaffen
läßt er ledig.

Wer sich aber darauff geben sol/ das er das gesetz des Höhesten lerne/der muß
die Weißheynt aller Alten erforschen/vnnd in den Propheten studiren. Er muß die Ge
schicht der berühmten Leuthe mercken/vnnd denselben nachdencken/ was sie bedeuten
vnnd leren. Er muß die Geistlichen Sprüche lernen/vnnd in den tieffen Reden sich
vben. Der kan den Fürsten dienen/ vnd bey den Herrn sein. Er kan sich schicken/
lassen

Predis
ger vnd Pfar
battu sung.

A lassen in fremde
taug. Vnd dencke
hat vnd betet für d
ganzen Volcks sin
Vnd wem de
Weißheynt reichlich
er den XXXIX d
das sein Rath vñ
nach sagt er seinen
Schrift. Vnd viel
tergeben. Sein wi
er gelehret hat/wir
weil er lebt hat er e
blauß im der selbige

ein
Ro
wie
lich
Na
und spricht also im
B Die Werk des
fu Aechter zeit/ V
mi sie gewünschet
und durch sein Wor
sein Gebot schaffet
ner schilte.
Alle Menschen
Er sihet alles von an
nem. Man darff nich
etwa zu dienen sol.
Denn sein Seg
Endhut. Widerun
verdorren leßt.
Sein thun ist be
nos von anfang ge
Der Mensch da
freim ble vnd kleider
schaden.
Es sind auch die
sie schaden/ Vnd wer
des der sie geschaffet
Tewr hagel/hun
scorpion/schlangen/
Gottlosen/Mit freu
Erden/ vnd wenn da
Das ist's/ das id

Jesus Syrach. XL. Cap. 194

A lassen in frembde Land/ Denn er hat versucht/ was bey den Leuten taug odder nicht taug. Vnd denckt/ wie er früe auffstehe / den HERRN zu suchen / der ihn geschaffen hat/ vnd betet für dem Höhesten. Er thut seinen mund getrost auff/ vnd betet für des ganzen Volcks sünde.

Vnd wenn denn der HERR also versöhnet ist/ so gibt er ihm den Geist der Weißhert reichlich/ das er weisen Rath vnd Lehre geben kan gewaltiglich/ dafür er dem HERRN danckt in seinem Gebet. Vnd der HERR gibt Gnade dazu/ das sein Rath vnd Lehre fortgehen. Vnd er betrachts vor bey sich selbst/ Dar nach sagt er seinen Rath vnd Lehre herauß/ vnd beweiset mit der Heiligen Schrift. Vnd viel verwundern sich seiner Weißhert/ vnd sie wird nimmermehr vntergehen. Sein wird nimmermehr vergessen/ vnd sein Name bleibet für vnd für. Was er gelehret hat/ wird man weiter predigen/ vnd die Gemeine wird in rühmen. Dies weil er lebt hat er ein grössern namen/ denn andere tausent/ Vnd nach seinem Todt/ bleibet jm der selbige name.

XL. Cap.

Bermah
ung zur danc
sagung.



Eh habe noch etwas mehr zusagen/ Denn ich bin/ wie ein vollmond. Gehorcht mir jr Heiligen Kinder/ vñ wachset wie die Rosen/ an den bächlin gepflanzet/ vnd gebt süßen geruch von euch/ wie Weyrauch/ blühet wie die Lilien/ vnd riechet wol. Singet loblich/ vnd lobet den HERRN in allen seinen Wercken/ preiset seinen Namen herrlich/ Dancket jm vnd lobet ihn mit singen vnd klingen/ vnd sprecht also im danken.

D
Dancksa
gung.

Alle Werck des HERRN sind sehr gut/ Vnd was er gebeut das geschicht zu rechter zeit/ Vnd man darff nicht sagen/ was sol das? Denn zu ihrer zeit kommē sie gewünschet. Gleich als da durch sein Gebot das wasser stund/ wie mauren/ vnd durch sein Wort die wasser stunden/ als weren sie gefasset. Denn was er durch sein Gebot schaffet/ das ist lieblich/ vnd man darff ober keinen mangel klagen/ an seiner Hülffe.

Stund) Im Rotten
Meer vnd Jordans/
Erod. 14.

Aller Menschen werck sind für ihm/ vnd für seinen augen ist nichts verborgen. Er sihet alles von anfang der Welt/ bis ans ende der welt/ vnd für ihm ist kein ding new. Man darff nicht sagen/ was sol das? Denn er hat ein iglichs geschaffen/ das es etwa zu dienen sol.

Denn sein Segen fleusst daher wie ein strom/ vnd trencket die Erden wie eine Sündflut. Widerumb sein zorn trifft die Heiden/ als wenn er ein wasserreich Land verdorren leßt.

Sein thun ist bey den Heiligen recht/ Aber die Gottlosen stossen sich dran. Alles was von anfang geschaffen ist/ das ist dem fromen gut/ aber den gottlosen schädlich.

Der Mensch darff zu seinem leben/ wasser/ feuer/ eisen/ saltz/ mehl/ honig/ milch/ wein/ öle vnd kleider/ Solchs alles kompt den Fromen zu gut/ vnd den Gottlosen zu schaden.

Es sind auch die Winde ein theil zur rache geschaffen/ vnd durch jr stürmen thun sie schaden/ Vnd wenn die straffe kommen sol/ so toben sie/ vnd richten den zorn auß/ des der sie geschaffen hat.

Feur/ hagel/ hunger/ tod/ solchs alles ist zur rache geschaffen/ Die wilden Thiere/ scorpion/ schlangen/ vnd schwert sind auch zur rache geschaffen/ zu verderben die Gottlosen/ Mit freuden thun sie seinen befehl/ vnd sind bereit/ woh er jr bedarch auff Erden/ vnd wenn das stündlin komet/ lassen sie nicht ab.

Das ist/ das ich anfieng vnd gedacht zuschreiben/ nemlich / Das alle Werck

K f ij des

Das Buch XLI. Cap.

des HERRN gut sind/ vnd ein iglichs zu seiner zeit nützlich ist. Das man nicht sagen C darff/ Es ist nicht alles gut/ Denn es ist ein iglichs zu seiner zeit köstlich/ Darumb sol man den namen des HERRN loben vnd danken/ mit herzen vnd munde.

E ist ein elend/ jämmerlich ding/ vmb aller Menschen leben von Mutter leib an/ **E** bis sie in die erden begraben werden/ die vnser aller Mutter ist. Da ist jmer a for ^{des Menschlichen Lebens} Elend gesfurcht/ hoffnung/ vnd zuletzt der tod/ so wol bey dem/ der in hohen ehren sitzt/ als bey den geringsten auff erden. So wol bey dem/ der seiden vnd Kron tregt/ als bey dem/ der einen groben Kittel an hat. Da ist jimmer b zorn/ eiuver/ widerwertigkeit/ vnfriede vnd todes fahr/ neid vnd zank.

^a Sorge/ Segen Gott vnd das zukünftige Leben.

^b Zorn/ Segen vnd vnter den Leuten/ in diesem Leben.

Vnd wenn einer des nachts auff seinem bette rugen vnd schlaffen sol/ fallen ihm mancherley gedanken für. Wenn er gleich ein wenig ruget/ so ist doch nichts denn er erschrickt im traum/ als sehe er die Feinde kommen. Vnd wenn er auffwacht/ vnd sihet das er sicher ist/ so ist jm/ als der auß der Schlacht entrunnen ist/ vnd ist Wunder fro/ das die furcht nichts ist gewesen. Solches widerfehret allem fleisch/ beide Menschen vnd Vieh/ Aber den Gottlosen siebenmal mehr.

Mord/ blut/ hader/ schwert/ vnglück/ hunger/ verderben vnd plage/ solchs alles ist geordnet wider die Gottlosen/ Denn auch die Sündflut vmb ihren willen komen muste.

XLI. Cap.

Ales was auß der erden kompt/ muß wider zu erden werden/ wie alle Wasser wider ins Meer fließen.

Alle geschenke vnd vnrecht gut müssen vntergehen/ Aber die warheit bleibet ewiglich.

Der Gottlosen güter verfeihen/ wie ein bach/ wie ein Donner verrauscht im regen.

Sie sind frölich/ so lange sie geschenke nemen/ Aber zuletzt gehen sie doch zu boden.

Die Nachkommen der Gottlosen werden keine zweige kriegen/ Vnd der vngerechten wurzel stehet auff einem blossen Felsen. Vnd wenn sie gleich sehr feucht vnd am Wasser stünden/ werden sie doch außgerottet/ ehe es reiff wird.

Wolthun aber ist/ wie ein gesegneter Garte/ Vnd barmherzigkeit bleibt ewiglich.

Wer sich mit seiner Arbeit neeret/ vnd läßt jm genügen/ der hat ein fein rüdig leben/ Das heist einen schatz ober alle schätze finden.

Kinder zeugen/ vnd Statt bessern/ machet ein ewig gedächtniß/ Aber ein ehlichs Weib mehr denn die alle beide.

Wein vnd Seitenspiel erfreuen das hertz/ Aber die Weißheynt ist lieblicher denn die beide.

Pfeiffen vnd Harffen lauten wol/ Aber ein freundliche Rede/ besser denn die beide.

Dein auge sihet gern/ was lieblich vnd schön ist/ Aber eine grüne saat lieber denn die beide.

Ein Freund kompt zum andern in der noth/ Aber Man vnd Weib viel mehr.

Ein Bruder hilfft dem andern in der noth/ Aber barmherzigkeit hilfft vil mehr.

Gold vnd Silber erhalten einen Man/ Aber viel mehr ein guter Rath.

Geld vnd gut machet muth/ Aber viel mehr die furcht des HERRN.

Der furcht des HERRN mangelt nichts/ Vnd sie bedarff keiner hülffe.

Die furcht des HERRN/ ist ein gesegneter Garte/ Vn nichts so schöne/ als sie ist.

Mein

Mein Kind/ gilt
Wer sich auff er
ren/ Denn er muß
sich ein vernünftige
maul/ Aber er wir
Tod wie bitt
Aug hat/ vnd
wol essen mag.
Tod/ wie wol
gen sack/ vnd nicht
Förchte den tod
fleisch/ beide dere/ d
wager für dich wide
in tode fraget ma

Se
gesel
müß
seinen willen sind
Beh auch Got
sich ih/ verflucht.
Bleich wie alles
die Gottlosen auß
Eines Mensch
namen muß vertil
Ehe zu das du
sent große Schätz
Einleben/ es sey
me bleibet ewiglich
Meine Kinder/
Warumb schämet
Man schämet
Nicht billiche
Es schäme sich
Richter vnd Rath
heiser vnd Freund
dem arm auff dem
Rechnung/ vnd nic
zusehen/ vnd dein a
ertheil vnd morgen
dich/ eines andern
Freunde auff zurü
dich nach zusagen/
ter rede. Also schä
Aber diser stück
lich/ Des gesetztes

Jesus Syrach. XLII. Cap. 195

A Mein Kind/gib dich nicht auff^a betteln/es ist besser sterben/denn Betteln.
Wer sich auff eins andern tisch verläßt/der gedenckt sich nicht mit Ehren zu neh-
ren/Denn er muß sich veründigen/umb frembder speise willen. Aber dafür hütet
sich ein vernünfftiger/weiser Man. Betteley schmeckt wol dem vnuerschampten
maul/Aber er wird zulezt ein böse Fieber dauon kriegen.

^a Betteln) Das sind die Teller/lecker/ Suchen trinke vnd Gerunge/te/die saulen Schelmē/die nichts thun wollen/ etc.

Zod. D tug hat/ vnd ohn sorge lebt/ Vnd dem es wol gehet in allen dingen/vnnd noch wol essen mag.

Veründigen) Er muß heucheln/reden/ loben/was sein Herr wil.

D tod/wie wol thustu dem dürfftigen/ der da schwach vnd alt ist/der in allen sor-
gen steckt/vnd nichts bessers zuhoffen noch zu gewarten hat.

Zod nit Föchte den tod nicht/ Gedencke/ das also vom HERREN geordnet ist/ vber alles
Fleisch/beide dere/die vor dir gewesen sind/vnd nach dir komen werden. Vnd was
wegerstu dich wider Gottes willen/du lebest zehen/hundert oder tausent jar? Denn
im tode fraget man nicht / wie lange einer gelebt habe.

XLII. Cap.

Die Kinder der Gottlosen/vnd die sich zu den Gottlosen
gesellen/werden eitel Grewel.

Der
Gottlosen
Kinder.

Der Gottlosen Kinder erbgut kompt vmb/ Vnd ihre Nachkomen
müssen veracht sein.

Die Kinder müssen klagen vber den Gottlosen Vater/ Denn vmb
seinen willen sind sie veracht.

Weh euch Gottlosen/ die ihr des Höhesten gesetz verlaßt/ Ir lebt oder sterbt/so
seid ihr verflucht.

B Gleich wie alles/so auß der erden kompt/widerumb zu erden wird/Also kommen
die Gottlosen auß dem fluch zum verdammis.

Eines Menschen leiden mag hie wehren/ so lange er lebet/ Aber der Gottlosen
namen muß vertilget werden/ denn er taug nicht.

Sihe zu/das du einen guten Namen behaltest/ Der bleibet gewisser/denn tau-
sent grosse Schätze goldes.

Ein leben/es sey wie gut es wölle/so wehret es eine kleine zeit/Aber ein guter Na-
me bleibet ewiglich.

Meine Kinder/Wens euch wolgehet/ so sehet zu vnnd bleibet in Gottes furcht.
Warumb schämet jr euch meiner wort?

Man schämet sich offte/da man sich nicht schämen solt/vnd billicht offte/das man
nicht billichen solt.

Wes
man sich schä-
men solt.

Es schäme sich Vater vñ Mutter der hurerey. Ein Fürst vñ Herr/der lügen. Ein
Richter vnd Rath des vnrechten. Die Gemein vñ volck des vngheorsams. Ein Ne-
hester vnd Freund leid zuthun. Ein Nachbar des stelens. Schäme dich/das du mit
deim arm auff dem brot vber tisch ligest. Schäme dich/ das du vbel bestehst in der
Rechnung/vnd nicht danckest/ wenn man dich grüßet. Schäme dich nach den huren
zusehen/vnd dein angesicht von deinen Blutfreunden zu wenden. Schäme dich das
ertheil vnd morgengab zu entwenden/vnd eines andern weib zubegeren. Schäme
dich/eines andern magd zubegeren/vnd vmb jr bette zustehen. Schäme dich/deinem
Freunde auffzurücken/vnd wenn du jm etwas gibst/so verweise es jm nit. Schäme
dich nach zusagen/alles was du gehöret hast/ vnd zu offenbaren heimliche vertrau-
ete rede. Also schäme dich recht/vnd wirst allen Leuthen lieb vnd werd sein.

Wes
man sich nicht
schämen solt.

Aber diser stücke schäme dich keines/vnd vmb niemands willen thu vnrecht/nem-
lich/Des gesetzes vnd bundes des Höhesten. Den Gottföchtigen bey Recht zu er-
halten.

K k iij halten.

Das Buch XLIII. Cap.

halten. Eretzlich handeln gegen dem Nehesten vnd gesellen. Den Freunden C das Erbtheil zu zuwenden. Bleissig sein/rechte maasz vnd gewichte zuhalten. Zu frieden sein/du gewinnest viel odder wenig. Recht handeln mit zeitlichem gut/ in käuften vnd verkäuften. Die Kinder mit vleisz zihen. Den bösen Knecht wol steupen. Für einem bösen Weib das deine wol betwaren. Woh viel zugreiffens ist/alles wol verschliessen. Was mann ihnen muß vnter die hände geben/ alles zehlen vnd abwägen. Alle außgabe vnd einname anschreiben. Die vnuers ständigen vnd thoren vnterweisen. Auch die gar alten Leuthe/das sie sich nicht mit den Jungen haddern. Also wirstu ein recht wolgeschickter Mensch vnd bey allen Leuthe gelobt.

Eine Tochter die noch vnberaten ist/macht dem Vatter viel wachens/ Vnd das Tochter. Sorgen für sie/nimet im viel schlaaffs. Weil sie jung ist/ das sie möcht veralten/ Oder wenn sie ein Mann krieget/das er jr möcht gram werden. Oder weil sie noch Jungfraw ist/das sie möcht geschändet vnd ins Vaters Hause schwanger werden. Oder wenn sie bey dem Manne ist/das sie sich nicht recht halten/odder er kein Kind mit ihr haben möcht.

Wenn deine Tochter nicht schamhaftig ist/so halt sie hart/das sie dich nicht deinen Feinden zum spott mache/vnd die ganze Statt von dir sage/Vnd du von einem jedern schande hören/vnd dich für allen Leuten schämen müßest.

Sihe dich nicht vmb nach schönen Menschen/vnd sey nicht so gern vmb die Weiber. Denn gleich wie auß den Kleidern motten komen/Also kompt von Weibern vil böses. Es ist sicherer bey einem bösen Man zusein/ denn bey ein freundlichen Weib die ihn zu hohn vnd spott macht.

XLIII. Cap.

Gottes
werck.

Sonne.



Ech wil nuh preisen des HERRN werck/ auß der heiligen Schrift seine Werck verkündigen/wie ichs gelesen hab.

Die Sonne gibt aller Welt liecht/ vnd ihr Liecht ist das allerhellest liecht.

Es ist auch den Heiligen von dem HERRN noch nie gegeben/ **D**anck sagung für die Creatura. das sie alle seine Wunder außsprechen kündten/ Denn der allmächtige HERR/hat sie zu groß gemacht/ vnd alle ding sind zu groß nach werden zu loben. Er allein erforschet den abgrund/ vnd der menschen herzen/ vnd weiß was sie gedencken. Denn der HERR weiß alle ding/vn sihet zu welcher zeit ein jglichs geschehen werde. Er verkündiget/was vergangen/vnd was zukünftig ist/vn offenbart was verborgen ist/Er verstehet alle heimlichkeit/vnd ist ihm keine Sache verborgen. Er beweiset seine grosse Weißheit herrlich/ vnd er ist von ewigkeit bis in ewigkeit/ Mann kan ihn weder grösser noch geringer machen/vnd er bedarff keines Raths.

Wie lieblich sind alle seine Werck/wiewol mann kaum ein süncklin dauon erkennen kan. Es lebt alles/ vnd bleibet für vnd für/ Vnd wozu er ihr bedarff/sind sie alle gehorsam. Es ist immer zwen gegen zwen/vnd eins gegen eins/ Vnd was er macht/daran ist kein feil/ Vnd hat ein jglichs geordnet/woh zu es sonderlich nütze sein sol.

Firmament.

Vnd wer kan sich seiner Herrligkeit satt sehen? Mann sihet seine Herrligkeit/ Van der mächtigen grossen Höhe/ an dem hellen Firmament/ an dem schönen Himmel.

Sonne.

Die Sonne wenn sie auffgehet/ verkündiget sie den tag/ Sie ist ein Wunderwerck des Höhesten. Im mittage trockent sie die Erde/ vnd wer kan für ihrer hitze

Die hitze bleiben? Sie
set citel hitze von sich
Das muß ein groß
lauffen.
Vnd der Mond
scheidet vnd
ist ein Liecht das ab
verändert sich wun
Es leucht auch
Gellen Sterne
die welt erleuchten
nicht müde.
Sihe den Regen
schöne farben.
Er hat den Him
geheit.
Durch sein Wo
ander blitzen/das si
fliegen. Er macht
sein Donner ersch
Durch seinen w
fliegen so wenden
er sich zuhauffen
weil das er die au
Bogens.
Er schüttet den
Eiszackel/wie die
wird das wasser zu
set gleich ein Harn
verdorret alles wa
Zhu nach der hitz
Durch sein Wo
drem gesehet. Die
hiden verwundern
Walsche/durch d
Samma/ dure
mir doch ni
men was ist das?
ist vnaussprechlich
den HERRN/so hi
kräften/vnd las
hen das er von im
Wer kan in so h
viel grössere sind v
gemacht/vnd gibet

Jesus Sprach. XLIII. Cap. 196

A hitze bleiben? Sie machets heisser denn viel öfen/ vnd brennet die Berge/ vnd bläset eitel hitze von sich/ vnd gibt so hellen glantz von sich/ das sie die augen blendet. Das muß ein grosser HERR sein/ der sie gemacht hat/ vnd hat sie heissen so schnell lauffen.

Vnd der Mond/ in aller Welt muß scheinen zu seiner zeit/ vnd die Monat vnter Mond. scheiden/ vnd das jar außtheilen. Nach dem Mond rechnet man die Feste/ Es ist ein Licht das abnimmet/ vnd wider zunimmet/ er machet den Monat/ er wechset vnd verändert sich wunderbarlich.

S leucht auch das ganz himlisch Heer in der höhe/ am Firmament/ vnd die hellen Sterne zieren den Himmel. Also hat sie der HERR in der höhe heissen Sterne. die welt erleuchten/ Durch Gottes wort halten sie ihre Ordnung/ vnd wachen sich nicht müde.

Siehe den Regenbogen an/ vnd lobe den/ der ihn gemacht hat/ Denn er hat sehr schöne farben. Regenbogen

Er hat den Himmel fein rund gemacht/ vnd die hand des Höhesten hat ihn außgebreitet. Himmel.

Durch sein Wort fellet ein grosser Schnee/ vnd er läßt es wunderlich durch ein ander blitzen/ das sich der Himmel auffthut/ vnd die Wolcken schweben wie die Vögel fliegen. Er macht durch seine Krafft die Wolcken dicke/ das Hagel herauf fallen/ Sein Donner erschreckt die erde/ vnd berge zittern für im. Hagel. Donner.

Durch seinen willen wehet der Sudwind vnd der Nordwind/ vnd wie die Vögel fliegen/ so wenden sich die Winde/ vnd wehen den Schnee durch einander/ das er sich zuhauffen wirfft/ als wenn sich die Heuschrecken nider thun. Er ist so weiß/ das er die augen blendet/ vnd das hertz muß sich verwundern/ solchs selzams Regens.

Er schüttet den Reiffen auff die erden wie saltz/ vnd wenn es gefrewret/ so werden Reiffe. Eiszacken/ wie die spizen an den stecken. Vnd wenn der kalte Nordwind wehet/ so wird das wasser zu Eisz/ woh Wasser ist/ da wehet er ober her/ vnd zeucht dem wasser gleich ein Harnisch an. Er verderbt die Gebirge/ vnd verbrennet die wüsten/ vnd verdorret alles was grün ist/ wie ein feur. Da wider hilfft ein dicker Nebel/ vnd ein Thau nach der hitze/ der er quickt alles wider. Nebel. Thau.

Durch sein Wort wehret er dem Meer/ das es nicht außreisse/ vnd hat Inseln drein gesehet. Die auff das Meer faren/ die sagen von seiner fehrigkeit/ vnd die wirs hören/ verwundern vns. Dasselbs sind selzame Wunder/ mancherley Thiere vnd Walfische/ durch dieselbigen schiffet man hin. Meer. Wunder im Meer.

Sinna/ durch sein wort bestehet alles/ wenn wir gleich viel sagen/ so können wirs doch nicht erreichen/ Kurz/ Er ist gar. Wenn wir gleich alles hoch rühmen/ was ist das? Er ist doch noch viel höher weder alle seine Werck. Der HERR ist vnaußsprechlich groß/ vnd seine Macht ist wunderbarlich. Lobet vnd preiset den HERRN/ so hoch ihr vermöcht/ Er ist doch noch höher. Preiset ihn auß allen kräften/ vnd laßt nicht ab/ noch werdet ihrs nicht erreichen. Wer hat ihn gesehen/ das er von im sagen künde?

Wer kan in so hoch preisen/ als er ist? Wir sehen seiner Werck das wenigst/ Denn viel grössere sind vns noch verborgen. Denn alles was da ist/ das hat der HERR gemacht/ vnd gibts den Gottfürchtigen zu wissen.

XLIII. Cap.

Das Buch XLIII. Cap.

Ist vnns loben die berühmten Leuthe/vnnd vnser Väter C
nach einander.

Siel herrlich's dings hat der HERR bey ihnen gethan/von anfang
durch seine grosse macht. Sie haben ihre Königreiche wol regiret/
vnd löbliche Thaten gethan. Sie haben weißlich gerathen vnd geweis-
saget. Sie haben Land vnd Leute regiert mit rath vnd verstand der Schrift. Sie
haben Musicam gelernet/vnd Geistliche Lieder getichtet. Sie sind auch reich ge-
west/vnnd haben grosse güter gehabt/vnnd im frieden regiret/weil sie hie gewesen
sind. Also sind sie alle zu ihren zeiten löblich gewesen/vnnd bey ihrem Leben gerümpf/
Vnd die haben ehrlichen Namen hinder sich gelassen. Aber die andern haben keine
rhum/vnd sind ombkomen/als weren sie nie gewesen. Vnd da sie noch lebten/waren
sie eben/als lebten sie nicht/vnd ire Kinder nach jnen auch also.

Aber jenen heiligen Leuten/welcher gerechtigkeit nicht vergessen wird/ist ein gut
Erbe blieben/sampt ihren Kindern. Ire Nachkomen sind im Bund blieben/vnnd
vmb iren willen sind ire Kindskinder jmer für vnd für blieben/vnd ir lob wird nicht
vnter gehen. Sie sind im Frieden begraben/aber ir name lebt ewiglich. Die Leuthe
reden von irer Weißheynt vnd die Gemeine verkündiget ir Lob.

Noch gefiel dem HERRN wol/Vnd ist weggenomen/das er der Welt eine ver-
Enoch.
Euchung zur Busse were. Gene. 5.

De ward erfunden vnsträfflich/Vnnd zur zeit des zorns/hat er gnade funden/
Noe.
Vnd ist vbrig behalten auff Erde/da die Sindflut kam. Er empfieng den Bund Gen. 7.9.
für die welt/Das nicht mehr alles fleisch/durch die Sindflut vertilget werden solt.

Abraham der hochberümpfte Vater viler Völcker/hat seines gleichen nit in der
Abra-
lehre. Er hielt das gesetz des Höhesten/vnnd Gott machet mit jm einen Bund ham.
vnd stiftet denselben bund in sein fleisch/Vnd er ward trew erfunden/da er versucht D
ward. Darumb verhieß jm Gott mit einem eyde/Das durch seinen Samen/die Gene. 17.
Heiden solten gesegnet werden/Vnd er/wie der staub der erden gemehrt solt werden/ Gene. 22.
Vnd sein Same erhöhet wie die sterne/vnd erben werden/von einem Meer bis ans Psalm. 72.
ander/vnd vom wasser an/bis an der welt ende.

Und hat denselben Segen vber alle Menschen/vnd den Bund auch also bestäti-
get mit Isaac/vmb seines Vatters Abrahams willen. Vnd hats auff Jacob Isaac.
komen vnd bleiben lassen/Er hat in gnediglich gesegnet/vnd das Erbe gegeben/vnnd Jacob.
sein theil abgesondert/vnd in die zwölff Stämme getheilet.

XLV. Cap.

Er hat auß jm komen lassen/den heiligen Man Mosen/
der aller Welt lieb vnd werd war/vnnd beide Gott vnd Menschen ihm
hold waren/Des name hoch gepreiset wird. Er hat in auch geehret/Mose.
wie die heiligen Väter/vnd hoch erhaben/das ihn die Feinde fürchten
mussten/vnd ließ in mit worten viel Zeichen thun. Er machte in herrlich Exod. 7. 8.
für den Königen/vnd gab jm befehl an sein Volck/vnd zeigt ihm seine Herrligkeit.
Er hat in außerkorn zum heiligen Stand/vmb seiner trew vnd sanffemuth willen/
vnd auß allen Menschen erwölet. Er ließ in hören seine stimm/vnd füret ihn in die
finster Wolcken. Er hat ihm gegenwertig die Gebot gegeben/nemlich/das Geseze
des lebens vnd der Weißheit/Das er Jacob solt den Bund leren/vnnd Israel seine
Rechte.

Er hat Aaron seinen Bruder auß demselben stamm Leui auch erhöhet/vnd jm
gleich außerkorn. Er machet einen ewigen Bund mit ihm/vnnd gab ihm das
Priester Aaron.
Exod. 4.
Exod. 28.

Stand) Das er
Gottes allein pfe-
gen solt.

De
A Driestertumb im
herrlichen Rock an
Geschmeide/vnd le
viel güldener Sch
vnd eingienge/vn
für Gott gedacht
In den heiligen
schülein auff der br
Steinen darin die
ser durch die Stei
stirnblat an dem H
lich/höflich/lieblich
sie auch kein ander
Seine Opfer wu
säbete in mit dem
Es ward der V
die tage des Hime
sagen solten. Er
solte Speisopfer
pauertünen. Er bef
vnd Israel mit
Es rotteten sich
die mit Dathan v
HERR sah es/v
Bolgen zorn/Er be
nem Feur.
Er ehret Aaron
thet er ihm zu.
Dem sie solten esse
sie musen kein the
HERR war ihr E
Nehas der E
tes fürcht/Vn
Israel. Darum
thumb vnd dem
kein ewiglich haben
gemacht ist/das al
Aaron vnd sein S
recht regiere/Auff
bey ihnen bleibe.

Esu
nach
sein r
griff
get/d
Wer ist jemals so
willen stund die E

Jesus Sprach. XLV. Cap. 197

A Priesterthumb im Volk. Er hat in ehrlich vnd schön gekleidet/ vnd legt ihm einen herrlichen Rock an/ vnd zoch ihm allerley Schmuck an. Er rüset ihn mit köstlichem Geschmeide/ vnd legt im an die Niderwad/ den Langenrock vñ Leibrock. Vnd hieng viel güldener Schellen vnd Knäuffe ombher an ihn/ Das es klänge/ wenn er auß vnd eingienge/ vnd der klang gehört würde im Heiligthumb/ damit seines Volcks für Gott gedacht würde.

Zu den heiligen Rock mit golde/geler seiden vñ scharlacken gestickt. Das Nachtschiltlin auff der brust/ mit dem Liecht vnd Recht/ künstlich gewirckt/ mit den edlen Steinen/ darin die Namen der zwölff stämme Israhel gegraben/ vnd in Gold gefasset/ durch die Steinschneiter/ das ihr gedacht würde für Gott. Das Guldine stirnblat an dem Huth/ darin die Heiligkeit gegraben war/ welches alles war herrlich/ köstlich/ lieblich vnd schön/ Man hat des gleichen vor ihm nie gesehen. Es muß sie auch kein ander anzihen/ ohn seine Kinder allein/ vnd Kindskinder für vnd für. Seine Opfer wurden täglich zweimal volbracht. Moses füllet im die hände/ vnd salbete in mit dem heiligen Oele.

Es ward der Bund mit ihm gemacht/ das er vnd seine Söhne ewiglich/ so lange die tage des Himmels weren/ im dienen/ Priester sein/ vnd sein Volk in seinem Namen segnen solten. Er hat in erwölet auß allen Lebendigen/ das er dem HERRN opffern solte/ Speisopffer vnd Räuchopffer zum süßen geruch vnd gedächtniß/ das Volk zuuersünen. Er befahl im das Ampt seines worts/ das er Jacob seine Zeugniß lehren/ vnd Israhel mit seinem Gesetz erleuchten solt.

Es rotteten sich wol andere wider ihn / vnd neideten ihn in der wüsten/ nemlich/ die mit Dathan vnd Abiram waren/ vnd die wütende rotte Korah. Aber der Dathan. HERR sahe es/ vnd gefiel ihm nicht. Vnd sie wurden verschlungen im grim Abiram. Bmigen zorn/ Er betweisset ein schrecklich Wunder an ihnen/ vnd verschlang sie mit seinem Feur.

Er ehret Aaron noch weiter/ vnd gab ihm ein Erbtheil/ nemlich/ alle Erstlinge theilet er ihm zu. Für allen andern verordnet er ihnen/ zum ersten Brots genug/ Denn sie solten essen des HERRN opffer/ die er im vnd seinem Samen gab. Aber sie mußten kein theil am Lande haben/ noch mit dem Volk erben/ Sondern der HERR war ihr Theil vnd Erbe.

Pinehas der Sohn Eleasar war der dritte in solcher Ehre/ Der eiuerte in Gott Pinehas. Ptes furcht/ Vnd da das volck abfiel/ stund er treulich/ fest vnd keck/ vnd versönet Israhel. Darumb ward ihm gegeben der Bund des friedes/ das er dem Heiligthumb vnd dem Volk fürstehen/ vnd er vnd sein Same die Priesterliche würdigkeit/ ewiglich haben solt. Gleich wie mit David auß dem stamm Juda/ der Bund gemacht ist/ das allein auß seinen Söhnen einer König sein sol. Also sollen auch Aaron vnd sein Same die Erben sein/ Das man vns weisheit lehre/ vnd sein volck recht regiere/ Auff das jr stand vnd herrligkeit nicht vntergehe/ sondern für vnd für bey ihnen bleibe.

XLVI. Cap.

Jesus Naue war ein Helt im streit/ vnd ein Prophet Jesus Naue/ nach Mose/ der grosse Sieg behielt/ für die aufferwölten Gottes (wie sein name gibt) vnd sie rechet an den Feinden/ von welchen sie angegriffen würden/ Auff das Israhel jr Erbe kriegeten. Er hat ehre erlangt/ da er die Hand aufrecktet/ vñ das schwert zücktet wider die Stätte.

Jesus heißt ein Heiland oder Siegmund den man sonst Siegmund heißet/ aber vnrecht.

Wer ist jemals so freidig gestanden? Er sieng die Feinde des HERRN. Vmb seines willen stund die Sonne/ vnd ward ein tag so lange als zween.

Er

Das Buch XLVI. Cap.

Er rieß an den Höhesten vñnd mächtigen/ da er seine Feinde allenthalben drenget/ Vñnd der HERR der grosse erhöret ihn/vñnd ließ sehr grosse Hagelsteine fallen auff die Feinde/vñnd schlug die Widersacher tod/da sie herunter zogen. Vñnd die Heiden worden gewar/was dise für Geschütz hetten/ vñnd das der HERR selbs gegenwertig were in dem streit/Vñnd er jagt den gewaltigen nach.

Galeb.

Vñnd zur zeit Mose/thät er vñnd Galeb der Sohn Zephunne ein gut werck/Da stunden sie wider den Hauffen/vñnd wereten dem Volck die sünde/vñnd stillten die schädliche Aufferhur. Darumb sind sie Zween allein erhalten/vnter sechs hundert tausent Man/vñnd haben das Volck zum Erbe gebracht ins Land/da milch vñnd honig inne fleusst. Vñnd der HERR erhielt den Galeb bey Leibscreffen/bis in sein Alter/das er hinauff zog auffz Gebirge im Lande/vñnd sein Same besaß das Erbe/Auff das alle Kinder Israel sehen/wie gut es ist/dem HERRN gehorchen.

Richter.

Vñnd die Richter/ein iglicher nach seinem Namen/welche nicht Abgötterey treiben/noch vom HERRN abfielen/werde auch gepreiset. Ir gebeine grünen noch imer/da sie ligen/Vñnd ihr Name wird gepreiset in ihren Kindern/auff welche er geerbet ist.

Samuel.

Vñnd Samuel der Prophet des HERRN/von seinem Gott geliebt/richtet ein Königreich an/vñnd salbete Fürsten ober sein Volck/Er richtet die Gemeine nach dem gesetze des HERRN/vñnd der HERR sahe Jacob wider an. Vñnd der Prophet ward rechtschaffen vñnd trew erfunden/Vñnd man erkand/das seine weisung gewislich war würden. Er rieß an den HERRN den Mächtigen/da er seine Feinde allenthalben drengete/vñnd junge Lämmer opfferte. Vñnd der HERR donnerte vom Himmel herab/vñnd ließ sich hören in einem grossen Wetter/vñnd zerbrach die Fürsten zu Tyro/vñnd alle Herrn der Philister.

Weissaget Das thät nicht Samuel/wie er auß Jüdischem verstand meiner/Sons dern ein Geist in Samuelis namen.

Vñnd vor seinem ende/ehe er starb/bezeuget er für dem HERRN vñnd seinem Gesalbten/das er von keinem Menschen geld/ auch nicht einen schuch genommen het/vñnd kein Mensch kund in etwas zeihen. Vñnd da er ruh entschlaffen war/weissaget er/vñnd verkündiget dem Könige sein ende/Vñ ließ sich hören/aus der Erden herfür/vñnd weissaget/ Das die Gottlose leuthe solten umbkommen.

XLVII. Cap.

Nathan.
Dauid.

Arnach zur zeit Dauids/weissagete/Nathan. Vñnd Dauid war vnter den Kindern Israel außerkorn/wie das fette am opffer Gott geeigent war. Er gieng mit Löwen vmb als scherzt er mit böcklin/vñnd mit Beren als mit Lämmern/In seiner Jugend schlug er den Risen tod/vñnd nam weg die schmach von seinem Volck. Auffhub er seine hand/vñnd warff mit der Schläuder/vñnd schlug den stolzen Goliath darnieder. Denn er rieß den HERRN den Höhesten an/der sterckt ihm seine hand/das er erwürget den starcken Krieger/vñnd erhöhet das Horn seines Volcks. Er ließ ihn rhümen/als zehen tausent Mann werd/vñnd Ehret ihn mit Göttlichem Segen/das er die Königliche Krone krieg. Er schlug die Feinde allenthalben/vñnd vertilget die Philister seine Widersacher/vñnd zerbrach ihr Horn/wie es noch heutiges tages zerbrochen ist.

Für ein iglichs Werck danckt er dem Heiligen dem Höhesten/mit einem schönen Liede. Er sang von ganzem hertzen/vñnd liebete den der in gemacht hatte. Er stiftet Senger bey dem Altar/vñnd ließ sie seine süsse Lieder singen. Vñnd ordnet die Feiertage herrlich zuhalten/vñnd das man die Jarfeste durchs ganze jar schön begehen sollte/

Des
A solte mit loben den
thumb. Der HERR
Vñnd macht einen
Israel auff im ble
Nach im ward
Nachafft hatten
machte/Das er seit
das für vñnd für bl
stands/wie ein wa
erfüllt/Vñnd dein
des willen warestu
Lieder/Sprüche
set der Gott Israe
als ble.
Dein hertz hie
deiner Ehre einen
mußen/vñnd der
Da das Königre
auffand.
Aber der HERR
nicht sein verheisse
men/vñnd thät nich
was ober dem Bo
Vñnd Salom
Bomons/Koboo
hätte/der das vole
Nebat/der Israel
de wurden fast vil
dachen allerley A

N
sein
vnt
HERR
wie
so herrlich als du
Durch das we
der hellen bracht.
bracht. Du hat
Nach die rache.
pheten nach dir v
ferriegen Wagen
zu stillen den Zorn
vñnd die stämme
ner Freundschaft
haben.
A Elias im
Dner zeit erste

Jesus Sprach. XLVII. Cap. 198

A solte/mit loben den namen des HERRN/vnnd mit singen des morgens im Heiligthumb. Der HERR vergab ihm seine Sünde/vnnd erhöhet sein Horn ewiglich/Vnd macht einen Bund mit ihm/Daß das Königreich vnd Königlicher Stuel in Israel auff im bleiben sol.

3 Regum. 4. **N**ach im ward König/sein kluger Sohn Salomo/dem der Vater gute ruge geschafft hatte/das er im Friede regierte. Dem Gott hatt alles vmbher stille gemacht/Das er seinem Namen ein Haus bauete/vnd ein Heiligthumb auffrichtete/das für vnd für bliebe. O wie wol lernestu in deiner Jugend/vnnd warestu vol verstands/wie ein wasser das Land bedeckt. Vnd hast alles mit Sprüchen vnnd Leren erfüllet/Vnd dein Name ward beruffen fern in die Insulen/Vnnd vmb deines Friedens willen/warestu lieb vnd werd gehalten. Alle Land verwunderten sich deiner Lieder/Sprüche/Gleichniß vnd Auslegung/vnd lobeten den HERRN/der da heisset der Gott Israel. Du brachst so viel Gold zuwegen/als Zih/vnnd so vil Silber/als bley.

Salomo.

Dein hertz hieng sich an die Weiber/vnnd liessest dich sie bethören/vnnd hiengest deiner Ehre einen schandflecken an/Vnd machtest/das deine Kinder verworffen sein musten/vnnd der zorn ober deine Nachkommen gieng/Zur straffe deiner torheit/Da das Königreich zertheilet ward/vnnd in Ephraim ein Abgöttisch Königreich entfund.

Aber der HERR wendet sich nicht von seiner Barmherzigkeit/vnnd änderte nicht sein verheissen werck/vnnd vertilgete nicht gar seines Aufferwölten nachkommen/vnd thät nicht weg den Samen seines Liebhabers/Sondern behielt noch etwas ober dem Volck Jacob/vnd eine wurzel von David.

3 Regum. 12. **V**nd Salomo entschieff mit seinen Vätern/vnnd ließ hinder sich seines Samsens/Koboam/ein vnrweisen Man/das Volck zuregieren/der keinen verstand hatte/der das volck mit seinem eigen sinn abfellig macht. Dazu Zerobeam den sohn Nebat/der Israel zur Abgötterey bracht/vnd füret Ephraim in sünde/vnd irer sünde wurden fast vil/Das sie zuletzt auß irem Lande vertrieben wurden/Denn sie erdachten allerley Abgötterey/biß die rache ober sie kam.

Koboam.

Zerobeam.

XLVIII. Cap.

3 Regum. 17. **W**nd der Prophet Elias brach herfür/wie ein Fewr/vnnd Elias sein wort brand wie eine Fackel. Vnd bracht die Ehwre zeit ober sie/vnd macht sie geringer durch seinen Eiuer/Deñ durch das wort des HERRN schloß er den himel zu. Drey mal bracht er fewr herab. O wie herrlich bistu gewest Elias mit deinen Wunderzeichen/Wer ist so herrlich als du?

Durch das wort des Höhesten/hastu einen Todten aufferweckt/vnd wider auß der Hellen bracht. Du hast stolze Könige gestürzt auß ihrem bette vnnd vmb bracht. Du hast auff dem berge Sina gehört/die künsttliche^a straffe/vnd in Horeb die rache. Du hast die Könige geweissagt/die da straffen solten/vnnd Propheten nach dir verordent. Du bist weggenommen in einem Wetter/mit einem fewrigen Wagen vnd pferden. Du bist verordent das du straffen solt/zu seiner zeit/zu stillen den zorn/ehe der grim kompt/Das hertz der Väter zu den Kindern keren/vnnd die stämme Jacob widerbringen. Wol denen/die dich sehen/vnnd vmb deiner Freundschaft willen geehret sein werden/Da werden wir das rechte Leben haben.

^a Straffe) 3. Reg. 19. siehet/Wie Hasael Jehu vnd Eliseus (durch den wind beben/fewr bedent) das Gottlose Volck tödten solten.

Malch. 4.

4 Regum. 2.

DA Elias im Wetter weg war/da kam sein Geist auff Eliseo reichlich. Zu seiner zeit erschrack er für keinem Fürsten/vnnd niemand kund ihn obertwinden.

Er

Das Buch XLIX. Cap.

Was sol doch denn
helfen? Der tod vnd
das Hellsche sewr.

Er ließ sich nichts zwingen/ Vnd da er todt war/weissagt noch sein Leichnam. Da er lebt/thät er Zeichen/vnd da er todt war/thät er Wunder. Noch halff das alles nicht/das sich das Volck gebessert/vnd von ihren sünden gelassen hette/ Bis sie auß ihrem Lande vertrieben/vnd in alle Land zerstreuet worden/vnd ein klein Heufflin vberbleib/vnd ein Fürst im Hause Dauid. Vnter welchen etliche thäten/was Gott gefiel/Aber etliche sündigten sehr.

Ezechias.
Sanherib.

Ezechias befestiget seine Statt/vnnd leitet Wasser hinein/Er ließ in den Fels graben/vn̄ brunnen machen. Zu seiner zeit zoch herauff Sanherib/vnd sandte Kabsacen/Er hub seine hand auff wider Zion/vnnd trohet mit grossem hohmuth. Da erzitterten ihre hertzen vnd hände/vnd ward ihnen bange/wie einem Weibe in Kindsnöten. Vnd sie riefen den barmhertigen HERRN an/vnd huben ihre hände auff zu jm/vnd der Heilige im Himmel erhöret sie bald/vn̄ erlöset sie durch Esaiam. Er schlug das heer der Assyrer/vnd sein Engel vertilget sie. Denn Ezechias thät was dem HERRN wolgefiel/vnd blieb beständig auff dem wege Dauid seines Vaters/wie in lehrete Esaias/ Der ein grosser vnnd warhafftiger Prophet war/in seiner weissagung.

Esaias.

Vnd desselbigen zeit/ gieng die Sonne wider zu rücke/vnd er erlängert dem Könige das leben. Er weissagete mit reichem Geist/was zuletzt geschehen solt/vnnd gab den betrübten zu Zion trost/damit sie sich für vnd für trösten möchten. Er verkündigte das zukünfftige vnd verborgen ehe denn es kam.

XLIX. Cap.

Zofias.



Er name Zofia/ ist wie ein Edel Räuchwerg auß der Apoteken/Er ist süsse wie Honig im munde/vnd wie ein Seitenspiel D beim Wein. Er hatt grosse gnade/das Volck zubekeren/vn̄ die greuel/die Abgötterey/ abzuthun. Er wagets mit ganzem hertzen auff den HERRN/ Er richtet den rechten Gottesdienst wider auff/ da das Land vol Abgötterey war.

Könige in
Juda.

Alle Könige/ausgenommen Dauid/Ezechias vnd Zofias/haben sich verschuldet/Denn sie verliessen das gesetz des Höhesten. Darnach war es auß mit den Königen Juda/Denn sie musten ihr Königreich andern lassen/vnd ihre Herrlichkeit einem frembden Volck. Die verbrandten die außerswölete Statt des Heilighthumbs/vnd machten ihre gassen wüste/ Wie Jeremias geweissagt hatte/welchen sie ubel plagten/der in Mutterleib zum Propheten außerkoren war/das er außrotten/zubrechen vnd zerstören/vnd widerumb auch bauwen vnd pflanzen solte.

Jeremias.

Esekiel.

Esekiel/sah die Herrlichkeit des HERRN im Gesichte/welche er ihm zeigt auß dem wagen Cherubim. Er hat geweissaget wider die Feinde/Vnd trost verkündiget/denen/die da recht thun.

Grünen) Sind in
ehren vnd werden.

Vnd der zwölff Propheten gebeine grünen noch/da sie ligen. Denn sie haben Jacob getröstet/vnd Erlösunge verheissen/der sie gewiß hoffen solten.

Sorobabel.
Jesus.

Wie wollen wir Sorobabel preisen/der wie ein ring an der rechten hand war/vnnd Jesus den Sohn Josedeck/welche zu ihrer zeit den Tempel bauweten/vnd das heilige Haus dem HERRN wider auffrichten/das da bleiben solte zu ewiger Herrlichkeit.

Nehemias.

Vnd Nehemias ist allezeit zuloben/der vns die zerstöreten mauren wider auffgerichtet hat/vnd die Thor mit schlossen gesetzt/vnnd vnser Häuser wider gebawet.

Henoch.
Joseph.

Niemand ist auß Erden geschaffen/der Henoch gleich sey/ Denn er ist von der Erden weggenommen. Dem Joseph auch nicht/welcher war ein Herr vber seine

A seine brüder/vnnd
gebracht.
Sech vnd Ser
Nam aber i
Schaffen ist.

Sim
vmb
noch
zuric
küpff

Statt feste wider
rechter Ordnung

Wenn er aus
durch die Wolcke

des Höhesten/wi
im lichten/wie die

gegländter Wehra
gehet/wie ein fr

Wenn er den s
vnd zum heiligen

er aber aus der P
auff dem Altar b

dem auff dem Ei
Kunder Aaron in

den für der ganze
vnd thät also den

hand auß/ mit de
den des Altars/ s

Darrieffen die l
das ihr gedacht w

der zur erden/ auß
höhesten Gott/ v

erschall von dem s
das er gnädig sein

hatten.

Wenn er nu w
meine der Kinder

vnd wünschet ih
den Segen an vo

ding thut an all
was alles guts. C

ser zeit in Israel
wir leben.

Wierley Bo
Hofft keinem
Jese Lere v
von Jerusa

A seine brüder / vnd erhalter seines volcks. Seine gebeine würden widerumb heim gebracht.

Seth vnd Sem / sind vnder den Leuten in grossen Ehren gewest.

Seth. Sem Adam.

Adam aber ist geehret ober alles was da läbt / Das er der Erst von Gott ge schaffen ist.

L. Cap.

Simon der sohn Dnie / der Hohepriester / der zu seiner zeit umb das hausz gänge barwete / vnd Pfeiler dran setzete / vnd den grund noch eins so hoch aufffüret / vnd oben den vmbgang am Tempel wider zurichtet / Zu seiner zeit war der brunn verfallen / den fasset er mit kuppfer. Er sorgete für den schaden seines Volcks / vnd machete die Statt feste wider die Feinde. Er thät ein löblich werck / das er das Volck wider zu rechter Ordnung bracht.

Wenn er aus dem Fürhang herfür gieng / so leuchtet er wie der Morgenstern / durch die Wolcken / wie der volle Mond / wie die Sonne scheinete auff den Tempel des Höhesten / wie der Regenbogen mit seinen schönen farben / wie eine schöne Rose im lenzen / wie die Lilien am wasser / wie der Beyrauchbaum im lenzen / wie ein angezündter Beyrauch im räuchfaß / wie ein gülden Schewer mit allerley Edelstein gezieret / wie ein fruchtbar Olebaum / vnd wir der höheste Cypressenbaum.

Wenn er den schönen langen Rock anlegt / vnd den ganzen Schmuck anzoch / vnd zum heiligen Altar trat / So zieret er das ganze Heiligthum umbher. Wenn er aber aus der Priester hände die Opfferstück nam / vnd bey dem feuer stund / so auff dem Altar brant / So stunden seine Brüder rings umb ihn her / wie die Cedern auff dem Libano gepflanzt / vnd vmbbrachten ihn wie Palmzweige / vnd alle Kinder Aaron in ihrem Schmuck / vnd hatten des HERREN opffer in ihren händen / für der ganzen gemeine Israel. Vnd er richtet sein Ampt aus auff dem Altar vnd thät also dem Höhesten / dem allmächtigen ein feins Opffer. Er recket seine hand aus / mit dem Franckopffer / vnd opffert den roten wein / vnd goß an den boden des Altars / zum süßen geruch / dem Höhesten / der aller König ist.

Da rieffen die kinder Aaron laut / vnd bliesen mit Drometen / vnd döneten hoch / das ihr gedacht würde für dem Höhesten. Da fiel so balde alles Volck mit einander zur erden / auff ihr angesicht / vnd beteten zum HERREN ihrem allmächtigen höhesten Gott / vnd die Senger lobeten ihn mit Psalmen / vnd das ganze Hausz erschall von dem süßen gedöne / Vnd das Volck betet zum HERREN dem höhesten / das er gnädig sein wolt / bis der Gottesdienst aus war / vnd sie ihr Ampt volendet hatten.

Wenn er nu wider herab gieng / So recket er seine hand aus / ober die ganzen gemeine der Kinder Israel / vnd gab ihnen den segen des HERREN mit seinem munde / vnd wünschet ihnen Heil in seinem Namen. Da beteten sie abermal / vnd namen den Segen an von dem Höhesten / vnd sprachen / Ruh dancket alle Gott / der grosse ding thut an allen enden / Der vns von Mutterleib an lebendig erhelt vnd thut vns alles guts. Er gebe vns ein frölich hertz / vnd verleihe imerdar Friede / zu vnser zeit in Israel / vnd das seine Gnade stets bey vns bleibe / vnd erlöse vns / so lange wir leben.

Wierley Volck bin ich von hertzen feind / dem dritten aber bin ich so gram als sonst keinem / den Samaritern / den philistern / vñ dem tolln pöbel zu Sichern. Diese Vere vnd weisheit / hat in disß Buch geschriben / Jesus der sohn Sprach von Jerusalem / vnd aus seinem hertzen solche Vere geschüttet.

^a Frölich hertz / Gut gewissen.
^b Samariten sind falsche heiligen vnd Geister vnter Gottes kindern / Philistee sind böse Nachbarn vnd Tyrannen / die nicht auffhören zu verfolgen Gottes wort. Sichern sind der vngheorsam / außhürische Pöbel / die Gottes wort haben vnd verachten.

XLIX. ... noch sein Leiden ... Noch halff ... adlassen hette ... vnd ein klein ... thäten was ... Er ließ in den ... Samherd / vnd ... mit grossen ... einem Weibe ... haben ihre ... durch Einam ... Dem ... thät ... Das ... Da ... Er ...

Das Buch Jesu Syrach. L. Cap.

Wol dem/ der sich hierin vbet/ Vnd wers zu hertzen nimet / der wird weise werden / Vnd wo er darnach thut / so wird er zu allen dingen tüchtig sein / Denn des HERRN licht leitet ihn.

Ein gebet Jesu / des sohns Syrach.

^a
Falschen) vmb Gottes
worts willen/
mus man allerley
leiden/ als falsche
Lerer/ lästere/ ge-
walt/ sewer/ kercker/
etc. Aber aus dem
allen hilfft Gott
trewlich.

Ich dancke dir HERR König/ vnd lobe dich Gott meinen Heiland. Ich dancke deinem Namen/ das du mein Schutz vnd hülffe bist/ vnd meinen Leib aus dem verderben/ vom strick der falschen Zungen vnd Lügenmäulern / erlöset hast. Vnd hast mir geholffen wider die Feinde / Vnd hast mich errettet / nach deiner grossen vnd hochberhümten Barmherzigkeit / von dem brüllen / deren / die mich fressen wolten / aus der Hand deren / die mir nach dem Leben stunden / aus vielen trübsaln / dar in ich lag. Aus dem brande / der mich umbgeben hatte / mitten aus dem feur / das ich nicht drinn verbrandt / Aus dem tieffen rachen der Hellen. Von den falschen Kläffern vnd Lügern für dem Könige / vnd von vngerechtem vrtail.

Ich war dem tode nahe / vnd mein leben war schier zur Helle gesuncken. Ich war vmbbringet / vnd niemand halff mir / Ich suchet hülffe bey den Menschen / vnd fand keine. Da gedacht ich HERR an deine barmherzigkeit / vnd wie du alle zeit geholffen hast. Denn du errettet alle die auff dich harren / vnd erlöset sie aus den händen der Heiden. Ich betet zu Gott wider ihren grim / vnd flehet vmb erlösung vom tod / Vnd rieff an den HERRN meinen Vatter vnd Herrscher / das er mich nicht verliesse in der noth / vnd wenn die Stolzen trotzet / vnd ich keine hülffe hatte. Ich lobe deinen Namen ohn vnterlaß / vnd ich preise vnd dancke dir / Denn mein gebet ist erhöret / Vnd du hast mich errettet aus dem verderben / vnd von allem vbel / Darumb wil ich dir HERR danken vnd loben / vnd deinen Namen preisen.

Da ich noch jung war / ehe ich verführet ward / suchet ich die weißheit on schein / mit meinem gebet / Im Tempel bat ich darumb / vnd wil sie bis in mein ende suchen. Mein hertz frewet sich vber ihr / als wenn die Drauben reiffen / Ich gieng stracks weges zu ihr / vnd forschet von Zügent nach ihr / Ich horchte drauff / vnd nam sie an. Da lernet ich wol vnd nam sehr zu durch sie / Darumb dancke ich dem / der mir weißheit gab.

^D
Weißheit

^b
Vertworfen) Son-
dern außgewelet/
lieb vnd werd für
Gott vnd dem Men-
schen.

Ich setz mir für darnach zuthun / vnd mich zusehigen des guten / Vnd ich ward nicht zuschanden drüber. Ich rang von hertzen darnach zuthun / Ich hub meine hände auff gen Himmel / Da ward mein Seel erleuchtet / durch die Weißheit / das ich meine thorsheit erkandte. Ich stund mit ernst nach ihr / Sie vnd ich wurden ein hertz von anfang / vnd fand sie rein / Darumb werde ich nicht vertworfen werden. Meinem hertzen verlangte nach ihr / vnd ich kriegte einen guten schatz / Der HERR hat mir durch sie eine newe zunge gegeben / damit wil ich ihn loben.

Kunst gehet ist
nach brot. Aber brot
wird ihr wider nach-
lauffen vnd nicht
finden.
Schämet) Gottes
wort bekennen / ist
für der Welt ein
schande / ja schaden
vnd alle fahr.

Macht euch her zu mir ihr vnerfarnen / vnd kompt zu mir in die Schule / vnd was euch feilet / das künd ihr hie lernen / Denn ihr seid gewißlich sehr dürstig. Ich habe meinen Mund auffgethan vnd geleret / Denckt nuh vnd kauft euch Weißheit / weil ihrs on geld haben künd / Vnd ergebt ewren halß vnter jr soch / vnd laßt euch ziehen / Man findet sie ist in der nähe. Sehet mich an / ich habe eine kleine zeit mühe vnd arbeit gehabt / vnd habe grossen trost funden. Nemet die Lere an / wie einen grossen Schatz silbers / vnd behaltet sie / wie einen grossen hauffen golds.

Frewet euch der Barmherzigkeit Gottes / vnd schämet euch seines lobens nicht. Thut was euch geboten ist / weil ihr die zeit habt / So wird ers euch wol belohnen zu seiner zeit.

Ende des Buchs Jesu des sohns Syrach.

Vors



meschen wer da will /
Baruch lassen w
sieden / vnd Rose



Joachim / dem Kö
für den ohren der
beide klein vnd gro
Vnd sie weinet
zu hauff was ein
dem sohn Helchie /
vnd zu allem Vole
Juda / die gefesse d
waren / am zehent
gezogen hatte Ze
König zu Babel
genen / vnd die Ge
bracht gen Babel
Ihr / wir sen
Strauch vnd E
Gottes. Vnd bitt
das leben Belsaze
Himmels wehren. E
leben vnter dem sc
ten Belsazer seine
Auch bittet für v
get an dem HERR
wand / bis auff de